HypoVereinsbank Member of UniCredit

Clear answers for real benefits.

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2013

Inhalt

Financial Highlights 3

Zwischenlagebericht der HVB Group 4

Financial Review 4

Rahmenbedingungen und Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf 4
Erfolgsentwicklung der HVB Group 6
Finanz- und Vermögenslage 9
Konzernstruktur 10
Vorgänge nach dem 30. Juni 2013 11
Ausblick 11

Risk Report 14

Die HVB Group als Risikonehmer 14
Risikoarten 14
Integrierte Gesamtbanksteuerung 15
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung 16
Risikoarten im Einzelnen 21
1 Adressrisiko 21
2 Marktrisiko 29
3 Liquiditätsrisiko 33
4 Operationelles Risiko 34
5 Sonstige Risiken 38

Konzernergebnisse 42

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2013 42
Ergebnis je Aktie 42
Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2013 43
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2013 44
Ergebnis je Aktie 44
Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2013 45
Konzern Bilanz zum 30. Juni 2013 46
Entwicklung des Konzern Eigenkapitals bis 30. Juni 2013 48
Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung) 50
Erläuterungen (ausgewählte Notes) 51
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung 56
Angaben zur Bilanz 66
Sonstige Angaben 71

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands 76

Erklärung des Vorstands 78

Quartalsübersicht 79

Finanzkalender 80

Financial Highlights

Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge	1 121 Mio €	1 411 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	59,4%	51,5%
Ergebnis vor Steuern	1 222 Mio €	1 557 Mio €
Konzernüberschuss	818 Mio €	912 Mio €
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern[1]	11,8%	13,9%
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern[1]	8,1%	8,3%
Ergebnis je Aktie	1,01 €	1,11 €

Bilanzzahlen

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Bilanzsumme	319,5 Mrd €	348,3 Mrd €
Bilanzielles Eigenkapital	21,6 Mrd €	23,3 Mrd €
Leverage Ratio[2]	14,8x	15,0x

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen gemäß Basel II

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Kernkapital ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Kapital)	19,1 Mrd €	19,1 Mrd €
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	19,2 Mrd €	19,5 Mrd €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	100,0 Mrd €	109,8 Mrd €
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1 Ratio)[3]	19,1%	17,4%
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)[3]	19,2%	17,8%

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	18 788	19 247
Geschäftsstellen	928	941

1 Eigenkapitalrentabilität berechnet auf Basis des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals gemäß IFRS und auf das Gesamtjahr hochgerechneten Ergebnisses vor Steuern per 30. Juni 2013.
2 Verhältnis von Bilanzsumme zu bilanziellem Eigenkapital gemäß IFRS.
3 Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	FINANZKRAFT	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG	PFANDBRIEFE		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
						ÖFFENTLICHE	HYPOTHEKEN	
Moody's	A3	P-2	negativ	C–	15. 7. 2013	Aaa	Aa1	8. 6. 2012
Standard & Poor's	A	A-1	watch negativ	bbb+	12. 7. 2013	AAA	—	4. 3. 2013
Fitch Ratings	A+	F1+	stabil	a-*	24. 4. 2013	AAA	AAA	11. 3. 2013/ 21. 12. 2012

* Seit 20. Juli 2011 verwendet Fitch das Viability Rating und ersetzt somit das bisherige Individual Rating.

Financial Review

Rahmenbedingungen und Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Die Weltwirtschaft hat sich im ersten Halbjahr 2013 stabilisiert, nachdem sie im Jahresverlauf 2012 und vor allem im Schlussquartal 2012 deutlich an Schwung verloren hatte. Das Wachstum in den Peripheriestaaten der Eurozone dürfte bis zur Jahresmitte 2013 weiter negativ geblieben sein, jedoch mit vermindertem Tempo. Die US-Wirtschaft ist im zweiten Quartal 2013 trotz weitreichender automatischer staatlicher Konsolidierungsmaßnahmen (Fiscal Cliff) nicht in die Rezession geraten. Das annualisierte Wachstum von 1,8% aus dem ersten Quartal 2013 dürfte sich im zweiten Quartal fortgesetzt haben. In China hat sich die Konjunktur, getrieben durch eine langsamere Gangart in der Industrie, hingegen weiter abgekühlt, wies jedoch im zweiten Quartal 2013 noch eine Jahreswachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 7,5% auf.

Vor allem die Lage in den südlichen Peripherieländern der EWU (Europäische Währungsunion) blieb aufgrund der eingeleiteten, teilweise drastischen Konsolidierungsmaßnahmen und steigender Arbeitslosigkeit weiter eingetrübt. In den hochverschuldeten Mitgliedsländern der EWU haben die enormen Belastungen aus der Budgetkonsolidierung deren Wirtschaft bis zuletzt stark schrumpfen lassen. Der Hauptgrund dafür war die durch die Sparmaßnahmen geschwächte Inlandsnachfrage. Neben Griechenland, Irland und Portugal ist mittlerweile auch Zypern, aufgrund der massiven Schieflage seines aufgeblähten Finanzsektors, auf Finanzhilfe aus dem European Stability Mechanism (ESM) angewiesen. Im Gegensatz zu vorangegangenen Rettungsprogrammen wurden diesmal verstärkt die Wertpapiergläubiger und auch Einleger der Finanzinstitute in die Pflicht genommen. Obwohl sich auch in den Kernländern der EWU die Konjunktur im Jahresverlauf 2012 stark abgeschwächt hat, zeigte sich dort die Lage im ersten Halbjahr 2013 stabiler. Die Wachstumsunterschiede zwischen den Kern- und Peripherieländern bleiben damit weiterhin bestehen. Vor allem in Deutschland hat sich die Industrie im zweiten Quartal 2013 erholt. Nach dem nur marginalen Anstieg des BIP im ersten Quartal (+0,1%), sollte sich die Konjunktur im zweiten Quartal 2013 wieder spürbar beschleunigt haben, begünstigt auch durch wetterbedingte Aufholeffekte im Baugewerbe. Das gesamte EWU-BIP dürfte im zweiten Quartal nochmals etwas zurückgegangen sein, wobei sich die Risikosituation aber leicht entspannt haben sollte.

Die Europäische Zentralbank (EZB) versorgt die europäischen Banken zudem weiterhin unbeschränkt mit Liquidität, wobei sich der Refinanzierungsbedarf der Banken in den Schuldenkrisenländern seit letztem Herbst kontinuierlich verringert hat. Der negative Target2-Saldo der Krisenländer Spanien, Italien, Griechenland, Irland, Portugal sowie Zypern ist von einem Höchstwert von einer Billion Euro im August 2012 auf 714 Milliarden Euro bis Mai 2013 gesunken. Die Entspannung beruht hauptsächlich darauf, dass die EZB im dritten Quartal 2012 angekündigt hat, unter bestimmten Konditionen unbeschränkt Staatsanleihen von Krisenstaaten mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren am Sekundärmarkt aufzukaufen (Outright Monetary Transactions oder OMT). Grundvoraussetzung für eine Intervention ist die Vereinbarung eines konditionierten Unterstützungsprogramms des jeweiligen Mitgliedsstaates unter dem ESM. Zudem müssen die jeweiligen Mitgliedsländer weiterhin Zugang zum Kapitalmarkt haben.

Die Entwicklung an den europäischen Kapitalmärkten war im ersten Halbjahr 2013 durchaus positiv, wenn auch geprägt durch Phasen mit einer unerwartet zeitweise recht hohen Volatilität. Am Ende des zweiten Quartals 2013 lag der DAX30 etwa 8,5% im Plus, deutlich vor dem EuroSTOXX50, welcher im gleichen Zeitraum nur etwa 2% gewann. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen legte von 1,30% zu Jahresbeginn auf 1,55% zur Jahresmitte 2013 zu, war aber vor wenigen Wochen kurzfristig sogar bei 1,80%.

Die EZB hat den Leitzins im Mai um 25 Basispunkte auf ein neues Tief von 0,5% gesenkt. Der Zins der Einlagenfazilität blieb bei 0%. Im Juli hat sie bekräftigt, dass die kurzfristigen Zinsen für einen längeren Zeitraum auf diesem oder sogar noch einem niedrigeren Niveau verbleiben werden, um einen möglichen Anstieg des längerfristigen Zinsniveaus in der Eurozone in Korrelation mit dem amerikanischen Zinsniveau (wegen des eventuellen Ausstiegs aus dem seit September 2012 laufenden dritten Ankaufsprogramm von Staatsanleihen, dem so genannten Quantitative Easing 3 bzw. QE3) entgegenzuwirken. Allerdings schließt die EZB die Möglichkeit eines negativen Einlagenzinses in Zukunft nicht aus. Naturgemäß hat das sehr niedrige Zinsniveau sinkende Erträge im zinsabhängigen Geschäft der Banken insbesondere aufgrund des verstärkten Margendrucks insbesondere im Einlagengeschäft zur Folge.

Darüber hinaus wirkten sich die in der Finanzbranche durchgeführten Maßnahmen zum Abbau von Risikoaktiva sowie die insbesondere in Deutschland zu beobachtende geringe Kreditnachfrage belastend auf die Zinsergebnisse aus. Der Euro verhielt sich im zweiten Quartal gegenüber US-Dollar, Britischem Pfund, Schweizer Franken und Japanischem Yen weitgehend stabil, wies aber dennoch zeitweise hohe Volatilität auf. Die Spreads an den Kreditmärkten engten sich insbesondere bei Staaten und Banken wieder ein, nachdem sie zeitweise wegen eventueller Auswirkungen eines möglicherweise beginnenden Auslaufens des dritten Quantitative-Easing-Programms etwas unter Druck geraten waren.

In der HVB Group erzielten wir im ersten Halbjahr 2013 in diesem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen und finanziellen Umfeld ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1 222 Mio €. Dabei zeigten die Quartalsergebnisse dieses Geschäftsjahres mit 613 Mio € im ersten Quartal und 609 Mio € im zweiten Quartal erfreulich konstante Ergebnisbeiträge. Auf Basis des Halbjahresergebnisses ergab sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert der ersten sechs Monate (1 557 Mio €) ein Rückgang des Ergebnisses vor Steuern von 335 Mio €. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis durch einen Sonderertrag im Handelsergebnis aus der Auflösung von Credit Value Adjustments in Höhe von 395 Mio € begünstigt war. Ohne diesen Sondereffekt im Vorjahr hätte das Ergebnis vor Steuern 2013 um 60 Mio € über dem Vorjahreswert gelegen. Der Konzernüberschuss nach Steuern lag im Berichtszeitraum bei 818 Mio € (Vorjahr: 912 Mio €).

Zum ausgewiesenen Ergebnisrückgang vor Steuern haben der bei weiterhin niedrigem Zinsniveau um 331 Mio € auf 1 465 Mio € rückläufige Zinsüberschuss sowie das aufgrund des fehlenden Sonderertrags auf 709 Mio € gesunkene Handelsergebnis geführt. Dagegen entwickelte sich der Provisionsüberschuss sehr erfreulich mit einem Anstieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 9,1% bzw. 54 Mio € auf 650 Mio €. Ferner erhöhten sich die Sonstigen Erträge/Aufwendungen um 32 Mio € auf 91 Mio €. Die Verwaltungsaufwendungen konnten wir gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 trotz einer Inflationsrate von 1,5% und der hohen regulatorischen Kosten um erfreuliche 1,1% auf 1 764 Mio € senken. Die Cost-Income-Ratio lag für die ersten sechs Monate 2013 mit 59,4% (erstes Halbjahr 2012 ohne Sondereffekt im Handelsergebnis: 58,2%) weiterhin sowohl im internationalen als auch im nationalen Vergleich auf einem für eine Universalbank sehr guten Niveau. Die Kreditrisikovorsorge blieb mit 86 Mio € deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (265 Mio €).

Im Konzernlagebericht des Geschäftsberichtes 2012 der HVB Group haben wir die Anpassung unseres Geschäftsmodells und unserer organisatorischen Aufstellung ausführlich beschrieben (vgl. hierzu Geschäftsbericht 2012 der HVB Group Seite 45 f.). Im Rahmen dieser Anpassungen wurde eine umfassende Neusegmentierung in 2013 vorgenommen. Diese passt sich stärker den international gebräuchlichen Gepflogenheiten an und wird ähnlich auch von unserer Muttergesellschaft in der UniCredit Gruppe verwendet. Die HVB Group wird nunmehr in die neuen Segmente Commercial Banking, Corporate & Investment Banking, Asset Gathering und Sonstige/Konsolidierung eingeteilt. Die in diesem Geschäftsjahr ausgewiesenen Erfolgszahlen sowie die Vorjahreszahlen der neuen Segmente wurden entsprechend der neuen Segmentinhalte ermittelt. Die Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Segmente sind in der Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Zum guten Ergebnis vor Steuern der HVB Group konnten alle Segmente mit positiven Ergebnissen beitragen. Der Geschäftsbereich Commercial Banking (CB) erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 218 Mio €, das um 41 Mio € unter dem Vorjahresergebnis lag. Dabei sanken die Operativen Erträge um 39 Mio € auf 1 233 Mio € im Wesentlichen durch den rückläufigen Zinsüberschuss. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen leicht, während sich die Kreditrisikovorsorge auf einen weiterhin sehr niedrigen Stand ermäßigte. Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking (CIB) erwirtschaftete Operative Erträge in Höhe von 1 387 Mio € (Vorjahr: 1 848 Mio €). Dieser Rückgang gegenüber dem Vorjahr (–461 Mio €) resultiert im Wesentlichen aus dem im ersten Halbjahr 2013 nicht mehr enthaltenen oben erwähnten Sonderertrag aus Credit Value Adjustments in Höhe von 395 Mio €, der zu einem Rückgang des Handelsergebnisses um 249 Mio € führte sowie aus einem um 288 Mio € gesunkenen Zinsüberschuss. Die Kreditrisikovorsorge ermäßigte sich deutlich. Das Ergebnis vor Steuern lag bei 604 Mio € nach 900 Mio € im Vorjahr (ohne den erwähnten Sonderertrag hätte das Ergebnis vor Steuern um 99 Mio € über dem bereinigten Vorjahreswert gelegen). Der Geschäftsbereich Asset Gathering erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 10 Mio €, das insbesondere wegen des niedrigeren Zinsüberschusses das Vorjahresergebnis vor Steuern (16 Mio €) nicht ganz erreichte.

Die HVB Group weist eine seit Jahren exzellente Kapitalausstattung aus. Die Core Tier 1 Ratio gemäß Basel II (Verhältnis von hartem Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) erhöhte sich per 30. Juni 2013 nochmals auf 19,1% (Jahresende 2012: 17,4%) und liegt damit weiterhin sowohl im nationalen als auch im internationalen Vergleich auf einem hervorragenden Niveau. Das bilanzielle Eigenkapital reduzierte sich gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 1,7 Mrd € auf 21,6 Mrd € infolge der durch die Hauptversammlung im zweiten Quartal 2013 beschlossenen Dividendenausschüttung von insgesamt 2 462 Mio €, die nur teilweise durch den im ersten Halbjahr 2013 erwirtschafteten Konzernüberschuss (auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend) in Höhe von 808 Mio € kompensiert wurde. Bei einer gegenüber dem Vorjahresultimo um 8,3% gesunkenen Bilanzsumme in Höhe von 319,5 Mrd € lag die Leverage Ratio (berechnet als Verhältnis der Bilanzsumme zum bilanziellen Eigenkapital) per 30. Juni 2013 dennoch bei 14,8x nach 15,0x zum Jahresende 2012.

Financial Review (Fortsetzung)

Die HVB Group verfügte im Berichtszeitraum jederzeit über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und eine solide Finanzierungsstruktur. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die HVB Group einen großen Teil ihrer überschüssigen Liquidität bei der Deutschen Bundesbank angelegt hat. Das Refinanzierungsrisiko war aufgrund der Diversifikation bezüglich der Produkte, Märkte und Investorengruppen weiterhin gering, so dass eine angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben war. Unsere Pfandbriefe stellten dabei mit ihrer sehr guten Bonität und Liquidität ein unverändert wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Mit unserem diversifizierten Geschäftsmodell, der hohen Kapitalausstattung und der soliden Finanzierungsbasis sowie der guten Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir ein zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Investoren. Als integraler Bestandteil der UniCredit Gruppe ist die HVB Group einzigartig positioniert und kann ihre regionalen Stärken im internationalen Netzwerk der UniCredit Gruppe für ihre Kunden nutzen. Diese Vorteile wird die UniCredit Bank AG (HVB) durch die im ersten Halbjahr 2013 umgesetzte Anpassung ihres Geschäftsmodells in dem sich stark verändernden wirtschaftlichen und regulatorischen Umfeld ausbauen und weiteres Wachstum über eine regionale Organisationsstruktur und eine stärkere unternehmerische Ausrichtung forcieren.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz schwieriger Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Zwischenlagebericht beziehen sich auf die Struktur unserer segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Note 3 Segmentberichterstattung), die wir nachfolgend darstellen. Damit folgen wir dem in der Segmentberichterstattung verankerten Management Approach.

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012	VERÄNDERUNG	
Erträge/Aufwendungen	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	1 465	1 796	– 331	– 18,4
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	56	62	– 6	– 9,7
Provisionsüberschuss	650	596	+ 54	+ 9,1
Handelsergebnis	709	946	– 237	– 25,1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	91	59	+ 32	+ 54,2
OPERATIVE ERTRÄGE	**2 971**	**3 459**	**– 488**	**– 14,1**
Personalaufwand	– 906	– 940	+ 34	– 3,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 765	– 752	– 13	+ 1,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 93	– 91	– 2	+ 2,2
Verwaltungsaufwand	**– 1 764**	**– 1 783**	**+ 19**	**– 1,1**
OPERATIVES ERGEBNIS	**1 207**	**1 676**	**– 469**	**– 28,0**
Kreditrisikovorsorge	– 86	– 265	+ 179	– 67,5
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**1 121**	**1 411**	**– 290**	**– 20,6**
Zuführungen zu Rückstellungen	9	76	– 67	+ 88,2
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	—	– 2	
Finanzanlageergebnis	94	70	+ 24	+ 34,3
ERGEBNIS VOR STEUERN	**1 222**	**1 557**	**– 335**	**– 21,5**
Ertragsteuern	– 404	– 645	+ 241	– 37,4
KONZERNÜBERSCHUSS	**818**	**912**	**– 94**	**– 10,3**

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss reduzierte sich im ersten Halbjahr 2013 verglichen mit dem gleichen Vorjahreszeitraum deutlich um 331 Mio € bzw. 18,4% auf 1 465 Mio €, was überwiegend auf den um 288 Mio € auf 585 Mio € rückläufigen Zinsüberschuss im Geschäftsbereich CIB zurückzuführen ist. Rückläufig war der Zinsüberschuss aber auch in den anderen operativen Segmenten wie im Geschäftsbereich CB mit 770 Mio € (Vorjahr: 811 Mio €) und in Asset Gathering mit 17 Mio € (Vorjahr: 28 Mio €).

Der Zinsüberschussrückgang resultiert dabei vor allem aus zwei Entwicklungen. Einerseits ermäßigten sich die handelsinduzierten Zinsen deutlich um 120 Mio € auch durch Volumensreduzierungen in den Handelsaktiva. Andererseits war der Zinsüberschuss vor allem im Kreditgeschäft sowohl aufgrund rückläufiger Volumina als auch wegen weiterhin sinkender Margen insbesondere im Geschäft mit unseren Firmenkunden rückläufig.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

Die vereinnahmten Erträge aus „Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen“, die hauptsächlich aus Ausschüttungen von Private Equity Funds resultieren, ermäßigten sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 6 Mio € auf 56 Mio €.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss zeigt in den ersten sechs Monaten 2013 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum eine sehr erfreuliche Entwicklung und erhöhte sich um 54 Mio € auf 650 Mio €. Wachstumsmotor war dabei insbesondere das Provisionsergebnis aus dem Kreditgeschäft mit einem Anstieg um 46 Mio € auf 229 Mio €. Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Vorjahr wurden auch in Zahlungsverkehrsdienstleistungen aus gestiegenen Kontoführungsgebühren um 5 Mio € auf 113 Mio € und im sonstigen Dienstleistungsgeschäft um 10 Mio € auf 18 Mio € erzielt. Im Bereich der Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen konnte mit 290 Mio € das Vorjahresergebnis (297 Mio €) fast wieder erreicht werden. Diese Entwicklung resultiert überwiegend aus dem leicht schwächeren Wertpapiergeschäft und ist auch auf die Präferenz der Kunden für Produkte mit geringeren Margen für die Bank zurückzuführen.

Handelsergebnis

Die HVB Group erzielte im ersten Halbjahr 2013 ein Handelsergebnis in Höhe von 709 Mio €; dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von 237 Mio € bzw. 25,1%. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis durch einen Sondereffekt aus der Auflösung von Credit Value Adjustments im ersten Quartal 2012 in Höhe von 395 Mio € begünstigt wurde. Bereinigt um diesen Effekt ergäbe sich im Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sogar ein Anstieg in Höhe von 158 Mio €. Dabei wirken sich Bewertungseffekte auf die im Bestand befindlichen Handelspassiva aus, die aus der Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos (Own Credit Spread) resultieren. Diese begünstigen das Handelsergebnis im Vergleich zum Vorjahr mit 86 Mio €.

Der Geschäftsbereich CIB erwirtschaftete im Berichtszeitraum ein Handelsergebnis in Höhe von 582 Mio € gegenüber 831 Mio € im ersten Halbjahr 2012, das durch den oben beschriebenen Effekt aus der Auflösung von Credit Value Adjustments begünstigt wurde. Um diesen Effekt bereinigt ergibt sich ein Anstieg in Höhe von 146 Mio €. Zu diesem Anstieg hat insbesondere die positive Entwicklung des Kundengeschäfts mit festverzinslichen Papieren, Zinsderivaten und strukturierten Kreditprodukten beigetragen.

Um einerseits die Kapitalstruktur der HVB Group zu optimieren und andererseits das niedrige Zinsumfeld zu nutzen, wurden in 2013 weitere Rückkäufe von hybriden Kapitalinstrumenten durchgeführt. Die hieraus erzielten Gewinne sind dem Segment Sonstige/Konsolidierung zugeordnet, für das wir nach sechs Monaten 2013 ein Handelsergebnis in Höhe von 114 Mio € ausweisen (erstes Halbjahr 2012: 111 Mio € ebenfalls einschließlich Gewinne aus Rückkauf von hybriden Kapitalinstrumenten sowie von Ergänzungskapital).

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge erhöhte sich in den ersten sechs Monaten 2013 gegenüber dem Berichtszeitraum im Vorjahr deutlich um 32 Mio € auf 91 Mio €. Dieser Anstieg geht vor allem auf die Vereinnahmung eines Ertrages aus der Ertragsverrechnung von Strukturierungs- und Beratungsleistungen bei Projektfinanzierungen für frühere Jahre sowie auf geringere Aufwendungen für die Bankenabgabe in Deutschland zurück, während sich das Ergebnis im Zusammenhang mit Forderungsverkäufen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum reduzierte.

Financial Review (Fortsetzung)

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand sank im Berichtszeitraum gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 um 19 Mio € bzw. 1,1% auf 1 764 Mio €. Dabei lag der Personalaufwand trotz der tariflichen und außertariflichen Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 906 Mio € auch wegen niedrigerer Aufwendungen für erfolgsabhängige Bonuszahlungen um 34 Mio € unter dem Vorjahreswert. Dagegen erhöhten sich die Anderen Verwaltungsaufwendungen leicht um 13 Mio € bzw. 1,7% auf 765 Mio €. Dabei nahmen im Wesentlichen Aufwendungen für die Umsetzung der gestiegenen regulatorischen Anforderungen, Kosten für externe Dienstleister sowie Marketingaufwendungen zu. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen stiegen um 2 Mio € auf 93 Mio €.

Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge)

Das Operative Ergebnis sank im Berichtszeitraum wegen der Rückgänge beim Handelsergebnis und Zinsüberschuss deutlich um 469 Mio € bzw. 28,0% auf 1 207 Mio €. Infolgedessen stieg die Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) im Berichtszeitraum um 7,9-Prozentpunkte auf 59,4% (erstes Halbjahr 2012: 51,5%) und liegt ungeachtet des Anstiegs für eine Universalbank angesichts des historisch niedrigen Zinsumfelds immer noch auf einem sehr guten Niveau.

Kreditrisikovorsorge und Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge lag im Berichtsquartal mit 86 Mio € auf einem sehr niedrigen Niveau und damit deutlich unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums (265 Mio €). In der Bruttobetrachtung wurden im ersten Halbjahr 2013 Aufwendungen für Zuführungen in Höhe von 763 Mio € (Vorjahr: 745 Mio €) durch Auflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 677 Mio € (Vorjahr: 480 Mio €) größtenteils kompensiert.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge ermäßigte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 290 Mio € bzw. 20,6% auf 1 121 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 1 411 Mio € begünstigt durch den Sonderertrag im Handelsergebnis). Ohne den Sonderertrag hätte sich beim Operativen Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge ein Anstieg von 105 Mio € bzw. 10,3% ergeben.

Zuführungen zu Rückstellungen

Im aktuellen Berichtszeitraum ergaben sich per Saldo Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 9 Mio € (Vorjahr: 76 Mio €), die im Berichtsjahr weit überwiegend im Zusammenhang mit der Auflösung von Rückstellungen für Rechtsrisiken entstanden sind.

Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis belief sich nach den ersten sechs Monaten 2013 auf 94 Mio € gegenüber 70 Mio € im Vorjahr. Im Berichtszeitraum resultiert das Finanzanlageergebnis überwiegend aus Realisierungsgewinnen in Höhe von 128 Mio €, die teilweise durch Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe von 34 Mio € kompensiert wurden. Von den Realisierungsgewinnen entfallen 73 Mio € auf AfS-Finanzinstrumente, die im Wesentlichen aus dem Verkauf von Private Equity Funds stammen sowie aus Verkaufsgewinnen aus Immobilien in Höhe von insgesamt 54 Mio €.

Das Vorjahresergebnis in Höhe von 70 Mio € resultierte überwiegend aus Verkaufsgewinnen von Grundstücken und Gebäuden (49 Mio €) und AfS-Finanzinstrumenten (22 Mio €).

Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss

Die HVB Group konnte in einem anhaltend herausfordernden Marktumfeld im ersten Halbjahr 2013 ein gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1 222 Mio € erzielen. Dieses Ergebnis lag insbesondere wegen des im Vorjahr enthaltenen Sondereffektes im Handelsergebnis in Höhe von 395 Mio € unter dem Wert des ersten Halbjahres 2012 (1 557 Mio €). Bereinigt um den Sonderertrag im Vorjahr liegt das Ergebnis vor Steuern im Berichtszeitraum um 60 Mio € bzw. 5,2% über dem Vorjahresergebnis. Der Ertragsteueraufwand belief sich in den ersten sechs Monaten 2013 auch aufgrund des rückläufigen Ergebnisses auf 404 Mio € und damit um 241 Mio € unter dem Ertragsteueraufwand des entsprechenden Vorjahreszeitraums (645 Mio €). Nach Abzug der Ertragsteuern erwirtschaftete die HVB Group im ersten Halbjahr 2013 einen Konzernüberschuss in Höhe von 818 Mio € (gleicher Vorjahreszeitraum: 912 Mio €).

Segmentergebnis nach Divisionen

Zum Ergebnis vor Steuern der HVB Group in Höhe von 1 222 Mio € haben die Segmente

Commercial Banking	218 Mio €
Corporate & Investment Banking	604 Mio €
Asset Gathering	10 Mio €
Sonstige/Konsolidierung	390 Mio €

beigetragen.

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Segmente sowie die Erläuterungen zu deren wirtschaftlichen Entwicklung haben wir in diesem Halbjahresfinanzbericht in der Note 3 Segmentberichterstattung dargelegt. Die Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Segmente sind in der Note 1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group verringerte sich per 30. Juni 2013 gegenüber Jahresultimo 2012 um 28,8 Mrd € bzw. 8,3% auf 319,5 Mrd €.

Auf der Aktivseite verminderten sich die Handelsaktiva um 23,3 Mrd € auf 107,7 Mrd € aus dem Rückgang der positiven beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (–28,5 Mrd €), während sich die bilanziellen Finanzinstrumente um 5,1 Mrd € erhöhten, insbesondere wegen um 4,3 Mrd € gestiegener Repos (echte Pensionsgeschäfte) und eines höheren Bestands an Eigenkapitalinstrumenten (+1,5 Mrd €) bei um 0,6 Mrd € gesunkenen festverzinslichen Wertpapieren. Rückläufig waren auch die Forderungen gegenüber Kunden um 5,9 Mrd € auf 116,3 Mrd €, was überwiegend aus dem Rückgang bei Sonstigen Forderungen um 4,7 Mrd € und niedrigeren Volumina bei Hypothekendarlehen (–1,0 Mrd €) resultiert; in dieser Entwicklung spiegelt sich auch der geringere Finanzierungsbedarf insbesondere bei unseren Firmenkunden wider. Auch die Barreserve wurde gegenüber dem Jahresultimo niedriger ausgewiesen. Der Rückgang um 5,5 Mrd € erfolgte insbesondere bei den Guthaben gegenüber den Zentralnotenbanken. Die Barreserve in Höhe von 10,1 Mrd € spiegelt unsere immer noch sehr komfortable Liquiditätsausstattung und die Anlage unserer hohen Liquiditätsreserven bei der Deutschen Bundesbank wider. Auch durch diese hohe Liquiditätsreserve sehen wir uns auf die im Jahresverlauf 2013 wahrscheinlich andauernde schwierige Situation an den Kapital- und Finanzmärkten weiterhin mehr als ausreichend vorbereitet. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 4,8 Mrd € auf 41,1 Mrd € wegen einer deutlichen Zunahme der echten Pensionsgeschäfte (Repos) um 7,0 Mrd € bei um 1,7 Mrd € geringeren Salden auf Kontokorrentkonten. Des Weiteren stiegen die der Fair-Value-Option zugeordneten Finanzinstrumente (aFVtPL-Finanzinstrumente) um 2,8 Mrd € auf 27,1 Mrd €.

Auf der Passivseite ermäßigten sich die Handelspassiva gegenüber dem Vorjahr um 29,6 Mrd € auf 91,9 Mrd €, was neben gesunkenen Sonstigen Handelspassiva (–1,1 Mrd €) vor allem auf niedrigere negative beizulegende Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente (–28,5 Mrd €) zurückzuführen ist. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen um 6,0 Mrd € auf 104,2 Mrd € ab. Dabei ermäßigten sich insbesondere die Guthaben auf Kontokorrentkonten um 3,9 Mrd €, die Reverse Repos um 1,3 Mrd € und die Sonstigen Verbindlichkeiten um 1,2 Mrd €, während sich die Spar- und Termineinlagen jeweils um 0,2 Mrd € erhöhten. Rückläufig waren auch die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund fällig gewordener Emissionen per Saldo um 2,8 Mrd € auf 33,0 Mrd €. Dagegen stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 13,1 Mrd € auf 58,3 Mrd € gegenüber Jahresultimo 2012 im Wesentlichen durch einen Anstieg bei den echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos) um 14,0 Mrd €. Dagegen sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken um 0,9 Mrd €. Das bilanzielle Eigenkapital sank gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 1,7 Mrd € auf 21,6 Mrd €. Dabei wurde die gemäß Hauptversammlungsbeschluss im zweiten Quartal 2013 erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 2 462 Mio € nur teilweise durch den im ersten Halbjahr 2013 erwirtschafteten Konzernüberschuss (auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend) in Höhe von 808 Mio € kompensiert.

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen erhöhten sich per 30. Juni 2013 gegenüber dem Vorjahresultimo um 0,3 Mrd € auf 56,2 Mrd € (Jahresultimo 2012: 55,9 Mrd €). Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten in Form von Finanzgarantien in Höhe von 19,4 Mrd € (Vorjahr: 19,9 Mrd €); diesen Eventualverbindlichkeiten stehen jeweils Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber. Die Anderen Verpflichtungen in Höhe von 36,8 Mrd € (Vorjahr: 36,0 Mrd €) bestehen im Wesentlichen aus unwiderruflichen Kreditzusagen, die sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mrd € auf 36,5 Mrd € erhöhten.

Risikoaktiva, Kapitalquoten und Liquidität der HVB Group

Die nach den Anforderungen von Basel II (KWG/SolvV) ermittelten Gesamtrisikoaktiva der HVB Group (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 30. Juni 2013 auf 100,0 Mrd € (31. Dezember 2012: 109,8 Mrd €) und verringerten sich damit gegenüber dem Jahresende 2012 um 9,8 Mrd €.

Dabei reduzierten sich die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) um 8,2 Mrd € auf 75,0 Mrd €. Der Rückgang resultiert vor allem aus verringerten Risikoaktiva bei der HVB um 6,6 Mrd € und der UniCredit Luxembourg S.A. um 1,6 Mrd €. Dabei reduzierte sich innerhalb der

Financial Review (Fortsetzung)

HVB das Kreditrisiko um 3,0 Mrd € aufgrund verbesserter Risikogewichte bedingt durch die jährliche Anpassung der Loss-Given-Default-Parameter und der Erweiterung der IRBA-Zulassung durch die BaFin im zweiten Quartal 2013. Darüber hinaus verringerte sich das Kontrahentenrisiko der HVB um 3,2 Mrd € überwiegend durch Exposure-Rückgänge im Derivategeschäft sowie durch verbesserte Risikogewichte. Daneben verringerten sich die Verbriefungspositionen der HVB um 0,4 Mrd €. Die Reduktion bei der UniCredit Luxembourg ergab sich sowohl aus Exposure-Rückgängen als auch durch verbesserte Ratings.

Die Risikoaktiva für das Marktrisiko reduzierten sich um 1,2 Mrd € auf 11,7 Mrd €. Diese Entwicklung resultierte hauptsächlich aus einem Positionsabbau im Bereich italienischer Staatsanleihen.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko reduzierten sich um insgesamt 0,5 Mrd € auf 13,3 Mrd € hauptsächlich innerhalb der im Advanced Measurement Approach (AMA) gerechneten Gesellschaften. Der Rückgang ist im Wesentlichen induziert durch einen erhöhten Versicherungsschutz für die gesamte UniCredit Group, welcher risikoreduzierend im AMA berücksichtigt wird.

Das Kernkapital gemäß KWG ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Kapital) der HVB Group blieb per 30. Juni 2013 mit 19,1 Mrd € gegenüber dem Jahresende 2012 nahezu unverändert. Infolge der verringerten Gesamtrisikoaktiva stieg die Core Tier 1 Ratio (Verhältnis von Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) zum 30. Juni 2013 auf 19,1% nach 17,4% zum Jahresultimo 2012. Das Kernkapital der HVB Group (Tier 1-Kapital) belief sich zum 30. Juni 2013 auf 19,2 Mrd € (31. Dezember 2012: 19,5 Mrd €). Aufgrund des Rückgangs der Gesamtrisikoaktiva stieg die Kernkapitalquote nach Basel II (Tier 1 Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellen Risikos) auf 19,2% (31. Dezember 2012: 17,8%). Die Eigenmittel lagen per 30. Juni 2013 bei 20,8 Mrd € (31. Dezember 2012: 21,2 Mrd €). Die Eigenmittelquote belief sich per Ende Juni 2013 auf 20,8% (31. Dezember 2012: 19,3%).

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl gemäß KWG/LiqV beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,00 beträgt. In der HVB senkte sich der Wert per Ende Juni 2013 auf 1,28 im Vergleich zum Jahresultimo 2012 (1,38). Eine detaillierte Darstellung zur Liquiditätslage befindet sich im Risk Report dieses Lageberichtes im Kapitel „Liquiditätsrisiko“.

Unternehmenskäufe und -verkäufe

Im ersten Halbjahr 2013 wurden keine wesentlichen Käufe oder Verkäufe durchgeführt.

Angaben zu Veränderungen der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften sind der Note 2 Konsolidierungskreis zu entnehmen.

Konzernstruktur

Rechtliche Konzernstruktur

Die UniCredit Bank AG entstand 1998 durch die Fusion der Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group mit Sitz in München. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien und damit seitdem als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf UniCredit nach § 327a AktG in das Handelsregister) hält UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist aber auch weiterhin als Emittentin von Fremdkapital wie zum Beispiel Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen gelistet.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der HVB und besteht aus 8 Mitgliedern. Er leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Im Rahmen seiner Leitungsfunktion ist er zuständig für die Unternehmensplanung und die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Außerdem hat er ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling sicherzustellen. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus 12 Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und regelmäßig zu beraten.

Eine namentliche Aufstellung aller Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB ist in diesem Halbjahresfinanzbericht unter der Note 31 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands aufgeführt.

Vorgänge nach dem 30. Juni 2013

Im Zuge der anhaltenden Staatsschuldenkrise werden die Bonitätseinstufungen der jeweiligen Staaten und deren Kreditinstitute laufend überprüft. Am 9. Juli 2013 senkte die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) die langfristige Bonitätseinschätzung für das Land Italien um eine Stufe von BBB+ auf BBB, während der Ausblick wegen der schwachen Aussichten für die konjunkturelle Entwicklung auf „negativ" verbleibt. Im Zusammenhang mit der gesenkten Kreditwürdigkeit Italiens hat S&P am 12. Juli 2013 die Bewertung von mehreren italienischen Finanzinstituten, darunter auch das unserer Konzernmuttergesellschaft der UniCredit S.p.A. auf BBB (Ausblick: negativ) gesenkt bzw. auf die Beobachtungsliste gesetzt. Gleichzeitig wurde die langfristige Bonitätseinschätzung der HVB Group zwar auf „A" belassen, allerdings auf „Watch negative" (Überprüfung auf Herabstufung) gesetzt. S&P rechnet damit, innerhalb der nächsten drei Monate über eine Bestätigung bzw. Herabstufung unseres Ratings zu entscheiden. Die Ratingagentur Moody's bestätigte am 15. Juli 2013 unsere langfristige Bonitätseinschätzung „A3".

Ausblick

Die folgende Berichterstattung zum Ausblick ist im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Ausblick im Financial Review und dem Risk Report im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 zu betrachten (siehe Geschäftsbericht 2012 der HVB Group).

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick und Branchenentwicklung 2013

Die Unsicherheit für die Weltwirtschaft und die internationalen Finanzmärkte bleibt weiterhin hoch. Allerdings gehen wir von einer moderaten Erholung der Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr 2013 aus. Zwar hat sich zuletzt die Wachstumsrate der Wirtschaft in China, das in den letzten Jahren ein sehr wichtiger Impulsgeber für die Weltwirtschaft war, unerwartet stark abgeschwächt. Auch die Auswirkungen der dort angelaufenen staatlichen Kreditverknappung bleiben ungewiss. Das strukturelle Aufholpotenzial der zweitgrößten Volkswirtschaft ist jedoch nach wie vor enorm hoch. Und trotz der schwächeren Industriedynamik zeigte sich die Konsumnachfrage bislang widerstandsfähig. Im Gegensatz dazu hat sich das Wachstumsumfeld in den USA zuletzt zunehmend verbessert. Die Trendwende am Häusermarkt und am Arbeitsmarkt ist geschafft. Die fiskalische Klippe ist noch nicht vollständig umschifft. Es gab allerdings im ersten Halbjahr 2013 bereits weitreichende Budgetkürzungen, die die graduelle Erholung jedoch anscheinend nicht negativ beeinträchtigt hat. Entsprechend bereitet sich die amerikanische Notenbank Fed derzeit auf den Beginn einer allmählichen Normalisierung der Geldpolitik vor. Im ersten Schritt soll dabei der Umfang der Anleihekäufe verringert werden.

Auch in der Eurozone lassen sich Anzeichen einer Stabilisierung erkennen – allerdings ist insbesondere die Volatilität der Finanzmärkte Europas noch hoch und strukturelle Lösungen für die Staatsschulden wichtiger Euroländer stehen noch aus. Im Einvernehmen wurden die Auflagen für kurzfristige Konsolidierungsmaßnahmen etwas gelockert. Die Belastung für die Binnenwirtschaft nimmt damit ab, während sich gleichzeitig die Exportaussichten verbessert haben. Der Konsolidierungspfad in den Schuldenkrisenländern bleibt nach wie vor holprig. Vor allem in Griechenland und Portugal gibt es zusätzlichen Finanzierungsbedarf. Die Extremrisiken eines Auseinanderbrechens der EWU haben sich jedoch seit der Ankündigung des OMT-Programms durch die EZB nachhaltig verringert. Obwohl wir für das Gesamtjahr 2013 von einem spürbaren Minus von 0,6% gegenüber Vorjahr ausgehen, dürfte das EWU-BIP im zweiten Halbjahr wieder etwas zulegen können.

Für die deutsche Wirtschaft gehen wir davon aus, dass 2013 ein Wirtschaftswachstum von +0,5% erreicht werden kann. Die Unternehmen erwarten eine moderate Erholung der Exporte im weiteren Jahresverlauf und die Aussichten für die Binnennachfrage bleiben anhaltend robust. Die Unternehmen sollten bei verbesserten weltwirtschaftlichen Aussichten zumindest einen Teil der aufgeschobenen Investitionen in Angriff nehmen. Der Bausektor profitiert stark von der durch das niedrige Zinsniveau angetriebenen Wohnungsnachfrage. Zudem sprechen der langsamere aber anhaltende Aufwärtstrend bei der Beschäftigung sowie ordentliche Reallohnanstiege für steigende Konsumausgaben.

Financial Review (Fortsetzung)

Die Ankündigung eines unbegrenzten Ankaufs von Staatsanleihen durch die EZB unter bestimmten Bedingungen im dritten Quartal 2012 hat sich sehr positiv auf die allgemeinen Refinanzierungsmöglichkeiten von Banken ausgewirkt. Das zweite Quartal 2013 war durch eine deutlich geringere Emissionstätigkeit im Vergleich zum ersten Quartal 2013 geprägt. Neben saisonalen Effekten dürften Befürchtungen bezüglich einer Beendigung der Wertpapierankäufe in den USA sowie die angespannte Situation am chinesischen Interbankenmarkt zu dem Rückgang beigetragen haben. Es ist jedoch zu erwarten, dass das Marktumfeld für Banken weiterhin günstig bleibt, auch wenn das Risiko zwischenzeitlicher Volatilität – ausgelöst durch politische Ereignisse – nicht zu vernachlässigen ist. Im zweiten Quartal 2013 waren sowohl auf EU-Ebene als auch auf bundesdeutscher Ebene Fortschritte bei regulatorischen Vorhaben zu verzeichnen. In Deutschland stimmte der Vermittlungsausschuss dem CRD IV-Umsetzungsgesetz zu. Damit steht der Weg offen, die CRD IV-Richtlinie wie von der EU gefordert bis zum 1. Januar 2014 in Deutschland umzusetzen und damit die Basis für einen stabileren Finanzsektor zu legen. Die Zustimmung von Bundestag und Bundesrat zum CRD IV-Umsetzungsgesetz erfolgte am 27. Juni 2013 bzw. 5. Juli 2013. Die CRD IV wird damit zum 1. Januar 2014 in Kraft treten. Die Vorbereitungen auf die CRD IV dürften im zweiten Halbjahr einen Schwerpunkt bei den Banken bilden. Die HVB Group ist durch ihre sehr starke Kapitalbasis und solide Liquiditätsausstattung auf die Anforderungen aus der Einführung von Basel III/CRD IV bestens vorbereitet sowohl für die Erfüllung aller Kapitalzuschläge als auch der neuen Liquiditätskennzahlen. Die technische Implementierung ist im Plan.

Ferner wird der deutsche Gesetzgeber auch Änderungen in der Großkredit- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV) vornehmen, die zu Einschränkungen in der länderübergreifenden Konzernfinanzierung führen könnten. Die neuen Regelungen sind derzeit noch in der Konsultationsphase und treten nach der voraussichtlichen Verabschiedung im zweiten Halbjahr 2013 mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in Kraft.

Weiterhin sollten Institute in Deutschland bereits Anpassungen des operativen Geschäfts im Hinblick auf das Trennbankensystem vornehmen. Am 7. Juni 2013 passierte der entsprechende Gesetzesentwurf der Bundesregierung den Bundesrat. Danach müssen Kreditinstitute, die Kundeneinlagen verwalten, die Risiken aus eigenen spekulativen und riskanten Geschäften vom Kundengeschäft trennen. Die beschlossenen Regeln sollen im Januar 2014 in Kraft treten, die Trennung der Geschäftsbereiche muss bis Juli 2016 erfolgen. Derzeit lassen sich die Auswirkungen aus dieser Gesetzesinitiative auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB noch nicht abschätzen.

Ein weiterer regulatorischer Meilenstein ist der am 27. Juni 2013 auf den Weg gebrachte EU-Vorschlag zur Bankenrettung. Der Rat der Europäischen Union hat der „Bank Recovery and Resolution Directive – BRRD“ zugestimmt. Damit wurde der Grundstein für das Trilogverfahren gelegt, das bis Ende 2013 die Verabschiedung einer Direktive vorsieht. Die BRRD soll wie geplant ab dem 1. Januar 2015 in Kraft treten. Der umstrittene „Bail-in“-Mechanismus für vorrangig unbesicherte Schuldverschreibungen soll erst ab 1. Januar 2018 in Kraft treten.

Sowohl CRD IV als auch die Pläne zur Bankenrettung sollten mittelfristig zu einer wesentlichen Verbesserung der Sicherheit der europäischen Banken beitragen. Andererseits dürften die regulatorischen Anforderungen erheblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Refinanzierungsmodelle der Banken haben. Erwartet wird ein allgemeines Absinken der Profitabilität, während sich die Aufwendungen für die Umsetzung erhöhen werden sowie die Kosten für die Refinanzierung über vorrangig unbesicherte Anleihen längerfristig steigen könnten.

Im Mai 2013 hat die European Banking Authority zugestimmt, eine Überprüfung der Qualität der Aktiva bei großen europäischen Banken mit dem Ziel vorzunehmen, Bedenken bezüglich einer Verschlechterung der Qualität abzubauen. Diese Maßnahme soll im Vorfeld des für das erste Halbjahr 2014 angekündigten EBA-Stresstests erfolgen. Die EZB soll vor der Übernahme der europaweiten Bankenaufsicht im zweiten Halbjahr 2014 ein umfassendes Bild über den Zustand der Banken vermittelt bekommen.

Entwicklung der HVB Group

Für das gesamte Geschäftsjahr 2013 geht die HVB Group unverändert davon aus, dass sie das sehr gute Ergebnis des Vorjahres, insbesondere wegen des in 2012 enthaltenen positiven Effekts aus Credit Value Adjustments und eines aufgrund des anhaltenden Margendrucks rückläufigen Zinsüberschusses, in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld nicht erreichen wird. Bei der nach wie vor hohen Unsicherheit des makropolitischen Umfeldes in Europa und der strukturell daraus resultierenden hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte sind zukunftsgerichtete Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit hoher Unsicherheit belastet. Wir gehen aufgrund unseres Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfelds davon aus, dass wir auch in 2013 erneut ein gutes Ergebnis vor Steuern werden erzielen können. Wir planen unter diesem „stabilen Szenario“ ein Vorsteuerergebnis 2013, das in etwa der Größenordnung des Jahres 2012 (bereinigt um Sondereffekte) entspricht.

Bei den operativen Erträgen geht die HVB Group von einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr aus. Dieser Rückgang wird insbesondere aus dem deutlich niedrigeren Handelsergebnis erwartet, wobei zu berücksichtigen ist, dass das gute Handelsergebnis 2012 durch den beschriebenen Sondereffekt aus der Auflösung von Credit Value Adjustments positiv geprägt war. Daneben dürfte im Geschäftsjahr 2013 der Margendruck im zinsabhängigen Geschäft unvermindert anhalten, was zu einem deutlichen Rückgang des Zinsüberschusses führen dürfte. Der Verwaltungsaufwand sollte infolge der konsequenten Fortführung unseres seit Jahren strikten Kostenmanagements trotz der für das Gesamtjahr zu erwartenden Inflationsquote von 1,3% in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2012 bleiben. Bei der Kreditrisikovorsorge erwarten wir für 2013 einen Vorsorgebedarf, der deutlich unter dem Vorjahreswert liegen dürfte.

Die Finanzmärkte werden insbesondere vor dem Hintergrund der ungelösten Staatsschuldenkrise weiterhin beeinträchtigt. Deshalb wird die weitere geschäftliche Entwicklung der HVB Group von der künftigen Situation an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft sowie von den nach wie vor bestehenden Unwägbarkeiten abhängig bleiben. In diesem Umfeld wird die HVB Group ihre Geschäftsstrategie laufend an sich verändernde Marktgegebenheiten anpassen und die daraus abgeleiteten Steuerungsimpulse besonders sorgfältig laufend überprüfen. Insgesamt ist die HVB Group mit ihrer strategischen Ausrichtung und der exzellenten Kapitalausstattung gut gerüstet, sich bietende Chancen aus den sich verändernden Rahmenbedingungen, der immer noch zu erwartenden Volatilität der Finanzmärkte und der weiterhin wachsenden Realwirtschaft effektiv zu nutzen.

Wir erwarten, dass im gesamten Geschäftsjahr 2013 alle Segmente mit einem positiven Ergebnis vor Steuern zum guten Ergebnis der HVB Group beitragen werden. Die Ergebnistrends nach Geschäftsbereichen stellen sich für das Geschäftsjahr 2013 wie folgt dar:

Das Ergebnis der gesamten HVB Group wird im Geschäftsjahr 2013 entscheidend von der operativen Entwicklung des Geschäftsbereichs CIB, insbesondere dessen Erträge und Kreditrisikovorsorge, abhängen. Im Geschäftsjahr 2013 erwarten wir im Geschäftsbereich CIB beim Vorjahresvergleich einen Rückgang der operativen Erträge. Dieser Rückgang resultiert zum einen aus einem aufgrund des Wegfalls des im Vorjahr enthaltenen Sondereffektes aus der Auflösung von Credit Value Adjustments niedrigeren Handelsergebnis. Ohne diesen Sondereffekt wird für 2013 ein im Vergleich zum Vorjahr höheres Handelsergebnis erwartet. Zum anderen resultiert der Rückgang der operativen Erträge aus einem gegenüber dem Vorjahr vor allem auch wegen des anhaltend starken Margendrucks und der verhaltenen Kreditnachfrage deutlich rückläufigen Zinsüberschuss. Dagegen wird beim Provisionsüberschuss ein deutlicher Anstieg in allen Bereichen erwartet. Die Verwaltungsaufwendungen sollten bei sinkenden Personalaufwendungen nur geringfügig ansteigen, während die Kreditrisikovorsorge im Geschäftsjahr 2013 deutlich unter der des Vorjahres liegen dürfte. Das Ergebnis vor Steuern dürfte im Geschäftsjahr 2013 voraussichtlich über dem um den Sondereffekt im Handelsergebnis bereinigten Ergebnis vor Steuern des Vorjahres liegen.

Im Geschäftsbereich Commercial Banking erwarten wir im Geschäftsjahr 2013 operative Erträge, die in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Dabei dürfte ein aufgrund des anhaltenden Margendrucks rückläufiger Zinsüberschuss durch verbesserte Erträge beim Provisionsüberschuss, beim Handelsergebnis und bei den Sonstigen Aufwendungen und Erträgen weitgehend kompensiert werden. Beim Provisionsüberschuss liegt dabei im Geschäftsjahr 2013 der Fokus unverändert auf der Entwicklung des mandatierten Wertpapiergeschäfts, um dadurch eine Verstetigung der Provisionserträge zu erreichen. Die geplante moderate Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen wird voraussichtlich aus gestiegenen Anderen Verwaltungsaufwendungen resultieren, während wir bei den Personalaufwendungen von einer rückläufigen Tendenz ausgehen. Die Kreditrisikovorsorge wird sich aller Voraussicht nach im Geschäftsjahr 2013 gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert auf ein immer noch moderates Niveau erhöhen. Insgesamt wird das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2013 das gute Ergebnis des Vorjahres nicht wieder erreichen.

Im Geschäftsbereich Asset Gathering erwarten wir für das Geschäftsjahr 2013 ein Vorsteuerergebnis, das deutlich unter dem Wert des Vorjahres liegt. Dies liegt zum einen an dem herausfordernden Zinsumfeld in diesem Jahr und dem damit einhergehenden starken Rückgang beim Zinsüberschuss. Zum anderen erwarten wir, dass das außergewöhnlich hohe Finanzanlageergebnis des Jahres 2012 nicht wieder erzielt werden kann. Beim Zinsergebnis rechnen wir im zweiten Halbjahr gegenüber dem ersten Halbjahr mit keinen weiteren Rückgängen. Wir gehen im zweiten Halbjahr von einer gleich bleibenden Handelsaktivität unserer Kunden und damit auch von einer stabilen Entwicklung des Provisionsüberschusses aus. Aufgrund unseres konsequenten Kostenmanagements erwarten wir einen weiterhin stabilen Verwaltungsaufwand.

Risk Report

Die HVB Group als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB Group sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB Group die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Das bewusste Eingehen, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken sind Kernelemente der erfolgsorientierten Geschäfts- und Risikosteuerung der HVB Group. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen unseres Konzerns betrachten wir dementsprechend als eines unserer Kernziele. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

In das Risikomanagement der HVB Group sind alle, in den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) einbezogenen Konzerngesellschaften der HVB Group integriert. Diese Konzerngesellschaften werden im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) unter Einbeziehung verschiedener Kriterien, wie zum Beispiel Größe, Portfoliostruktur und Risikogehalt, klassifiziert. Dabei wird das Ökonomische Kapital für große und komplexe Gesellschaften differenziert nach einzelnen Risikoarten gemessen. Für alle anderen Gesellschaften wird ein vereinfachter Ansatz verfolgt.

Im Rahmen der Erstellung des Halbjahresfinanzberichts 2013 wurden die Risikoarten neu zusammengefasst dargestellt und werden im folgenden Kapitel definiert. Soweit sich methodische Änderungen in der Messung der Risikoarten ergeben haben, werden diese unter den einzelnen Risikoarten aufgeführt.

Risikoarten

Adressrisiken sind mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können. Diese treten insbesondere in den Geschäftsbereichen Corporate & Investment Banking (CIB) und Commercial Banking (CB) auf.

Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der durch Wertänderungen der Positionen im Handels- und im Bankbuch entstehen kann. Diese Risiken finden sich hauptsächlich in den Gesellschaften, die Handelsgeschäfte betreiben oder über wesentliche Kapitalmarktpositionen verfügen. Neben der UniCredit Bank AG (HVB) sind dies im Wesentlichen die Tochtergesellschaften DAB Bank AG, HVB Capital Partners AG, UniCredit Capital Markets LLC und UniCredit Luxembourg S.A.

Spricht man von **Liquiditätsrisiken**, ist darunter die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Unter dem **Operationellen Risiko** versteht die Bank die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme oder externe Ereignisse sowie menschliches Versagen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein.

Unter den **Sonstigen Risiken** werden alle kleineren Risikoarten mit einem vergleichsweise geringen Anteil am Internen Kapital zusammengefasst. Unter **Geschäftsrisiko** verstehen wir mögliche Verluste durch unerwartete negative Veränderungen des Geschäftsvolumens sowie der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Das **Strategische Risiko** als qualitativer Teil des Geschäftsrisikos resultiert daraus, dass das Management signifikante Entwicklungen oder deutliche Trends im Marktumfeld der Bank entweder nicht erkannt oder nicht richtig beurteilt hat. Infolge dessen kann es zu Managemententscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und, im schlimmsten Fall, kaum reversibel sind. Das **Reputationsrisiko** ist definiert als eine bestehende oder künftige Gefährdung der Ertrags- bzw. Kapitalsituation der Bank durch eine negative Wahrnehmung seitens Kunden, Kreditoren, Ratingagenturen, Mitarbeitern und Aufsichtsbehörden sowie sonstiger Interessengruppen, wie beispielsweise private Verbände oder Medien. **Risiken aus Immobilienbesitz** entstehen hauptsächlich in den Gesellschaften der HVB Group, die über einen eigenen Immobilienbestand verfügen. Unter dieser Risikoart erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Marktwertschwankungen unseres Immobilienbestands resultieren.

Risiken aus Anteils- und Beteiligungsbesitz sind potenzielle Verluste, die aus Wertschwankungen unseres börsennotierten und nicht börsennotierten Anteils- und Beteiligungsbesitzes und entsprechender Fondsanteile resultieren. Als **Pensionsrisiko** wird die unerwartete Erhöhung der Pensionsverpflichtungen gegenüber den zur Bedeckung dieser Pensionsverpflichtungen zur Verfügung stehenden Aktiva angesehen.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Rahmenbedingungen

Die Anforderungen des ICAAP leiten sich aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ab und werden fortlaufend weiterentwickelt. Durch die frühzeitige Auseinandersetzung mit der am 14. Dezember 2012 veröffentlichten Novelle der MaRisk konnten die meisten ICAAP-relevanten Neuerungen bereits umgesetzt werden. Größere Anpassungen sind für die Implementierung eines Prozesses zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs über einen mehrjährigen Zeitraum erforderlich. Die dafür nötigen Projektaktivitäten wurden gestartet und die neuen Anforderungen werden gemeinsam mit der Planung für das Geschäftsjahr 2014 umgesetzt.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB Group baut auf der vom Gesamtvorstand verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der korrespondierenden Risikostrategie auf. Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird vorab eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird.

Die Durchführung des Risikomanagements liegt im Rahmen der vom Vorstand der HVB vorgegebenen Kompetenzen in der Verantwortung der Geschäftsbereiche in enger Zusammenarbeit mit dem CRO.

Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung gemäß MaRisk begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die Steuerung des Adressrisikos übernimmt der Bereich Senior Risk Management (SRM) sowie der Bereich Individualkredit Deutschland (KRI) für die Geschäftsbereiche CIB und Commercial Banking (CB). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Marktbereichen im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, dass diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risk-Return-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Marktbereiche unter vom CRO definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Trading Risk Management, für die Steuerung des Operationellen Risikos sind die Operational Risk Manager in den einzelnen Geschäftsbereichen zuständig. Auch die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen und die Steuerung des Liquiditätsrisikos dem Bereich Asset Liability Management innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Das Immobilienrisiko wird durch die Abteilungen Real Estate Management UniCredit Bank (GRE) und Real Estate Management UGBS (IME) gesteuert.

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb des CRO ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB Group verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Im Bereich Market Risk sind die Risikocontrollingfunktionen für die Risikoarten Marktrisiko, Operationelles Risiko, Reputationsrisiko und Liquiditätsrisiko gebündelt. Der Bereich Credit Risk Control & Economic Capital (CEC) überwacht die Adressrisiken, das Geschäfts-, Immobilien- und Beteiligungsrisiko und führt alle quantifizierbaren Risikoarten, mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos, für die Ermittlung des Ökonomischen Kapitalbedarfs zusammen.

Parallel dazu wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt. Nicht quantifizierte Risiken werden über einen qualitativen Ansatz überwacht und gesteuert.

Risk Report (Fortsetzung)

Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

System der Strategien

Das System der Strategien der HVB Group setzt sich im Wesentlichen aus der Geschäfts- und Risikostrategie der HVB Group zusammen, wobei die Geschäftsstrategie die Basis bildet. Die Risikostrategie umfasst die relevanten Risikoarten, die Risikostrategien der Geschäftsbereiche CIB, CB, die „Industry Credit Risk Strategy“ sowie die Zusammenfassungen der Risikostrategien der relevanten Töchter.

Die Geschäftsstrategie der HVB Group beinhaltet die Definition des Geschäftsmodells, legt den konzeptionellen Rahmen der Strategie und deren Eckpfeiler sowohl in der gesamten Bank als auch in den einzelnen Geschäftsbereichen fest.

Die Risikostrategie der HVB Group wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Der Fokus der Risikostrategie liegt auf der Betrachtung der relevanten Risikoarten Adress- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das Ökonomische Kapital und Limite sowie Operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das Ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für Reputationsrisiko und Strategische Risiken sowie das Outsourcing qualitativ beschrieben.

Insbesondere das Kapitel zum Adressrisiko wird durch die „Industry Credit Risk Strategy“, welche die risikopolitische Richtung innerhalb der verschiedenen Branchen beschreibt, ergänzt.

Im Sinne eines integrierten Risikomanagements sind die relevanten Tochtergesellschaften in den oben genannten Strategien berücksichtigt.

Die vom Vorstand beschlossenen Strategien werden einer regelmäßigen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

Strategie 2013

Die geschäftsstrategischen Vorgaben der Bank zielen darauf ab, dass die Kreditrisikovorsorge nachhaltig niedrig und stabil bleibt. Dies bedeutet, dass ein im Branchenvergleich unterdurchschnittlich riskantes Portfolio erreicht werden muss, das auch in einem schwierigen makroökonomischen Umfeld die geschäftsstrategischen Vorgaben absichert. Durch die Ende 2011 eingeleitete strategische Neuausrichtung des Geschäftsmodells in dem Geschäftsbereich CIB, die unverändert Gültigkeit hat, und die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur in 2013 mit der Einführung des Geschäftsbereichs Commercial Banking, ist die HVB strategisch gut aufgestellt. Durch die ausgeprägte Risikokultur, die über alle Wertschöpfungsstufen des Kunden- und Kreditmanagementprozesses fest etabliert ist sowie die konservativen risikostrategischen Vorgaben glaubt die Bank die Unsicherheit für die Weltwirtschaft und die internationalen Finanzmärkte, die auch in 2013 hoch bleiben werden, gut beherrschen zu können.

Die folgenden Kernelemente der Strategie sind unverändert gültig:
– Fokussierung auf kundenbezogenes Geschäft mit niedriger Belastung der Risikoaktiva (Risk-Weighted Assets, RWA)
– Fokussierung auf den Kernmarkt
– Definition eines Non Core Portfolios, welches durch Geschäftsrückführung rund 25 Mrd € RWA freisetzen soll, welche in den Ausbau des kundenbezogenen Geschäfts investiert werden sollen

Die folgenden Non Core Portfolios wurden strategiekonform reduziert:
– Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen
– Renewables, vor allem in Asien und Amerika sowie
– Risikokonzentrationen bei einzelnen Kreditnehmern

Die Konzentrationsrisiken im Leveraged Buy-Out-Portfolio sowie in der Branche Automobil wurden planmäßig reduziert und waren dabei von der unverändert gegebenen Aufnahmefähigkeit der Eigen- und Fremdkapitalmärkte begünstigt. Dabei spielte auch die gute operative Entwicklung der Unternehmen eine Rolle. Die Bank verfolgt einen weiteren Abbau der Konzentrationsrisiken und geht davon aus, im Jahr 2013 den Abbau abzuschließen.

Das Core Portfolio wurde entsprechend den strategischen Vorgaben, hin zu einem unterdurchschnittlich riskanten Portfolio mit stabilen Risikokosten, entwickelt.

Das Risikoergebnis der Bank wird ganz erheblich durch die noch bis mindestens 2015 andauernde strukturelle Schwäche des Schiffsfinanzierungsmarktes und durch Non-Core-Projektfinanzierungen in Asien und Amerika bestimmt.

Konzern-Gesamtbanksteuerung

Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group relevanten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Budgetierungsprozess aus der Geschäftsstrategie abgeleitet. Im Budgetierungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene definiert. Die Limite für das Interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit sicher zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die Ökonomischen Kapitallimite je Risikoart verteilt, um sicherzustellen, dass die geplanten ökonomischen Risiken im vom Vorstand definierten Rahmen bleiben.

Darüber hinaus erfolgt die Berechnung des Ergebnisanspruchs nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit eingeführt wurde. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital im Sinne von gebundenem Kernkapital als auch Internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden und von den jeweiligen Einheiten zu erwirtschaften sind.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene herunter gebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Monatsreport an den Vorstand der HVB. Bei Abweichungen zu den im Budgetierungsprozess festgelegten Zielwerten werden vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Gebundenes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva (nach Baseler Vorschriften und unter strengeren regulatorischen Anforderungen auf europäischer Ebene an systemrelevante Banken bzw. Institutsgruppen in 2013) wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktivaäquivalente aus Adress-, Markt- und Operationellen Risiken von durchschnittlich 9% eingefordert. Ferner wird aus dem durchschnittlich gebundenen Kernkapital der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen erfolgt anhand der drei folgenden Kapitalquoten, für deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

– Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zu den Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und Operationellen Risiken
– Harte Kernkapitalquote (Core Tier 1 Ratio): Verhältnis aus Kernkapital ohne hybride Kapitalinstrumente zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und Operationellen Risiken
– Eigenmittelquote: Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und Operationellen Risiken

Weiterführende Details zur Entwicklung dieser Quoten sind im Kapitel „Risikoaktiva, Kapitalquoten und Liquidität der HVB Group“ des Financial Reviews dieses Halbjahresfinanzberichts dargestellt.

Zur Bestimmung der angemessenen Eigenkapitalausstattung ist im Wesentlichen folgender Prozess definiert: Basierend auf unserer (Mehr-) Jahresplanung führen wir monatlich eine rollierende Acht-Quartale-Projektion zur permanenten Prognostizierung unserer Kapitalquoten gemäß Kreditwesengesetz (KWG) durch.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB Group und die UniCredit S.p.A., dass die HVB Group eine über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehende Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis zur Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Behebung von Feststellungen aus früheren Jahresabschluss- und aufsichtsrechtlichen Prüfungen bezüglich der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen in Deutschland. Die Eigenmittelquote der HVB Group beläuft sich per Ende Juni 2013 auf 20,8% (31. Dezember 2012: 19,3%).

Die oben angeführten Maßnahmen werden seit 2010 im Rahmen eines bankweiten Projekts mit stringenter Systematik, höchster Priorität und entsprechendem Ressourceneinsatz erfolgreich vorangetrieben.

Risk Report (Fortsetzung)

Ihre inhaltlichen Schwerpunkte reflektieren die Breite der seit längerem steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems sowie des internen Kontrollsystems. Die erzielten Verbesserungen aus dem erfolgreichen Abschluss mehrerer komplexer Implementierungsprojekte Ende 2012 werden im täglichen Betrieb fortlaufend überprüft und weiterentwickelt, um die nachhaltige Erfüllung der Anforderungen sicherzustellen.

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB Group ermittelt vierteljährlich ihr Internes Kapital. Das Interne Kapital ist die Summe aus dem Ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos und dem Ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Neu in die Berechnung mit einbezogen werden erstmals zum Juni 2013 Pensionsrisiken. Bei der Ermittlung werden für alle Risikoarten konsistent seit März 2013 ein Konfidenzniveau von 99,93% (vorher 99,97%) und eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt.

Bei der Ermittlung des Ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Portfolioeffekte berücksichtigt sowie Parameter und Korrelationen angesetzt, die konjunkturelle Abschwungphasen einbeziehen. Das Ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird aufgrund des geringen Risikogehalts ohne Differenzierung nach Risikoarten berechnet.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (seit März 2013 Konfidenzniveau 99,93%, vorher 99,97%)

	30. 6. 2013		31. 12. 2012[1]	
Aufteilung nach Risikoarten	**in Mio €**	**in %**	**in Mio €**	**in %**
Adressrisiko	5 907	50,5	7 982	57,6
Marktrisiko	1 937	16,6	2 186	15,8
Operationelles Risiko	1 639	14,0	1 965	14,2
Geschäftsrisiko	342	2,9	263	1,9
Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz	384	3,3	378	2,7
Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz	860	7,3	985	7,2
Aggregiertes Ökonomisches Kapital	**11 069**	**94,6**	**13 766**	**99,4**
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	70	0,6	81	0,6
Pensionsrisiko	566	4,8	—	—
Internes Kapital HVB Group	**11 705**	**100,0**	**13 847**	**100,0**
Risikodeckungspotenzial HVB Group	**20 278**		**21 008**	
Risikotragfähigkeit in % HVB Group	**173,2**		**151,7**	

1 Abweichungen der Zahlen zu den im Geschäftsbericht 2012 veröffentlichten aufgrund angepasster Rechnung des Internen Kapitals an die seit Januar 2013 gültige Struktur.

Aggregiertes Ökonomisches Kapital[1] nach Portfolioeffekten (seit März 2013 Konfidenzniveau 99,93%, vorher 99,97%)

	30. 6. 2013		31. 12. 2012[2]	
Aufteilung nach Segmenten	**in Mio €**	**in %**	**in Mio €**	**in %**
Commercial Banking	2 324	20,9	3 436	24,8
Corporate & Investment Banking	6 778	60,9	8 487	61,3
Asset Gathering	180	1,6	207	1,5
Sonstige/Konsolidierung	1 857	16,6	1 717	12,4
Aggregiertes Ökonomisches Kapital HVB Group	**11 139**	**100,0**	**13 847**	**100,0**

1 Summe aus Ökonomischem Kapital der einzelnen Risikoarten und Ökonomischem Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten, ohne Pensionsrisiken.
2 Abweichungen der Zahlen zu den im Geschäftsbericht 2012 veröffentlichten aufgrund angepasster Rechnung des Internen Kapitals an die seit Januar 2013 gültige Struktur.

Das Interne Kapital sinkt insgesamt um 2,1 Mrd €. Dies ist überwiegend auf die Änderung des Konfidenzniveaus zurückzuführen (insgesamt –1,7 Mrd €). Die einzelnen Veränderungen werden in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten weiter ausgeführt.

Risikoappetit

Der Risikoappetit der HVB Group wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses festgelegt. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zur Kapitaladäquanz, zur Profitabilität im Verhältnis zum Risiko sowie zur Liquidität zusammen. Für diese Kennzahlen sind Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung von Risiken und die Ergreifung von Maßnahmen ermöglichen. Bei Überschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand.

„Gone Concern"/„Going Concern"

Die HVB Group steuert die Risikotragfähigkeit grundsätzlich im Rahmen eines „Gone Concern"-Ansatzes, das heißt, die Risikotragfähigkeit stellt die Fähigkeit der Gruppe, ihre Verbindlichkeiten bedienen zu können, in den Fokus. Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellewerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Dem „Going Concern"-Gedanken wird darüber hinaus Rechnung getragen, indem bei der Festlegung der Ziele, Schwellenwerte und Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung die Ergebnisse der regelmäßigen bankweiten Stresstests kritisch bewertet und entsprechend einbezogen werden.

Recovery- und Resolution-Plan

Die Erstellung von Sanierungs- und Abwicklungsplänen soll die Sanierung und notfalls auch die geordnete Abwicklung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen.

Die UniCredit wurde als global systemrelevant definiert und in enger Abstimmung mit der UniCredit hat die HVB einen umfassenden Entwurf für einen Sanierungsplan der HVB Group erarbeitet, der im März 2013 der deutschen Bankenaufsicht vorgelegt wurde. In 2013 wird der Plan aktualisiert.

Risk Report (Fortsetzung)

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer quartalsweisen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir unser Internes Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Darüber hinaus erfolgt eine monatliche Aktualisierung für die beiden größten Risikoarten Adress- und Marktrisiko sowie eine monatliche Risikodeckungspotenzial-Analyse zum Zwecke der konsequenten Überwachung der Risikotragfähigkeit. Ferner wird die Risikotragfähigkeits-Analyse als Bestandteil unseres Planungsprozesses mit einem entsprechenden intern definierten Prognosezeitraum von einem Jahr durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung einen durchgängigen Liquidationsansatz („Gone Concern") verfolgt. Bei diesem Ansatz wird Risikotragfähigkeit durch den Vergleich maximal möglicher Verluste (Internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten mit den vorhandenen Eigenmitteln (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das vorhandene Kapital ökonomisch betrachtet, das heißt die Berechnung erfolgt nach einer wertorientierten Ableitung, bei der das bilanzielle Eigenkapital um Fair-Value-Anpassungen bereinigt wird. Außerdem werden immaterielle Vermögenswerte, der latente Steueranspruch sowie Effekte aus dem Own Credit Spread zum Abzug gebracht und Anteile im Fremdbesitz nur maximal bis zum risikobehafteten Anteil berücksichtigt. Dagegen werden bankaufsichtsrechtlich als Eigenkapital anerkannte nachrangige Verbindlichkeiten angerechnet. Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 30. Juni 2013 für die HVB Group auf 20,3 Mrd € (Wert per 31. Dezember 2012: 21,0 Mrd €).

Bei einem Internen Kapital von 11,7 Mrd € ergibt sich für die HVB Group für die Kennzahl Risikotragfähigkeit ein Wert von rund 173% (Wert per 31. Dezember 2012: 152%). Diesen Wert betrachten wir als komfortabel. Der Anstieg um 21 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2012 für die HVB Group ist auf den deutlichen Rückgang des Internen Kapitals um 2,1 Mrd € bzw. 15,5% zurückzuführen. Dieser Effekt wiegt stärker als die geringfügige Abnahme des Risikodeckungspotenzials im ersten Halbjahr 2013 um 0,7 Mrd € bzw. 3,5%. Die Verminderung des Risikodeckungspotenzials beruht auf unterschiedlichen und teilweise gegenläufigen Entwicklungen bei einzelnen Komponenten, unter anderem auf dem Auslauf befristeter Nachrangkapital-Instrumente, dem Rückkauf von Hybridkapital-Instrumenten und andererseits einem Anstieg des Wertberichtigungsüberschusses.

Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP-Prozesses der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von Internem Kapital (IC) und Ökonomischen Kapital (EC), risikoartenspezifische Limite und Limite für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit Unerwartete Verluste für das Adress-, Markt-, Operationelle, Beteiligungs-, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst.

Dieses Limitsystem basiert auf der Risikostrategie sowie dem Risikoappetit und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimite werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die IC-Limite werden sowohl auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten und für die kleinen rechtlichen Einheiten vergeben, als auch für das IC insgesamt. Basierend auf der Limitierung des IC in Summe wird zu jeder Zeit die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt. Die im IC berücksichtigten Korrelationseffekte sind durch die Geschäftsbereiche bzw. die relevanten Tochtergesellschaften nicht beeinflussbar. Daher werden zur Steuerung in den Geschäftsbereichen bzw. relevanten Tochtergesellschaften um diese Effekte bereinigte EC-Limite sowie die risikoartenspezifischen Limite herangezogen.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB Group neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und monatlich im Reporting der Bank dargestellt.

Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

In 2013 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

– Contagion Szenario – Ansteckungsszenario, Staatsschuldenkrise wird systemisch und weitere Länder werden infiziert
– Grexit Szenario – ungeordnetes Ausscheiden Griechenlands aus der Europäischen Währungsunion

– Recession Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
– Historical Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009

Im Stress Test Council (STC) werden vierteljährlich die risikoartenübergreifenden Stresstests präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen des Managements dem Risk Committee (RC) vorgeschlagen. Die Risikotragfähigkeit wäre derzeit auch nach Eintritt obiger Stressszenarien gegeben.

Zusätzlich werden inverse Stresstests durchgeführt. Dabei wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Inverse Stresstests basieren auf den regelmäßig durchgeführten Interviews im Rahmen der Risikoinventur und der Risikostruktur der Bank. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall der größten Kunden. Das STC diskutierte intensiv die schwerwiegendsten Ereignisse und überprüfte, ob diese Fälle im Risikomanagement der Bank bereits berücksichtigt sind. Da dies der Fall war, wurden keine weitergehenden Maßnahmen als notwendig erachtet.

Risiko- und Ertragskonzentrationen
Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Konzentrationen zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden regelmäßig hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Adress-, Markt-, Liquiditäts- und Operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt.

In 2013 werden die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg optimiert, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden regelmäßig überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

Risikoinventur
Im März 2013 wurde die umfassende Risikoinventur in der HVB Group turnusgemäß gestartet. Dabei werden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der Bank die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die größeren Tochtergesellschaften adaptieren diese Vorgehensweise proportional, für die kleineren Töchter werden die relevanten Risiken mittels eines vereinfachten Verfahrens ermittelt. Die Ergebnisse werden dem RC im Herbst präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Internes Berichtswesen
Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Dabei werden der Vorstand monatlich und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, produkt- oder branchenspezifischen Fokus erstellt, die unter anderem an das RC und die mit dem Risikomanagement befassten Einheiten kommuniziert werden.

Risikoarten im Einzelnen

Sofern Weiterentwicklungen einzelner Risikoartenmessmethoden stattgefunden haben, werden diese unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

1 Adressrisiko

Das Ökonomische Kapital für Adressrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 6,0 Mrd € und ist gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2012 (8,2 Mrd €) um 2,2 Mrd € gesunken. Die Reduktion ergibt sich unter anderem durch die Anpassung des Konfidenzniveaus im März 2013 von 99,97% auf 99,93%.

Risk Report (Fortsetzung)

Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenrisiko

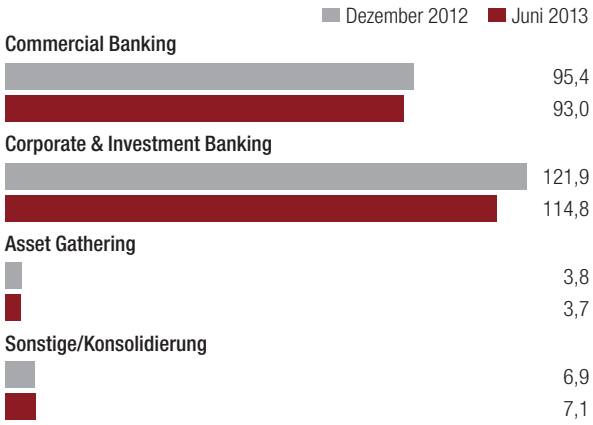
Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kredit- und Kontrahentenrisiko der Gesamtbank sowie Emittentenrisiko des Bankbuchs zeigen die Gesamtexposurewerte ohne Berücksichtigung der restlichen Kreditbestände des früheren Segments Real Estate Restructuring. Diese sind von der Betrachtung ausgenommen, da es sich hier um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt, welches in den vergangenen Jahren bereits erheblich bis auf 0,9 Mrd € reduziert wurde (31. Dezember 2012: 1,1 Mrd €). Die Summe des Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenexposures wird nachfolgend Kreditrisikoexposure bzw. Exposure genannt. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt über die Incremental Risk Charge in die Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Verteilung des Erwarteten Verlustes nach Segmenten

(in Mio €)

	ERWARTETER VERLUST	
Aufteilung nach Segmenten	**30. 6. 2013**	**31. 12. 2012**
Commercial Banking	200	241
Corporate & Investment Banking	430	428
Asset Gathering	1	4
Sonstige/Konsolidierung	48	45
HVB Group	**679**	**718**

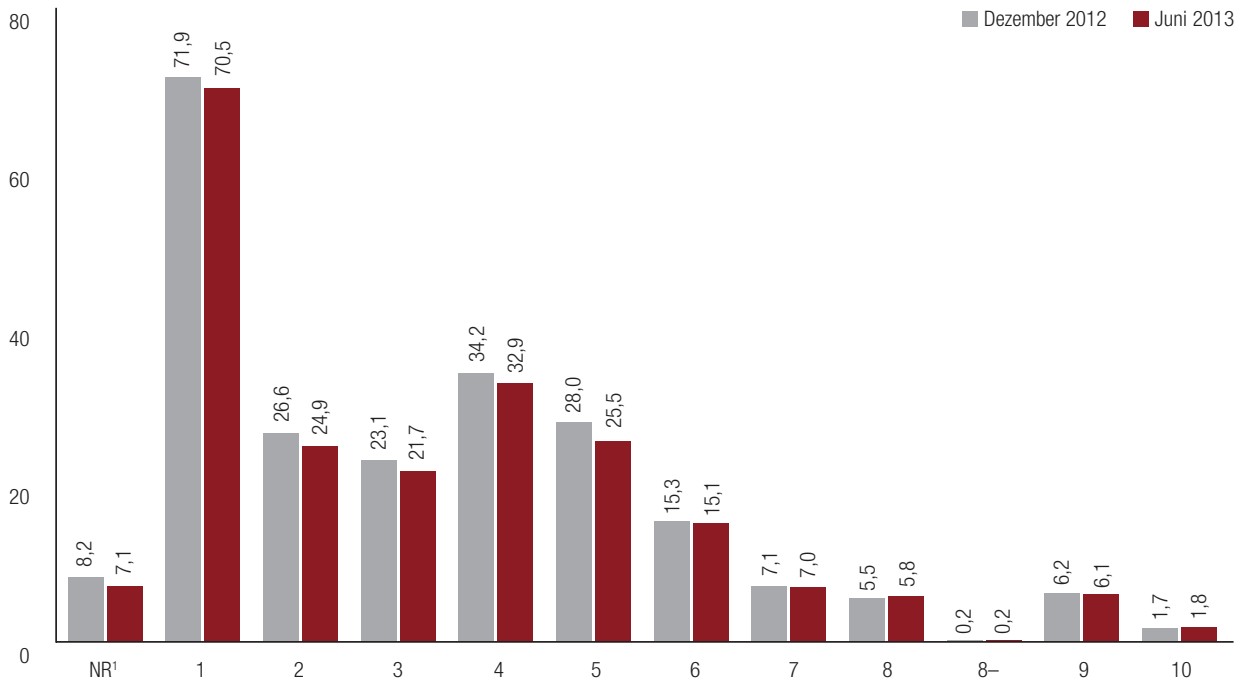
Verteilung des Kreditrisikoexposures nach Segmenten (in Mrd €)



In den ersten zwei Quartalen des Jahres 2013 zeigte sich eine Reduzierung des Erwarteten Verlustes der HVB Group. Diese Entwicklung ist sowohl auf die Reduktion des Kreditrisikoexposures als auch auf eine partielle Verbesserung der Ausfallwahrscheinlichkeiten zurückzuführen.

Im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking ist ein Exposure-Rückgang von 7,1 Mrd € zu verzeichnen. Ursächlich hierfür ist unter anderem eine Veränderung in der Liquiditätsüberschusseinlage.

Verteilung des Kreditrisikoexposures nach Bonitätsklassen (in Mrd €)



1 Nicht geratet.

Die Darstellung der Bonitätsklassen erfolgt nach nicht gerateten Partnern (NR), den Bonitätsklassen 1 bis 7 für nicht problembehaftete sowie den Bonitätsklassen 8 bis 10 für problembehaftete Geschäfte wobei die Bonitätsklassen 8–, 9 und 10 Ausfallklassen darstellen.

Das Exposure in den Ratingklassen 1 bis 7 sowie das Exposure mit nicht gerateten Partnern reduzierte sich aufgrund der insgesamt rückläufigen Exposureentwicklung in der HVB Group.

Risk Report (Fortsetzung)

Verteilung des Kreditrisikoexposures nach Branchengruppen (in Mrd €)

Branchengruppe	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Banks, Insurance Companies	53,0	58,1
Öffentliche Haushalte	31,1	30,0
Real Estate	23,5	24,0
Energie	12,0	12,5
Special Products	10,6	9,9
Chemie, Arzneimittel, Gesundheit	9,3	9,3
Maschinenbau, Metall	8,5	9,4
Schifffahrt	7,3	8,1
Automobil	6,0	6,6
Bau- und Holzindustrie	5,6	5,6
Konsumgüter	5,2	5,3
Dienstleistungen	5,1	5,5
Lebensmittel, Getränke	4,5	4,8
Transport, Verkehr	4,5	4,8
Telekom, IT	2,7	3,2
Medien, Papier	2,4	2,5
Agrar- und Forstwirtschaft	2,1	2,0
Elektronik	1,9	1,8
Tourismus	1,5	1,6
Textilindustrie	1,2	1,5
Retail	20,6	21,5
HVB Group	**218,6**	**228,0**

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Das Exposure im Portfolio Banks, Insurance Companies verringerte sich im ersten Halbjahr 2013 um 5,1 Mrd €. Dieses Portfolio ist ganz wesentlich von Anlagen der Liquiditätsüberschüsse bei der Deutschen Bundesbank geprägt, welche im Jahresverlauf signifikanten Schwankungen unterliegen und sich im ersten Halbjahr 2013 deutlich verändert haben. Im Gegenzug konnte das operative Geschäft mit unseren Kernkunden im Sektor Banks, Insurance Companies ausgeweitet werden.

Das Portfolio Special Products ist im Jahr 2013 durch Umgliederungen gekennzeichnet. Insgesamt wurde ein leichtes Wachstum in einem schwachen Marktumfeld erreicht.

Banks, Insurance Companies

Aufgrund der anhaltenden Vertrauenskrise der Kreditbranche prüften externe Ratinggesellschaften im großen Maße Banken auf der ganzen Welt. In der Folge wurde das Rating einer Vielzahl von Banken herabgestuft. Als Konsequenz daraus sehen sich die betroffenen Banken vor immer größeren Herausforderungen bei der Liquiditäts- und Kapitalbeschaffung.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können, hat die Bank das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/Banken“ eingesetzt. Im Falle von Bonitätsverschlechterungen bei Banken werden Maßnahmen zur Risikoreduzierung des Bankenexposures ergriffen.

Ein Teil des Exposures der Branche Banks, Insurance Companies resultiert aus Adressrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren UniCredit Gesellschaften (Upstream Exposure). Das Brutto Upstream Exposure, vor Berücksichtigung von Sicherheiten, resultiert in Höhe von 6,6 Mrd € aus der strategischen Ausrichtung der HVB Group als Investment Bank der UniCredit sowie anderen Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

Energie

Das Portfolio Energie konnte trotz der Investitionszurückhaltung vieler Unternehmen aufgrund des unsicheren regulatorischen Umfeldes und umfangreicher Deinvestitionsprogramme großer Energieversorger stabil gehalten werden.

Trotz der sich rasant ändernden Rahmenbedingungen möchten wir in diesem Segment mit unseren Kernkunden wachsen. Aufgrund der dramatischen Auswirkungen der Gesetzgebung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und eines intensiven Preiswettbewerbs war ein besonderer Fokus auf Produzenten und Ausrüster im Bereich

Erneuerbare Energien notwendig. Zudem erfolgte auch eine Anpassung der Strategie für kleinere Projektfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien.

Entsprechend der festgelegten Branchenstrategie fokussieren wir uns im Energiebereich auf in der Regel kurzfristiges Geschäft mit großen international aufgestellten Unternehmen. Das Kreditengagement bei Unternehmen, die unsere Finanzierungsvoraussetzungen nicht erfüllen, wird aktiv reduziert oder das Risiko durch strukturelle Finanzierungselemente begrenzt. Bei Projektfinanzierungen konzentrieren wir uns auf Projekte in Ländern mit einem stabilen regulatorischen Umfeld und achten auf die Einhaltung unserer Finanzierungsstandards.

Schifffahrt

Die Branche ist weiter durch die strukturelle Schwäche des Schifffahrtsmarktes geprägt, die in vielen Segmenten eine kurzfristige und nachhaltige Erholung der Frachtraten erschwert. Zudem leiden die Reedereien unter den hohen Treibstoffpreisen. Im Zuge der anhaltenden Krise sind die Neubau- und Zweitmarktpreise für Schiffe weiterhin unter Druck. Das spiegelt sich in anhaltend hohen Risikokosten für die Bank wider. Mittelfristiges Ziel ist eine signifikante Portfolioreduzierung um 50% bis 2016.

Die Bank verfolgt für das Schiffsfinanzierungsgeschäft eine Abbaustrategie. Neue Geschäftsabschlüsse dienen, sofern diese überhaupt getätigt werden, zur Optimierung bereits in der Vergangenheit eingegangener Kredite. Der angestrebte Portfolioabbau des Exposures ist von der EUR/US-Dollar Kursentwicklung abhängig, da die Schiffsfinanzierungen mehrheitlich in US-Dollar abgeschlossen sind.

Finanzierungen im besonderen Fokus

Im Portfolio der HVB Group sind unter anderem Engagements enthalten, die die Fertigstellung eines Offshore-Windparks zum Ziel haben. Für die Bank besteht eine Verpflichtung zur Fremdfinanzierung dieses, in der Nordsee projektierten, etwa 100 Kilometer vor der deutschen Küste gelegenen Offshore-Windparks. Insbesondere Verzögerungen bezüglich der Fertigstellung des Windparks haben in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 zu Risiken geführt. Die HVB hat infolgedessen bereits in 2011 das Engagement gegenüber dem Generalunternehmer, welcher mit der schlüsselfertigen Lieferung des Windparks beauftragt ist, im Wege eines Sanierungskredits neu geordnet.

Auch in der ersten Jahreshälfte 2013 verliefen die Bauarbeiten weitestgehend plangemäß und die Errichtung des Windparks wurde und wird, mit der Zielstellung einer Fertigstellung gegen Jahresende 2013 bzw. Jahresanfang 2014, weiter vorangetrieben. Angesichts der Dimension dieses bislang einmaligen Projektes für die Offshore-Industrie, besteht jedoch unverändert das Risiko von Planungsabweichungen – getrieben durch die Abhängigkeit der Errichtung vom Wetter, aber auch technischen Problemen bei einzelnen Komponenten.

Ergeben sich im Zuge der sehr engen und laufenden Projektbegleitung Anhaltspunkte für eine Neubewertung der Risikoeinschätzung, werden zeitnah die notwendigen Maßnahmen zur Risikoeingrenzung und -limitierung eingeleitet, umgesetzt und sofern notwendig auch eine entsprechende Vorsorge gebildet.

Exposureentwicklung der Länder/ Regionen nach Risikokategorien

Die nachstehenden Tabellen zeigen das Exposure der HVB Group auf Basis des Sitzlandes des Kunden (ohne Deutschland). Gegenüber dem Risk Report 2012 wurde die Risikosicht auf alle Länder erweitert, wobei zum Teil Exposures regional zusammengefasst werden. Die Tabellen zeigen somit umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Dafür entfällt die Darstellung des länderrisikorelevanten Exposures, welches nur grenzüberschreitendes Geschäft in Fremdwährung (aus Sicht des Kreditnehmers) berücksichtigt. Die Tabellen und Grafiken für das Adressrisiko zeigen zum 30. Juni 2013 Exposurewerte bezogen auf das Sitzland des Risikopartners ohne die restlichen Kreditbestände des früheren Segments Real Estate Restructuring.

Risk Report (Fortsetzung)

Exposureentwicklung der Länder der Eurozone nach Risikokategorien (in Mio €)

	KREDITGESCHÄFT		KONTRAHENTENRISIKO		EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH		GESAMT		DAVON SOVEREIGN
EaD	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013
Italien	1 688	1 480	1 728	1 730	4 865	4 859	4 399	3 656	12 680	11 725	4 443
Luxemburg	5 029	4 873	1 500	1 430	3 705	2 029	603	424	10 837	8 756	6
Frankreich	2 486	2 450	1 151	1 851	1 658	1 790	902	892	6 197	6 983	1 165
Niederlande	2 295	2 951	246	307	1 307	1 302	370	311	4 218	4 871	44
Österreich	1 323	1 413	231	228	1 136	1 365	905	902	3 595	3 908	519
Spanien	1 058	1 374	89	92	1 664	1 762	247	130	3 058	3 358	27
Irland	1 174	1 274	53	64	655	715	290	295	2 172	2 348	—
Griechenland	545	579	84	102	—	—	2	2	631	683	2
Belgien	59	30	39	76	35	35	160	102	293	243	47
Finnland	98	112	25	39	17	15	116	101	256	267	—
Portugal	102	116	55	64	46	72	36	25	239	277	38
Malta	214	243	3	6	—	—	1	2	218	251	—
Zypern	194	204	1	2	—	—	1	2	196	208	—
Slowakei	62	67	70	95	—	2	—	45	132	209	—
Slowenien	46	39	74	106	—	17	2	6	122	168	—
Estland	9	9	—	—	—	—	—	6	9	15	—
HVB Group	**16 382**	**17 214**	**5 349**	**6 192**	**15 088**	**13 963**	**8 034**	**6 901**	**44 853**	**44 270**	**6 291**

Das Portfolio in den schwächeren Euroländern wurde in 2013 aktiv, aber mit unterschiedlichen Strategien, gesteuert. Für bestimmte Länder, unter anderem Griechenland, Portugal und Spanien, bestehen differenzierte Abbaustrategien. Im FIBS-Portfolio (Finanzinstitute, Banken und Staaten) wird das Neugeschäft in den schwächeren Ländern durch gezielte Produkt- und Laufzeitvorgaben gelenkt. Dies führt automatisch zu einer restriktiveren Neugeschäftsvergabe.

Insgesamt stellen die schwächeren Euroländer keine Kernmärkte der HVB Group dar. Die bestehenden Portfolios sind aus unterschiedlichen Gründen auf Abbau gestellt und dahingehende konkrete Ziele formuliert und vereinbart.

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Entwicklungen in ausgesuchten Ländern, unter anderem Länder mit aktiver Abbaustrategie, und die jeweiligen Treiber im Überblick dargestellt.

Griechenland

Die bereits im Mai 2010 implementierte Abbaustrategie für Griechenland wurde weiter konsequent umgesetzt. Hierdurch wurde das Exposure im ersten Halbjahr um weitere 52 Mio € abgebaut. Das Sovereign-Exposure liegt, wie zum 31. Dezember 2012, unverändert bei 2 Mio €.

Italien

Das vergleichsweise große Portfolio resultiert aus der Rolle der HVB Group als Investmentbank der Unicredit. Auch dieses Portfolio wird aktiv geführt und entsprechend den Marktstandards (zum Beispiel Derivategeschäft auf besicherter Basis) gesteuert. Im Italien Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten, für welches eine gesonderte Strategie definiert wurde (vergleiche vorstehende Ausführungen zur Branche Banks, Insurance Companies).

Luxemburg
Das Exposure in Luxemburg, welches keiner Abbaustrategie unterliegt, erhöhte sich um 2,1 Mrd € unter anderem durch eine große Finanzierung im Zusammenhang mit dem European Financial Stability Facility (EFSF).

Portugal
Für das Portugal-Portfolio wurden ebenfalls Maßnahmen zur Reduktion eingeleitet und bereits erfolgreich umgesetzt. Dies spiegelt sich im Abbau des Exposures um 38 Mio € wider.

Spanien
Spanien ist kein Kernmarkt der HVB Group. Dennoch begleiten wir einige wenige multinationale Firmenkunden mit Bezug zu Deutschland. Das aus der bisherigen strategischen Ausrichtung noch bestehende Exposure in Spanien wird planmäßig abgebaut. Wir sehen keine erhöhten Risiken im Hinblick auf die Bonität der Kunden, die nur einen geringen Anteil ihres Cashflows in Spanien erzielen. Fällige Kredite werden nicht verlängert, sondern außerhalb der HVB Group durch ein anderes Unternehmen der UniCredit neu vergeben.

Durch diese Maßnahmen wurde das Exposure in Spanien im ersten Halbjahr 2013 deutlich um 0,3 Mrd € reduziert.

Euro-Länder mit Abbaustrategie
Für folgende materiell unbedeutende Länder (unter 220 Mio € Gesamtexposure) wurden Abbaustrategien implementiert und erfolgreich umgesetzt: Estland, Malta, Slowakei, Slowenien und Zypern. Die Exposurereduzierung im ersten Halbjahr ergibt in Summe 174 Mio €.

Exposureentwicklung der Regionen/Länder außerhalb der Eurozone (in Mio €)

	GESAMT		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
EaD	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Vereinigtes Königreich	10 733	11 440	677	622
USA	8 358	8 222	635	670
Asien/Ozeanien	4 669	4 800	85	95
Schweiz	4 214	4 561	371	257
Türkei	2 190	2 351	5	72
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	2 049	2 538	302	259
Nordamerika (inklusive Offshore-Gebiete, exklusive USA)	1 865	1 955	64	70
Russland	1 322	1 654	42	132
Naher-/Mittlerer Osten/Nordafrika	1 224	1 133	23	11
Osteuropa	1 010	1 097	127	289
Südliches Afrika	813	1 124	0	1
Mittel-/Südamerika	440	516	44	45
Zentralasien (ohne Russland, Türkei)	165	218	22	22
HVB Group	**39 052**	**41 609**	**2 397**	**2 545**

Risk Report (Fortsetzung)

Finanzderivate

Finanzderivate werden überwiegend zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zur Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Ausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Marktwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB Group zum Halbjahr 2013 ein maximales Kontrahentenrisiko (Worst-Case-Betrachtung) in Höhe von 80,2 Mrd € (31. Dezember 2012: 109,4 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel II (KWG/SolvV) ergeben sich bei Anwendung des sogenannten Partial Use nach individueller Bonitätsgewichtung und unter Berücksichtigung von bestehenden rechtlich durchsetzbaren bilateralen Nettingvereinbarungen sowie erhaltenen Sicherheiten für die HVB Group zum 30. Juni 2013 für das Derivategeschäft Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 9,8 Mrd € (31. Dezember 2012: 12,9 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts der HVB Group.

Derivategeschäft (in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					MARKTWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME	SUMME	POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Zinsbezogene Geschäfte	**1 077 313**	**1 085 183**	**962 759**	**3 125 255**	**3 134 770**	**69 036**	**96 352**	**67 962**	**95 934**
Währungsbezogene Geschäfte	**175 501**	**27 639**	**514**	**203 654**	**231 944**	**2 376**	**2 995**	**2 371**	**2 816**
Zins-/Währungsswaps	**30 636**	**141 636**	**74 398**	**246 670**	**250 601**	**3 895**	**5 077**	**4 337**	**5 649**
Aktien-/Indexbezogene									
Geschäfte	**66 380**	**43 428**	**11 444**	**121 252**	**114 528**	**3 241**	**3 211**	**3 942**	**3 608**
Kreditderivate	**39 191**	**91 129**	**3 857**	**134 177**	**145 027**	**1 455**	**1 592**	**1 353**	**1 486**
– Sicherungsnehmer	20 370	45 648	2 053	68 071	74 694	1 015	1 001	451	652
– Sicherungsgeber	18 821	45 481	1 804	66 106	70 333	440	591	902	834
Sonstige Geschäfte	**2 971**	**3 212**	**719**	**6 902**	**7 373**	**260**	**211**	**317**	**264**
HVB Group	**1 391 992**	**1 392 227**	**1 053 691**	**3 837 910**	**3 884 243**	**80 263**	**109 438**	**80 282**	**109 757**

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen (in Mio €)

	MARKTWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	30. 6. 2013	31. 12. 2012	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Zentralregierungen und Notenbanken	3 590	4 489	1 857	2 474
Banken	63 597	90 770	64 841	93 584
Finanzinstitute	10 417	10 748	12 240	12 310
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2 659	3 431	1 344	1 389
HVB Group	**80 263**	**109 438**	**80 282**	**109 757**

Zusammenfassung und Ausblick

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass sich die HVB Group auch weiterhin in einer positiven Risikosituation befindet.

Ausschlaggebend hierfür ist unter anderem das breit diversifizierte Kreditportfolio in Verbindung mit einem konservativen Risikomanagement und einer klar fokussierten Kreditrisikostrategie.

Risikopositionen und -konzentrationen wurden zu Beginn des Jahres identifiziert und, basierend auf den individuellen strategischen Zielvorgaben, konsequent gesteuert. Im Besonderen betraf dies die schwächeren Euroländer und die Länder in der Region Nordafrika sowie das Schifffahrts-Portfolio.

Um die Kontinuität der positiven Entwicklung erfolgreich fortführen zu können, wurden in der für das Jahr 2013 gültigen Risikostrategie Kernmärkte, Abbauportfolios und Steuerungsinstrumente vor dem Hintergrund der veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen klar definiert. Damit wird eine aktive Steuerung und Limitierung der Kreditrisiken gewährleistet. Auch in den kommenden Jahren wird die HVB Group an einer konstanten Weiterentwicklung des Risikomanagements arbeiten, um den zukünftigen Veränderungen und den sich hieraus ergebenden Anforderungen weiterhin optimal gerecht zu werden.

2 Marktrisiko

Unter Marktrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust, der durch Wertänderungen der Positionen im Handels- und im Bankbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Zinsänderungsrisiko, Fremdwährungsrisiko, Aktienkursrisiko, Credit-Spread-Risiko sowie Rohwarenrisiko zusammen.

Zur Berechnung des Marktrisikos verwenden wir einen Value-at-Risk-Ansatz basierend auf einer historischen Simulation. Dabei ist der Value at Risk (VaR) der maximale Verlust der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit, definiert als das Konfidenzniveau, über einen vorgegebenen Zeitraum nicht überschritten wird. Für interne Risikoberichte, Steuerung und Risikolimitierung verwenden wir ein Konfidenzniveau von 99% und eine Haltedauer von einem Tag.

Die historische Simulation ist eine einfache Methode, die es ermöglicht, den VaR zu berechnen, ohne grundsätzliche Annahmen über die statistische Verteilung der Bewegungen des Portfoliowerts zu treffen. Dieser Ansatz umfasst die Erstellung der hypothetischen Verteilung der Erträge (Gewinne und Verluste) eines Portfolios von Finanzinstrumenten direkt anhand der historischen Marktpreisschwankungen der letzten zwei Jahre. Sobald die hypothetische Verteilung ermittelt wurde, ist der VaR durch die Bestimmung des Perzentils des 99%-Konfidenzintervalls gegeben.

Risk Report (Fortsetzung)

Zur internen Risikosteuerung werden neben dem VaR die in der aktuellen Solvabilitätsverordnung geforderten neuen Marktrisikomaße wöchentlich berechnet und limitiert. Die neuen Anforderungen sind Ergebnis der Überarbeitung der Capital Requirement Directive (CRD III). Nach der Solvabilitätsverordnung sind diese bei der Bestimmung der Eigenmittelanforderungen zu berücksichtigen.

– Ermittlung des potenziellen Krisenrisikobetrags (Stressed VaR): Der Stressed VaR wird analog dem VaR berechnet, allerdings wird als Beobachtungszeitraum die 12-Monats-Periode gewählt, welche die für die Portfolios der HVB signifikantesten negativen Marktveränderungen aufweist. Der für die regulatorische Meldung errechnete Betrag bezieht sich auf eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99%.
– Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge; IRC) für nicht verbriefte Kreditprodukte: Interner Ansatz zur Ermittlung des zusätzlichen Ausfall- und Migrationsrisikos der Zinsnettopositionen. Dabei wird sowohl die Veränderung von Ratingeinstufungen (Migration) als auch der potenzielle Ausfall des Kreditprodukts berücksichtigt. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die regulatorische als auch interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,9%.
– Standardansatz für (Wieder-)Verbriefungen: Für verbriefte Kreditprodukte wird, außerhalb des internen Modells, der regulatorische Standardansatz für das spezifische Zinsänderungsrisiko angewandt.

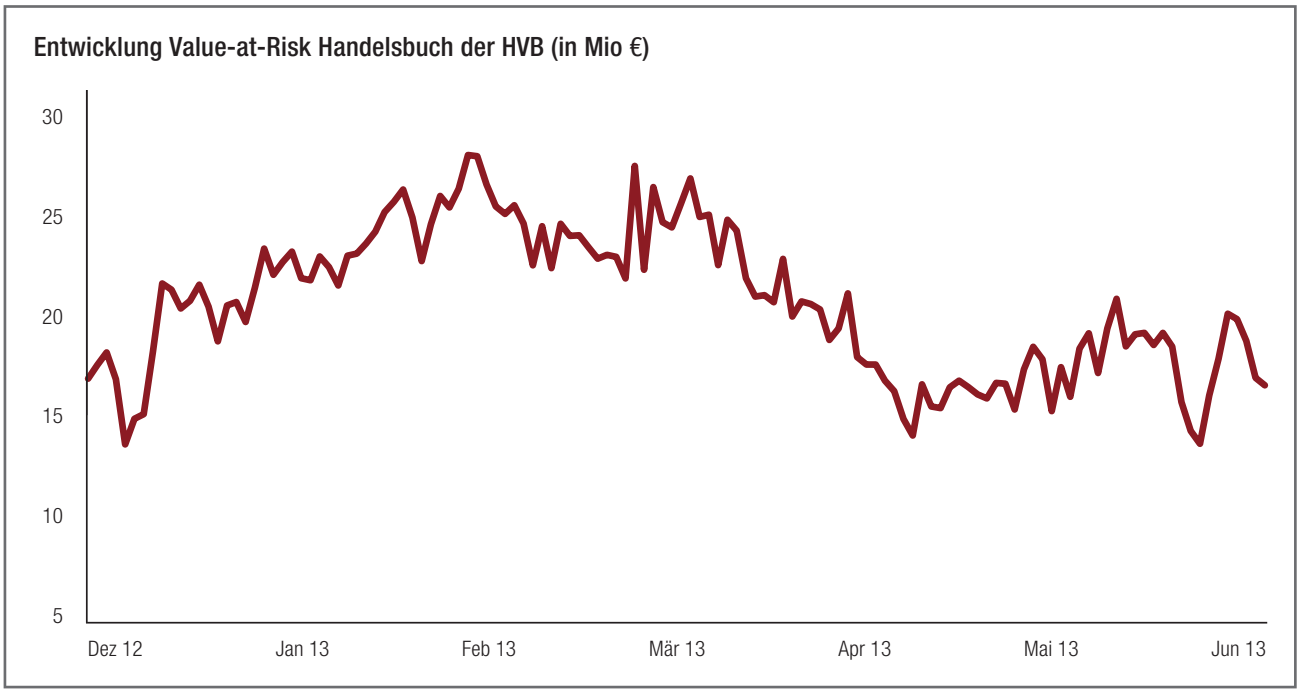
Das Ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2,5 Mrd € und ist gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2012 (2,9 Mrd €) um 0,4 Mrd € gesunken. Der Rückgang resultiert aus der Anpassung des Konfidenzniveaus im März 2013 von 99,97% auf 99,93% (–0,2 Mrd €) sowie aus Fälligkeiten von CDS-Positionen, die ursprünglich zum Absichern der Schwankungen des eigenen Credit Spreads eingegangen wurden.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für unsere Handelsbestände in der HVB Group die in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken. Die zwischenzeitliche Zunahme der Marktrisiken im ersten Quartal des Jahres resultiert aus kurzfristig erhöhter Risikonahme.

Marktrisiko der Handelsaktivitäten der HVB Group (VaR, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 1 Tag) **(in Mio €)**

	DURCHSCHNITT 2013[1]	30. 6. 2013	31. 3. 2013	31. 12. 2012	30. 9. 2012	30. 6. 2012
Zinsbezogene Geschäfte (inkl. Credit-Spread-Risiken)	21	15	26	17	23	23
Währungsbezogene Geschäfte	1	1	1	2	1	1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte[2]	5	4	5	4	5	6
Diversifikationseffekt[3]	– 6	– 4	– 6	– 7	– 12	– 12
HVB Group	**21**	**16**	**26**	**16**	**17**	**18**

1 Arithmetisches Mittel der letzten beiden Quartalsstichtage.
2 Inklusive Rohwarenrisiken.
3 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.



Auch der VaR-Verlauf zeigt im ersten Halbjahr 2013 eine zwischenzeitliche Erhöhung der Risikowerte.

Neue aufsichtsrechtliche Maße[1] der HVB (CRD III-Werte)

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 3. 2013	31. 12. 2012	30. 9. 2012	30. 6. 2012
Stressed Value at Risk	31	35	22	24	24
Incremental Risk Charge	267	299	201	436	521
Marktrisiko Standardansatz	5	16	22	32	38

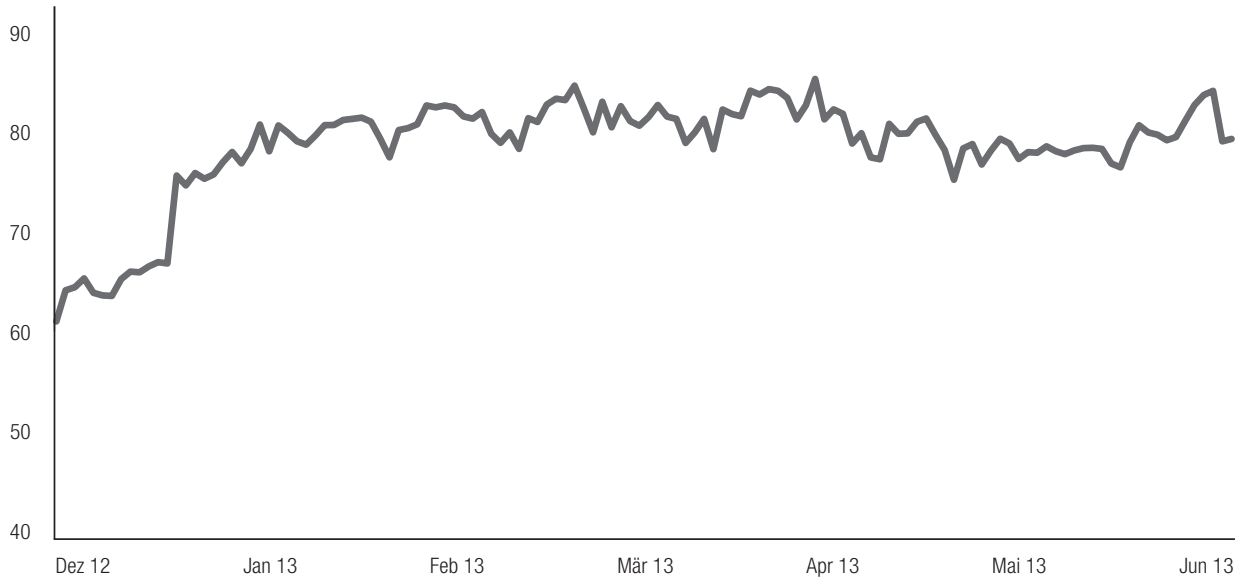
1 Risikowerte auf Basis der internen Meldung.

Risk Report (Fortsetzung)

Die Ergebnisse der neuen Risikomaße zeigen eine leichte Erhöhung im ersten Halbjahr. Die Reduktion des IRC-Wertes zwischen Juni und Dezember resultiert im Wesentlichen aus Positionsreduzierungen. Die deutliche Verringerung zum 31. Dezember 2012 ergibt sich aus dem Auslaufen von Positionen, die ursprünglich zum Absichern der Schwankungen des eigenen Credit Spreads eingegangen wurden.

Neben den für die aufsichtsrechtliche Meldung relevanten Marktrisiken aus Handelsbüchern entstehen weitere Marktrisiken aus Bankbuchpositionen. Zur Risikosteuerung werden alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB Group zusammengefasst. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB Group.

Marktpreisrisiken der HVB Group (in Mio €)



Die Abbildung „Marktpreisrisiken der HVB Group“ zeigt alle Marktpreisrisiken aus Handels- und Bankbuchpositionen sowie die Marktpreisrisiken, die direkt dem Gesamtvorstand zugeordnet sind.

Entsprechend dem BaFin-Rundschreiben vom 9. November 2011 wird die Veränderung des Marktwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/–200 Basispunkten den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Auch diese Auswertung führen wir mit und ohne Berücksichtigung der Hedgewirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel durch. Mit einem theoretischen Verbrauch von 0,5% (31. Dezember 2012: 0,3%) bzw. 4,0% ohne das Modellbuch (31. Dezember 2012: 4,6%) des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals per Ultimo Juni 2013 befindet sich die HVB Group weit unterhalb des Schwellenwerts von 20%, ab dem die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko spricht. Ohne die Bewertungseffekte aus den reklassifizierten Beständen ergibt sich ein Eigenkapitalverbrauch von 0,6% (31. Dezember 2012: 0,4%) bzw. 3,9% ohne das Modellbuch (31. Dezember 2012: 4,6%).

Ergänzend wird quartalsweise eine dynamische Simulation des Zinsüberschusses für die HVB durchgeführt. Die zukünftige Entwicklung des Nettozinsertrags wird in unterschiedlichen Szenarien bezüglich des Geschäftsvolumens und der Zinsen simuliert. Ein paralleler –100-Basispunkte-Zinsschock würde unter der Annahme eines gleichbleibenden Geschäftsvolumens den Zinsüberschuss innerhalb der nächsten zwölf Monate um 205 Mio € (31. Dezember 2012: 191 Mio €) belasten.

Wertveränderung bei FX-Abwertung um 10%

zum 30. Juni 2013 (in Mio €)

BANKBUCH DER HVB GROUP	
Gesamt	– 12
USD	– 27
GBP	– 4
CHF	– 5
JPY	24
CAD	0
HKD	1

Neben der Berechnung des VaR wird das Risikoprofil der Bankbücher anhand von Sensitivitätsanalysen untersucht. Eine Abwertung aller Fremdwährungen um 10% (FX-Sensitivität) ergibt eine Verringerung des Portfoliowerts um 12 Mio € (0,1% des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals) im Bankbuch der HVB Group (31. Dezember 2012: –48 Mio €).

Die Angemessenheit der VaR-Messmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten VaR-Werte mit den aus den Positionen errechneten hypothetischen Marktwertänderungen verglichen werden. Im ersten Halbjahr 2013 wurden keine Backtesting-Überschreitungen gemeldet. An Tagen einer Backtesting-Überschreitung wäre die Höhe des hypothetischen Verlusts größer als der prognostizierte VaR-Wert.

Marktliquiditätsrisiko

Das Management des Marktliquiditätsrisikos (Gefahr, Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können) obliegt im Rahmen ihres definierten Marktauftrags den Verantwortlichen der jeweiligen Portfolios. Im Wesentlichen ist auf die im Marktrisiko angeführten Instrumente der Messung und Überwachung zu verweisen. Zur Quantifizierung wird ein entsprechender Stresstest verwendet.

Durch Fair-Value-Adjustments (FVA) werden die Bewertungsunsicherheiten im Rahmen der Marktliquidität bei Wertpapieren und Derivaten – sowohl für das Handelsbuch als auch für das Bankbuch – in der Rechnungslegung berücksichtigt. Die FVAs beinhalten unter anderem einen Abschlag für Close-Out-Kosten und für illiquide Positionen im Rahmen der Fair-Value-Ermittlung.

Im Zuge von Stresstests wird die Gefahr sich verschlechternder Marktliquidität analysiert. Hierbei wird untersucht, welche Verluste sich bei Liquidierung von Handels- und Bankbuchpositionen der HVB Group in einem Marktumfeld mit stark ausgeweiteten Geld-Brief-Spannen (Bid-Offer Spreads) ergeben. Für Juni 2013 ergibt sich ein potenzieller Verlust von 386 Mio € (31. Dezember 2012: 404 Mio €).

Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon in 2012 wird auch in 2013 angestrebt, Finanzmarktgeschäfte auf risikoarmes Kundengeschäft zu konzentrieren. Die HVB Group wird weiterhin in die Entwicklung und Implementierung elektronischer Vertriebsplattformen investieren.

3 Liquiditätsrisiko

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Juni 2013 für den folgenden Bankarbeitstag einen positiven Gesamtsaldo von 32,0 Mrd € (30. Juni 2012: 37,3 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende Juni 2013 auf 24,3 Mrd € (30. Juni 2012: 20,1 Mrd €).

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) wurden von den betroffenen Einheiten der HVB Group im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Der Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im ersten Halbjahr 2013 im Durchschnitt 31,7 Mrd € für die HVB Group (1. Halbjahr 2012: 30,0 Mrd €) und zum 30. Juni 2013 29,5 Mrd €. Damit bewegen wir uns weit über dem intern gesetzten Schwellenwert.

Risk Report (Fortsetzung)

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im ersten Halbjahr 2013 gering. Damit war jederzeit eine, im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene, Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts gegeben. Im ersten Halbjahr 2013 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 2,9 Mrd € längerfristig refinanziert. Zum 30. Juni 2013 waren Aktiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von länger als einem Jahr zu 100,8% (Vorjahr: 96,8%) gedeckt durch Passiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von mehr als einem Jahr, daher erwarten wir auch in Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Finanzierungsinstrument dar.

Zusammenfassung und Ausblick

Das erste Halbjahr 2013 war geprägt durch immer wieder aufkommende Unsicherheiten bezüglich der Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise auf die Finanzwirtschaft. Diverse bisher ergriffene Maßnahmen insbesondere innerhalb der Europäischen Union konnten die Märkte nicht vollends beruhigen. Es ist noch nicht absehbar, wie lange und in welcher Intensität die Finanzmärkte insbesondere von der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten sowie durch Risiken aus Zins- und Währungskursentwicklungen beeinträchtigt werden.

Die HVB Group konnte sich im ersten Halbjahr 2013 in diesem anspruchsvollen Marktumfeld gut behaupten. Hierzu trugen eine gute Liquiditätsausstattung, eine solide Finanzierungsstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung bei. Auf Basis unserer vorausschauenden Risikoquantifizierung und Szenarioanalysen gehen wir auch weiterhin von einer sehr komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Für das zweite Halbjahr 2013 erwartet die HVB Group weiterhin bewegte Märkte.

4 Operationelles Risiko

Unter dem Operationellen Risiko versteht die Bank die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme oder externe Ereignisse sowie menschliches Versagen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein.

Das Ökonomische Kapital für Operationelle Risiken der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, beträgt per 30. Juni 2013 2,2 Mrd € (31. Dezember 2012: 2,5 Mrd €). Dies ist hauptsächlich auf die Anpassung des Konfidenzniveaus im März 2013 von 99,97% auf 99,93% (–0,3 Mrd €) zurückzuführen. Darüber hinaus führte das weniger riskante externe Risikoprofil in der Risikokategorie „Abwicklung & Prozessmanagement“ zu einem weiteren Absinken des Ökonomischen Kapitals. Dieser Effekt wurde jedoch durch einen Kapitalanstieg aufgrund einer gestiegen Anzahl an erwarteten Verlusten durch Vertriebsrisiken annähernd vollständig kompensiert.

Compliance-Risiken und Rechtsrisiken

Rechtsrisiken und Compliance-Risiken (Risiken bezüglich der Einhaltung von Richtlinien) als Unterkategorien Operationeller Risiken sind Risiken, die die Ertragslage durch Rechtsverstöße oder Verletzungen von rechtlichen Rahmenbedingungen, Regulierungen, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards gefährden.

Der Bereich Compliance zeichnet verantwortlich für das Management der Compliance-Risiken. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und begleitenden Verordnungen und Regeln. Compliance führt unter anderem regelmäßig Risikoanalysen durch. Diese enthalten neben der Überwachung der Mitarbeitergeschäfte und Handelsaktivitäten der Bank auch diverse Zweitkontrollen zu sämtlichen Bereichen, die Compliance abdeckt. Die Ergebnisse der Kontrollen und Prüfungen werden direkt an den Vorstand bzw. Aufsichtsrat berichtet, ebenso wie Compliance-Maßnahmen, Probleme sowie der aktuelle Stand der Compliance in der Bank.

Das Management der rechtlichen Risiken der Bank erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation (LCD). LCD berät alle Bereiche der Bank in Rechtsangelegenheiten. Des Weiteren berät und unterstützt LCD bei der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie der anerkannten Grundsätze der Rechtssprechung durch die zur HVB Group gehörenden Gesellschaften. Ausnahmen sind das die Steuerposition der Bank betreffende Steuerrecht, das Arbeitsrecht (ausgenommen Rechtsstreitigkeiten) sowie die nur von Compliance betreuten Rechtsgebiete.

Im Folgenden wird auf einzelne rechtliche Risiken eingegangen:

Rechtliche Risiken/Schiedsverfahren
Die HVB und andere zum Teilkonzern der HVB gehörende Gesellschaften sind an rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden anhängige Verfahren gegen die HVB bzw. zum Teilkonzern der HVB gehörende Gesellschaften, die einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die HVB ist verpflichtet, eine Vielzahl von rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben unter anderem in Bezug auf Vorschriften zur Bekämpfung von Geldwäsche sowie Regelungen zur Vertraulichkeit und zum Datenschutz sowie betreffend die Vermeidung von Interessenkonflikten zu beachten. Die Nichteinhaltung dieser Vorgaben kann zu zusätzlichen Gerichtsprozessen und Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB Group führen. In vielen Fällen ist der Ausgang der Verfahren und die Höhe eines potenziellen Verlusts mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Zu diesen Fällen gehören auch Strafverfahren und behördliche Verfahren sowie die Geltendmachung von Ansprüchen, bei denen die Anspruchshöhe von dem jeweiligen Anspruchsteller nicht beziffert wird. Für alle Rechtsfälle, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und bei denen ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind angemessene Rückstellungen gebildet worden, die die jeweiligen Umstände berücksichtigen und mit den bei der HVB angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IAS übereinstimmen.

Verfahren Medien- und andere geschlossene Fonds
Zahlreiche Anleger, die in den Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG investierten, haben Klagen gegen die HVB erhoben. Die HVB hat den Fonds nicht vertrieben, aber an alle Anleger Anteilsfinanzierungsdarlehen in Höhe eines Teils der Beteiligungssumme ausgereicht; außerdem hat die HVB zur Absicherung des Fonds verschiedene Zahlungsverpflichtungen von Filmvertriebsunternehmen gegenüber dem Fonds im Wege einer Schuldübernahme übernommen.

Die Anleger, die in den Medienfonds investierten, erzielten ursprünglich durch die Beteiligung unter anderem gewisse Steuervorteile, die später von der Finanzverwaltung widerrufen wurden. Eine noch ausstehende, die Frage der Prospekthaftung betreffende, endgültige Entscheidung in dem Verfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), welches derzeit beim Bundesgerichtshof (BGH) anhängig ist, betrifft nur noch wenige anhängige Streitfälle, da mit der überwiegenden Mehrheit der Anleger bereits ein Vergleich geschlossen wurde. In dem neben den Zivilverfahren anhängigen finanzgerichtlichen Verfahren des Fonds bezüglich des Veranlagungszeitraums 2004 liegt noch kein rechtskräftiges Urteil zu der Frage vor, ob die steuerlichen Vorteile rechtmäßig widerrufen wurden.

Darüber hinaus sind einige Klagen von Anlegern anhängig, die andere geschlossene Fonds (überwiegend Medienfonds, aber auch andere Anlageformen) betreffen. Der wirtschaftliche Hintergrund dieser Verfahren besteht häufig in der geänderten Auffassung der Steuerbehörden zu ursprünglich gewährten Steuervorteilen. Die Kläger begründen ihre Ansprüche unter anderem mit angeblicher Falschberatung und/oder mit vermeintlicher Fehlerhaftigkeit der Prospekte. Sie fordern von der HVB die Rückerstattung ihrer Kapitaleinlage und bieten dieser im Gegenzug die Übertragung der entsprechenden Fondsanteile an.

Bezogen auf einen Publikumsfonds, welcher in Heizkraftwerke investiert hat, haben einige Anleger einen Antrag nach dem KapMuG gestellt. Das Oberlandesgericht München wird sich voraussichtlich mit der Frage der Prospekthaftung auseinandersetzen.

Immobilienfinanzierungen/Finanzierung des Erwerbs von Immobilienfonds
In zahlreichen Fällen bestreiten Kunden ihre Zahlungsverpflichtung aus zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie abgeschlossenen Darlehensverträgen. Nach den gesetzlichen Regeln und der dazu entwickelten ständigen Rechtsprechung des BGH muss der Kunde die Voraussetzungen für einen Wegfall des Rückzahlungsanspruchs bzw. für behauptete Verletzungen von Aufklärungs- oder Beratungspflichten der Bank beweisen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann die HVB davon ausgehen, dass aus solchen Fällen nennenswerte rechtliche Risiken nicht entstehen dürften.

Finanziert die Bank dem Kreditnehmer den Erwerb von Anteilen an Immobilienfonds und handelt es sich um einen Kredit, der nicht grundschuldgesichert ist, kann der Kreditnehmer – wenn es sich um ein verbundenes Geschäft handelt – dem Rückzahlungsanspruch des finanzierenden Instituts Einwendungen entgegenhalten, die ihm aufgrund Falschberatung gegen den Verkäufer oder Vermittler der Fondsanteile zustehen. Aus heutiger Sicht geht die HVB davon aus, dass derartige Umstände allenfalls in Ausnahmefällen gegeben sein können.

Risk Report (Fortsetzung)

Klageverfahren im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

Aufgrund der instabilen Verhältnisse an den Finanzmärkten haben Kunden, die in von der Krise negativ betroffene Wertpapiere investiert haben, Beschwerden erhoben. Auch wenn die Anzahl leicht rückläufig ist, sind weiterhin entsprechende Kundenbeschwerden zu verzeichnen. Einige Kunden haben rechtliche Schritte im Zusammenhang mit entsprechenden Verlusten bei Wertpapiergeschäften ergriffen und begründen ihre Ansprüche insbesondere mit angeblich nicht anlegergerechter Aufklärung oder nicht anlagegerechter Beratung.

Die gegen eine Vielzahl von Mitgliedern eines Underwriting-Konsortiums, darunter auch gegen UniCredit Capital Markets Inc. (UCCM), sowie die Emittentin erhobene Class-Action wurde hinsichtlich der Mitglieder des Underwritings-Konsortiums erstinstanzlich zurückgewiesen. In Richtung gegen die Emittentin dauert der Rechtsstreit an, weswegen die Kläger derzeit noch keine Möglichkeit haben, Rechtsmittel gegen die Klageabweisung hinsichtlich der Mitglieder des Underwriting-Konsortiums einzulegen.

Verfahren im Zusammenhang mit Derivategeschäften

Beschwerden und Klageverfahren von Kunden, die aufgrund von Derivategeschäften Verluste erlitten haben oder deren Derivategeschäfte derzeit einen negativen Marktwert haben, haben ebenfalls deutlich zugenommen. Zur Begründung wird unter anderem vorgetragen, dass die Bank die Kunden angeblich nicht ausreichend über das jeweilige Geschäft und die mit derartigen Transaktionen verbundenen möglichen Risiken aufgeklärt habe. In diesem Zusammenhang wurden von einigen Anlegern Strafanzeigen eingereicht. Allgemein besteht eine Tendenz zu verbraucherfreundlichen Entscheidungen der Gerichte bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Derivategeschäften. Jüngste Entscheidungen bestätigen diese Tendenz, zeigen aber auch, dass die Charakteristika des jeweiligen Produkts sowie die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Die Rechtsprechung ist daher uneinheitlich, wobei die Frage der Verjährung nach § 37a WpHG a.F. ein wesentlicher Aspekt sein dürfte.

Verfahren im Zusammenhang mit Steuergutschriften

In den Jahren 2006 bis 2008 hatte ein Kunde der HVB zahlreiche Geschäfte abgeschlossen in der Erwartung, Kapitalertragsteuergutschriften auf Dividenden deutscher Aktien zu erhalten, die in zeitlicher Nähe zum Zeitpunkt der Dividendenzahlung gehandelt wurden.

Infolge einer Steuerprüfung beim Kunden forderten die Steuerbehörden vom Kunden die Rückzahlung gewährter Kapitalertragsteuergutschriften. Die Steuerforderung beläuft sich einschließlich Zinsen auf zusammen rund 124 Mio €. Der Kunde und sein Steuerberater gehen gegen die Auffassung der Steuerbehörde vor. Der Kunde hat außerdem Klage gegen die HVB erhoben und verlangt von der Bank vollständige Freistellung von etwaigen Zahlungsverpflichtungen in diesem Zusammenhang.

Obwohl der Kunde gegenüber den Steuerbehörden als Primärschuldner haftet, haben die Steuerbehörden unter anderem auch der HVB einen Haftungsbescheid zugestellt mit der Aufforderung zur Zahlung von rund 124 Mio €, da sie von einer Haftung der HVB als Aussteller der Steuerbescheinigungen ausgehen. Die HVB hat diesen Bescheid angefochten. Die HVB hat unter anderem auch gegen den Kunden Klage erhoben und ihrerseits Freistellung von allen Zahlungsverpflichtungen in diesem Zusammenhang beantragt.

Um ein weiteres Auflaufen von möglichen Zinsen und/oder Säumniszuschlägen zu vermeiden, haben die HVB und der Kunde unter Aufrechterhaltung ihrer jeweiligen Rechtspositionen vorläufige Zahlungen an die zuständigen Steuerbehörden geleistet; bis jetzt wurde ein Betrag von insgesamt rund 120 Mio € auf den in dem Haftungsbescheid genannten Betrag bezahlt. Die Verfahren dauern an.

In einem gegen den Kunden und weitere Beschuldigte (darunter auch frühere und derzeitige Mitarbeiter der Bank) eingeleiteten Ermittlungsverfahren der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main wurden unter anderem auch Gebäude der HVB und ihres IT-Dienstleisters durchsucht. Die HVB kooperiert vollumfänglich mit Staatsanwaltschaft und Steuerfahndung. Es besteht ein Risiko, dass die HVB in dem Zivilverfahren zu Ersatzleistungen an den Kunden oder in Höhe der noch nicht gezahlten Beträge (insbesondere aus dem Haftungsbescheid sowie weiterer Zinsen und/oder Säumniszuschläge) zu Zahlungen an die zuständigen Steuerbehörden verurteilt wird. Darüber hinaus könnten der HVB sonstige Strafzahlungen, Bußgelder, Gewinnabschöpfungen und/oder strafrechtliche Folgen drohen.

Darüber hinaus hat die HVB die zuständigen Steuerbehörden darüber informiert, dass die HVB möglicherweise bestimmte Eigenhandelsgeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag getätigt und diesbezüglich Kapitalertragsteuer-Anrechnungen geltend gemacht

und Kapitalertragsteuer-Erstattungsanträge gestellt hat. Der Vorstand hat bereits aus Anlass des Kundenfalls eine interne Aufklärung der Vorgänge mit Hilfe externer Berater in Auftrag gegeben; außerdem hat in diesem Zusammenhang der Aufsichtsrat der HVB eine interne Prüfung solcher Vorgänge durch externe Berater veranlasst. Die umfassende Aufarbeitung wird von der UniCredit uneingeschränkt unterstützt. Die Untersuchungen dauern derzeit noch an. Die HVB erwartet hierzu Ergebnisse im zweiten Halbjahr 2013. Ein Zwischenbericht der vom Aufsichtsrat beauftragten externen Berater führt tatsächliche Anhaltspunkte an, die den Schluss auf Geschäftsmuster in einem Teil der Eigenhandelsgeschäfte zulassen, die denen im oben geschilderten Kundenfall ähnlich sind. Der Vorstand der HVB hat und wird sich mit Unterstützung externer Berater aller relevanten Aspekte in dieser Angelegenheit annehmen, einschließlich einer eingehenden Prüfung der zuvor beschriebenen Vorgänge.

Im Zuge der noch nicht abgeschlossenen regulären Betriebsprüfungen überprüfen die Münchner Steuerbehörden sowie das Bundeszentralamt für Steuern derzeit insbesondere die vorgenannten Eigenhandelsgeschäfte, die um den Dividendenstichtag erfolgt sind und bei denen Kapitalertragsteuer zur Anrechnung gebracht bzw. Erstattung beantragt wurde. Die HVB arbeitet auch hier aktiv mit Hilfe externer Berater die Vorgänge auf, unterstützt die Betriebsprüfung und ist im laufenden Austausch mit den zuständigen Finanzbehörden.

Die Deutsche Finanzverwaltung verneint bei bestimmten Transaktionen in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag Steueranrechnungen bzw. -erstattungen. Die damit zusammenhängenden Rechtsfragen sind jedoch noch nicht höchstrichterlich geklärt. Welche Auswirkungen sich aus der Überprüfung der oben genannten Eigenhandelsgeschäfte durch die zuständigen Steuerbehörden ergeben, ist derzeit offen. Es ist denkbar, dass die HVB insbesondere in dem Zusammenhang mit gegebenenfalls erheblichen Steuer-, Haftungs- und Zinsforderungen, Strafzahlungen, Bußgeldern und Gewinnabschöpfungen bzw. sonstigen steuer-, straf- bzw. ordnungswidrigkeitsrechtlichen Folgen konfrontiert werden könnte. Ferner ist nicht auszuschließen, dass die HVB zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte.

Die HVB ist in dieser Angelegenheit in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichtsbehörden.

Klageverfahren im Zusammenhang mit Primeo-Notes

Die HVB hat verschiedene Tranchen von Zertifikaten ausgegeben, deren potenzieller Ertrag sich errechnen sollte nach einem entsprechenden hypothetischen synthetischen Investment in den Primeo-Fund. Der Nominalbetrag der von der HVB ausgegebenen Zertifikate beläuft sich auf rund 27 Mio €. In Deutschland wurden im Zusammenhang mit den Primeo-Notes gerichtliche Verfahren anhängig gemacht, die sich auch gegen die HVB als Beklagte richten. In einem Verfahren hat die HVB erstinstanzlich, in einem weiteren Verfahren auch zweitinstanzlich obsiegt; beide Urteile sind noch nicht rechtskräftig. In einem dritten Verfahren hat die Klägerin die Klage zurückgenommen.

Verbriefungstransaktion – Zahlungsgarantie

Im Zusammenhang mit einer Verbriefungstransaktion ist die HVB in 2011 von einem anderen Finanzinstitut verklagt worden. Die Parteien sind unterschiedlicher Auffassung über die Wirksamkeit einer vorzeitigen Beendigung der Transaktion, die die HVB gegenüber dem entsprechenden Finanzinstitut erklärt hatte. Im Dezember 2012 hat das englische Gericht entschieden, dass die Verbriefungstransaktion weiterhin besteht und daher für die HVB unverändert wirksam und verbindlich ist. Die HVB hat gegen die Entscheidung Rechtsmittel eingelegt.

Insolvenz der Landsbanki Íslands

Im Jahr 2008 hat die HVB unter anderem bei der in Island ansässigen Landsbanki Íslands Geldmarkteinlagen getätigt, welche vertragsgemäß zurückbezahlt wurden. Der Liquidationsausschuss der Landsbanki hat unlängst die erfolgte Rückzahlung der geliehenen Gelder bei Gericht angefochten und verklagt die HVB auf Zahlung eines mittleren zweistelligen Millionenbetrags. Das zuständige Gericht hat die Klage abgewiesen; die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig.

Repo-Geschäfte

Zwei Kunden, die demselben Konzern angehören, haben jeweils Klage gegen die HVB mit einem Gegenstandswert von insgesamt 491,4 Mio € (plus Zinsen) erhoben. Hintergrund der Streitigkeit ist die Kündigung von Repo-Geschäften, die die Kläger mit der HVB abgeschlossen hatten. Die Kläger machen geltend, dass der von der HVB an sie im Nachgang zu den Leistungsstörungen der Kunden gezahlte Gegenwert zu niedrig gewesen sei. Die HVB verteidigt sich gegen die Klage. In einem der beiden anhängigen Fälle ist ein erstinstanzliches Urteil teilweise zu Lasten der Bank ergangen; gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

Risk Report (Fortsetzung)

Verfahren im Zusammenhang mit der Reorganisation der Bank

Gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 25. Oktober 2006 (Zustimmungsbeschlüsse), mit welchen dem Verkauf und der Übertragung der von der Bank gehaltenen Anteile an der Bank Austria Creditanstalt AG (BA-CA) und der HVB Bank Ukraine an die UniCredit S.p.A. bzw. der Anteile an der Closed Joint Stock Company International Moscow Bank (IMB) (seit Dezember 2007 umfirmiert in ZAO UniCredit Bank, Moskau; im Folgenden weiterhin als IMB bezeichnet) und der AS UniCredit Bank, Riga (vormals: HVB Bank Latvia AS, Riga), an die BA-CA sowie der Niederlassungen in Vilnius und Tallinn an die AS UniCredit Bank, Riga, zugestimmt wurde, haben zahlreiche ehemalige Aktionäre Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen erhoben.

Mit Urteil vom 31. Januar 2008 hat das Landgericht (LG) München I die in der Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Zustimmungsbeschlüsse allein aus formalen Gründen für unwirksam erklärt. Zur Frage des behaupteten zu niedrigen Kaufpreises für die veräußerten Einheiten hat das LG München I keine Entscheidung getroffen. Die HVB hat daher gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Beschlüsse wurden am 30. Juli 2008 in der ordentlichen Hauptversammlung der HVB bestätigt. Gegen die Bestätigungsbeschlüsse wurden ebenfalls Anfechtungsklagen erhoben, die überwiegend auf einen angeblich zu niedrigen Kaufpreis für die veräußerten Beteiligungen bzw. Niederlassungen gestützt werden.

Das OLG München hat mit Beschluss vom 29. Oktober 2008 das Verfahren betreffend der Anfechtungsklagen gegen die Zustimmungsbeschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 25. Oktober 2006 ausgesetzt, bis über die Anfechtungsklagen gegen die am 30. Juli 2008 gefassten Bestätigungsbeschlüsse in der Hauptversammlung der HVB rechtskräftig entschieden ist. Die Klagen gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. und 30. Juli 2008 einschließlich der Klagen gegen die in dieser Versammlung gefassten Bestätigungsbeschlüsse sind derzeit beim OLG München anhängig.

Andere behördliche Verfahren

Der Finanzsektor unterliegt zunehmend einer verstärkten Prüfung, insbesondere durch US-Behörden, im Hinblick auf die Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie die Einhaltung von wirtschaftlichen Sanktionen. Im März 2011 erhielt die HVB einen Vorladungs- und Beweisbeschluss (subpoena) des Bezirksstaatsanwalts von New York (NYDA) in Bezug auf frühere Transaktionen, die bestimmte iranische natürliche und/oder juristische Personen betreffen. Die HVB hat hierauf entsprechende Informationen dem Bezirksstaatsanwalt von New York und auch dem Office of Foreign Assets Control (US-Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen; OFAC) des US Treasury Departments (US-Finanzministerium) offengelegt und kooperiert weiterhin in vollem Umfang mit den genannten Behörden, unter anderem indem sie die Durchsicht von Konten und Transaktionen fortsetzt, die Gegenstand der Untersuchung sind. Im Juni 2012 hat das US Department of Justice (US-Justizministerium; DOJ) eine Untersuchung eingeleitet, die die Einhaltung der OFAC-Bestimmungen der HVB allgemein zum Gegenstand hat; auch insoweit kooperiert die HVB mit den zuständigen Behörden. Auch wenn es derzeit nicht möglich ist, Ausmaß und Umfang sowie Zeitpunkt einer Entscheidung der US-Behörden vorherzusagen, könnten anfallende Kosten der internen Untersuchung, erforderliche Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder andere rechtliche Verpflichtungen wesentliche negative Auswirkungen auf Vermögen, operative Erträge und/oder Liquidität der HVB in dem jeweils maßgeblichen Berichtszeitraum haben.

In den letzten Jahren haben angebliche Verletzungen von US-Sanktionsmaßnahmen dazu geführt, dass Finanzinstitutionen, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, beträchtliche Zahlungen von Bußgeldern, Strafen oder Vergleichszahlungen an die US-Behörden geleistet haben.

5 Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die Bank das Geschäftsrisiko, das Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz, das Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz, Reputationsrisiken, Strategische Risiken sowie Pensionsrisiko zusammen. Aufgrund des vergleichsweise geringen Anteils am Internen Kapital werden diese Risikoarten in gekürzter

Form dargestellt. Die jeweiligen Definitionen der Risikoarten finden sich im Kapitel Risikoarten. Das Risiko aus Outsourcing-Aktivitäten bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

Geschäftsrisiko

Die zur Kalibrierung des Geschäftsrisikomodells herangezogenen Daten wurden im ersten Halbjahr 2013 aufgrund veränderter Geschäftsbereichsstruktur angepasst sowie mit Daten aus 2012 erweitert.

Der VaR, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist im ersten Halbjahr 2013 um 0,1 Mrd € auf 0,7 Mrd € angestiegen. Das volldiversifizierte Ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum Halbjahr 2013 auf 0,3 Mrd € (vergleichbarer Vorjahresultimowert: 0,3 Mrd €). Dieser Wert beinhaltet neben dem Effekt aus der Aktualisierung der Zeitreihen und der damit einhergehenden Änderung der Volatilitäten und Korrelationen auch die Auswirkung der Aktualisierung der Korrelationsmatrix zwischen den Risikoarten.

Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen strategischen und nicht strategischen Immobilien unterschieden, wobei übergreifend für beide Portfolios im ersten Halbjahr 2013 die Kostenoptimierung im Vordergrund stand. Bewirtschaftungs- und Nutzungsstrategie für strategische Immobilien waren im ersten Halbjahr 2013 die kostenoptimierte Bereitstellung der Immobilien für das Bankgeschäft der HVB Group sowie die Bevorzugung von Eigenobjekten gegenüber Fremdobjekten.

Der Bereich CEC ermittelt das Ökonomische Kapital für Immobilienrisiken und berichtet es an die Geschäftsbereiche, den CRO sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Um die Aussagekraft der Indizes durch ein granulareres Mappingverfahren zu erhöhen, wird seit 2012 die Objektart zusätzlich zur geografischen Lage mit einbezogen. Daraus resultierend werden die einzelnen Immobilien und Grundstücke 20 Immobilienindizes unterschiedlicher (und teilweise zusammengesetzter) Segmente zugewiesen. Die Anpassung der zur Kalibrierung des Immobilienrisikos herangezogenen Daten an das aktuelle Portfolio wurde im ersten Halbjahr 2013 verbessert und das Mappingverfahren aktualisiert.

Der VaR, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, ist im ersten Halbjahr 2013 um 40 Mio € gesunken und liegt zum Juni 2013 bei 0,5 Mrd €. Der Wert basiert auf einem Portfolio im Wert von 3,1 Mrd €, welches sich zusammensetzt aus 51,2% strategischen und 48,8% nicht strategischen Objekten. Das volldiversifizierte Ökonomische Kapital für Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 0,4 Mrd € (31. Dezember 2012: 0,4 Mrd €). Dieser Wert beinhaltet neben dem Effekt aus der Aktualisierung des Indexmappings auch die Effekte aus der Aktualisierung der Korrelationsmatrix. Das Immobilienportfolio der HVB Group entfällt dabei schwerpunktmäßig mit 36% auf München.

Es ist auch für die zweite Hälfte in 2013 geplant, den Bestand der nicht strategischen Immobilien durch Verkauf weiter abzubauen. Die Situation auf den Immobilienmärkten wird auch im zweiten Halbjahr 2013 von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Bei verlangsamtem Wachstum könnte auch die Nachfrage nach Flächen abnehmen. Nach wie vor fragen Investoren weiter verstärkt Immobilien in 1a-Lagen nach. Inwiefern diese Nachfragesteigerung auch andere Immobilienklassen erfassen wird, bleibt abzuwarten.

Risiko aus Anteils-und Beteiligungsbesitz

Sämtliche im Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch und sind damit grundsätzlich durch Verkauf, Verschmelzung oder Liquidation abzubauen. Die Anzahl der strategischen Beteiligungen blieb im ersten Halbjahr 2013 weitgehend konstant. Wesentliche Änderungen sind nicht geplant. Auch erfolgten nur sehr selektiv weitere Investitionen in Private Equity Funds und in Co-/Direct Investments mit dem Ziel, aus einem breit diversifizierten Portfolio risikoadäquate Renditen zu erzielen. Der Abbau des nicht strategischen Portfolios schreitet weiter planmäßig voran.

Risk Report (Fortsetzung)

Die Risikomessung unterscheidet zwischen börsennotierten und nicht börsennotierten Beteiligungen. Im ersten Fall wird der VaR basierend auf Marktwerten, Volatilitäten und Korrelationen der entsprechenden Aktien ermittelt. Im zweiten Fall werden im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation Marktwertschwankungen einzelner Investments simuliert und die daraus resultierenden Verluste zu dem Portfolio-VaR aggregiert. Bei der Simulation werden die gleichen makroökonomischen Zusammenhänge wie im Kreditportfolio-Modell unterstellt. Bestehende Resteinzahlungsverpflichtungen für Private Equity Fonds werden in der Berechnung des Beteiligungsrisikos berücksichtigt.

Der Bereich CEC ermittelt das Ökonomische Kapital für Anteils- und Beteiligungsbesitz und berichtet es an die Geschäftsbereiche, den CRO sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt zusätzlich im quartalsweisen Risikoreporting ein Abgleich der Ist- mit den Planwerten.

Der VaR, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Einbeziehung des Ökonomischen Kapitals von kleinen rechtlichen Einheiten, ist im ersten Halbjahr 2013 um 0,2 Mrd € gesunken und liegt zum Halbjahr 2013 bei 1,1 Mrd €. Der Rückgang ist hauptsächlich auf Exposure- und Parameteränderungen zurückzuführen. Das Portfolio setzt sich zusammen aus 64,5% in Private Equity Fonds, 23,0% für Private Equity Business und 12,5% für die restlichen Beteiligungen. Das volldiversifizierte Ökonomische Kapital der HVB Group (ohne kleine rechtliche Einheiten) beträgt 0,9 Mrd € (31. Dezember 2012 1,0 Mrd €).

Wie bereits in 2012 wird die Bank in 2013 den Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für unsere Bank und unsere Gruppe generieren.

Reputationsrisiko

Die HVB Group verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz im Reputationsrisiko-Management. Dies bedeutet, dass grundsätzlich alle wesentlichen neuen Aktivitäten und Geschäftsvorgänge der Bank hinsichtlich potenzieller Reputationsrisiken zu untersuchen sind – „Change-the-Bank"-Ansatz – und parallel dazu einzelne Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende Reputationsrisiken überprüft werden – „Run-the-Bank"-Ansatz.

In den „Change-the-Bank"-Ansatz werden geschäftliche Transaktionen und neue Aktivitäten wie Neuproduktprozess, Outsourcing, Projekte und besondere Investments einbezogen, bei Bedarf aber auch jede andere neue Aktivität. Die Transaktionen/Aktivitäten müssen durch die jeweiligen verantwortlichen Mitarbeiter auf potenzielle Reputationsrisiken unter Berücksichtigung der bestehenden Richtlinien überprüft werden. Nach Identifikation eines potenziellen Reputationsrisikos müssen die entsprechenden Spezialistenabteilungen hinzugezogen, das Reputationsrisiko qualitativ bewertet und die Entscheidungsvorlage für das Reputational Risk Council (RRC) vorbereitet werden.

Im „Run-the-Bank"-Ansatz werden die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende bzw. latente Reputationsrisiken hin überprüft. Der Prozess beginnt mit den sogenannten Reputationsrisiko-Risk-Self-Assessments wichtiger Funktionsträger (Risikoverantwortliche) zusammen mit den Operational Risk Managern. Die Self Assessments werden anhand eines Fragenkatalogs durchgeführt. Darauf aufbauend wird das Senior Management nach Reputationsrisiken befragt. Der Senior Manager hat in dem Interview Gelegenheit, die identifizierten Reputationsrisiken seines Bereichs zu überprüfen und weitere materielle Reputationsrisiken zu ergänzen.

Auf eine unmittelbare Quantifizierung von Reputationsrisiko im Rahmen des „Run-the-Bank"-Prozesses wird aufgrund der prinzipiellen Schwierigkeit, die möglichen Auswirkungen der Reaktionen von Interessengruppen zutreffend abzuschätzen, verzichtet. Die Dokumentation der (gegebenenfalls auch unterjährig) identifizierten Reputationsrisiken erfolgt im bankeigenen IT-System.

Die Gesamtverantwortung für das Controlling liegt in der Einheit OpRisk Control (CRO-Bereich). Das OpRisk Control konsolidiert die Ergebnisse und erstellt einen RepRisk Report mit den größten Einzelrisiken der HVB.

Strategisches Risiko

Die im Geschäftsbericht 2012 getroffenen Aussagen zum Strategischen Risiko behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Aussagen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen insbesondere an den internationalen Finanzmärkten sowie zur Entwicklung der HVB Group im zweiten Halbjahr 2013 sind dem Kapitel Ausblick im Financial Review zu entnehmen.

Pensionsrisiko

Die HVB Group hat aktiven und früheren Mitarbeitern eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, zum Teil externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Marktrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite schlagend werden. Dies ist zum einen über Marktwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite, aber auch durch eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch Änderungen des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigkeitsrisiko, auftreten.

In unserem Risikomanagement werden die oben beschriebenen Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Für das Pensionsrisiko der HVB Group haben wir mit Hilfe des beschriebenen Modells per 30. Juni 2013 einen Wert von 566 Mio € ermittelt, der in der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum Internen Kapital entsprechend ab Juni 2013 berücksichtigt wird.

Wir erachten das niedrige Zinsniveau nach wie vor als den Hauptbelastungsfaktor für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsrisiken. Schon heute erscheint absehbar, dass der Rechnungszins in Abhängigkeit von dem allgemeinen Zinsumfeld zukünftig weiter abgesenkt werden muss.

Risiken aus Outsourcing-Aktivitäten

Risiko aus Outsourcing (Auslagerung) bildet in der HVB Group keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten Operationelles Risiko, Reputationsrisiko, Strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Adress-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Outsourcing-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für das Outsourcing relevante Einheit gemanagt.

Durch Outsourcing werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Operationellen Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Outsourcing-Verhältnis selbst in der Bank verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von der HVB selbst erbracht würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Subauslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Subunternehmen ein.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht wesentlich“, „wesentlich ohne erhebliche Tragweite“ und „wesentlich mit erheblicher Tragweite“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet. Für die als „wesentlich“ bewerteten Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den Operationellen Risiken auch die anderen Risikotypen umfasst. Für jede der wesentlichen Auslagerungen gibt es eine Retained Organisation (die für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle; RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der Bank eingebunden. Die Operational Risk Manager sowie das zentrale Operational Risk Control unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

Um die Darstellung der Risikosituation Outsourcing transparenter zu gestalten, wurde in 2012 begonnen, die bestehenden Methoden zu erweitern, und Änderungen an den dazu nötigen IT-Systemen wurden beauftragt. Im ersten Halbjahr 2013 wurden keine neuen wesentlichen Auslagerungen vorgenommen, jedoch größere Subauslagerungen im IT-Umfeld hinsichtlich Ihres Risikogehalts beurteilt und risikomindernde Maßnahmen hierzu erarbeitet.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2013

Erträge/Aufwendungen	NOTES	1. 1. – 30. 6. 2013 in Mio €	1. 1. – 30. 6. 2012 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €	VERÄNDERUNG in %
Zinserträge		2 936	3 788	– 852	– 22,5
Zinsaufwendungen		– 1 471	– 1 992	+ 521	– 26,2
Zinsüberschuss	4	1 465	1 796	– 331	– 18,4
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	5	56	62	– 6	– 9,7
Provisionsüberschuss	6	650	596	+ 54	+ 9,1
Handelsergebnis	7	709	946	– 237	– 25,1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	8	91	59	+ 32	+ 54,2
Personalaufwand		– 906	– 940	+ 34	– 3,6
Andere Verwaltungsaufwendungen		– 765	– 752	– 13	+ 1,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen					
auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		– 93	– 91	– 2	+ 2,2
Verwaltungsaufwand		– 1 764	– 1 783	+ 19	– 1,1
Kreditrisikovorsorge	9	– 86	– 265	+ 179	– 67,5
Zuführungen zu Rückstellungen	10	9	76	– 67	+ 88,2
Aufwendungen für Restrukturierungen		– 2	—	– 2	
Finanzanlageergebnis	11	94	70	+ 24	+ 34,3
ERGEBNIS VOR STEUERN		**1 222**	**1 557**	**– 335**	**– 21,5**
Ertragsteuern		– 404	– 645	+ 241	– 37,4
KONZERNÜBERSCHUSS		**818**	**912**	**– 94**	**– 10,3**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		808	894	– 86	– 9,6
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		10	18	– 8	– 44,4

Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	12	1,01	1,11

Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2013

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss	**818**	**912**
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden		
in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus		
leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	– 88	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden		
in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	27	—
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und		
Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	8	30
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	11	103
Unrealisierte Gewinne/Verluste	21	102
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 10	1
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	4	– 10
Unrealisierte Gewinne/Verluste	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	4	– 10
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und		
Verlustrechnung umgegliedert werden	– 8	– 19
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	**– 46**	**104**
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	**772**	**1 016**
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	756	973
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	16	43

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2013

Erträge/Aufwendungen	1. 4. – 30. 6. 2013 in Mio €	1. 4. – 30. 6. 2012 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €	VERÄNDERUNG in %
Zinserträge	1 437	1 837	– 400	– 21,8
Zinsaufwendungen	– 730	– 959	+ 229	– 23,9
Zinsüberschuss	707	878	– 171	– 19,5
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	39	40	– 1	– 2,5
Provisionsüberschuss	323	281	+ 42	+ 14,9
Handelsergebnis	334	139	+ 195	>+ 100,0
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	42	31	+ 11	+ 35,5
Personalaufwand	– 434	– 468	+ 34	– 7,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 402	– 370	– 32	+ 8,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen				
auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 45	– 45	—	—
Verwaltungsaufwand	– 881	– 883	+ 2	– 0,2
Kreditrisikovorsorge	3	– 175	+ 178	
Zuführungen zu Rückstellungen	18	75	– 57	+ 76,0
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	—	– 2	
Finanzanlageergebnis	26	50	– 24	– 48,0
ERGEBNIS VOR STEUERN	**609**	**436**	**+ 173**	**+ 39,7**
Ertragsteuern	– 194	– 254	+ 60	– 23,6
KONZERNÜBERSCHUSS	**415**	**182**	**+ 233**	**>+ 100,0**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	402	187	+ 215	>+ 100,0
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	13	– 5	+ 18	

Ergebnis je Aktie

(in €)

	1. 4. – 30. 6. 2013	1. 4. – 30. 6. 2012
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	0,50	0,23

Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 2013

(in Mio €)

	1. 4. – 30. 6. 2013	1. 4. – 30. 6. 2012
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss	**415**	**182**
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden		
in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus		
leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	– 88	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden		
in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	27	—
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und		
Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	– 24	61
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	– 5	– 16
Unrealisierte Gewinne/Verluste	5	– 19
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 10	3
Bewertungsänderung von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	3	– 11
Unrealisierte Gewinne/Verluste	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	3	– 11
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und		
Verlustrechnung umgegliedert werden	– 2	15
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	**– 89**	**49**
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	**326**	**231**
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	332	192
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	– 6	39

Konzern Bilanz

zum 30. Juni 2013

Aktiva

	NOTES	30. 6. 2013 in Mio €	31. 12. 2012 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €	VERÄNDERUNG in %
Barreserve		10 109	15 655	– 5 546	– 35,4
Handelsaktiva	13	107 704	131 017	– 23 313	– 17,8
aFVtPL-Finanzinstrumente	14	27 130	24 282	+ 2 848	+ 11,7
AfS-Finanzinstrumente	15	5 146	5 482	– 336	– 6,1
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen					
und at-Equity bewertete Joint Ventures	16	64	65	– 1	– 1,5
HtM-Finanzinstrumente	17	222	261	– 39	– 14,9
Forderungen an Kreditinstitute	18	41 075	36 320	+ 4 755	+ 13,1
Forderungen an Kunden	19	116 346	122 212	– 5 866	– 4,8
Hedging Derivate		2 386	3 262	– 876	– 26,9
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften					
im Portfolio Fair-Value-Hedge		357	193	+ 164	+ 85,0
Sachanlagen		2 984	3 013	– 29	– 1,0
Investment Properties		1 541	1 557	– 16	– 1,0
Immaterielle Vermögenswerte		526	540	– 14	– 2,6
darunter: Goodwill		418	418	—	—
Ertragsteueransprüche		2 628	3 113	– 485	– 15,6
Tatsächliche Steuern		320	370	– 50	– 13,5
Latente Steuern		2 308	2 743	– 435	– 15,9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige					
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen		22	70	– 48	– 68,6
Sonstige Aktiva		1 215	1 258	– 43	– 3,4
Summe der Aktiva		**319 455**	**348 300**	**– 28 845**	**– 8,3**

Passiva

	NOTES	30. 6. 2013 in Mio €	31. 12. 2012 in Mio €	VERÄNDERUNG in Mio €	VERÄNDERUNG in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	58 288	45 216	+ 13 072	+ 28,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	104 228	110 268	– 6 040	– 5,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	33 047	35 863	– 2 816	– 7,9
Handelspassiva	25	91 944	121 501	– 29 557	– 24,3
Hedging Derivate		1 159	1 386	– 227	– 16,4
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten					
Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge		2 077	2 858	– 781	– 27,3
Ertragsteuerverpflichtungen		2 127	2 596	– 469	– 18,1
Tatsächliche Steuern		672	893	– 221	– 24,7
Latente Steuern		1 455	1 703	– 248	– 14,6
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung					
gehaltenen Veräußerungsgruppen		19	20	– 1	– 5,0
Sonstige Passiva		3 087	3 375	– 288	– 8,5
Rückstellungen	26	1 918	1 948	– 30	– 1,5
Eigenkapital		21 561	23 269	– 1 708	– 7,3
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG					
entfallendes Eigenkapital		20 766	22 475	– 1 709	– 7,6
Gezeichnetes Kapital		2 407	2 407	—	—
Kapitalrücklage		9 791	9 791	—	—
Andere Rücklagen		7 696	7 759	– 63	– 0,8
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	27	64	56	+ 8	+ 14,3
AfS-Rücklage		35	30	+ 5	+ 16,7
Hedge-Rücklage		29	26	+ 3	+ 11,5
Bilanzgewinn 2012		—	2 462	– 2 462	–100,0
Konzernüberschuss 1.1.–30.6.2013[1]		808	—	+ 808	
Anteile in Fremdbesitz		795	794	+ 1	+ 0,1
Summe der Passiva		**319 455**	**348 300**	**– 28 845**	**– 8,3**

1 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

Entwicklung des Konzern Eigenkapitals

bis 30. Juni 2013

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL-RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN	
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1. 1. 2012	**2 407**	**9 791**	**9 389**	**– 197**
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernüberschuss	**—**	**—**	**—**	**—**
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste				
Ertrags- und Aufwandspositionen[4]	**—**	**—**	**11**	**—**
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen				
von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	—	—
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	11	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	**—**	**—**	**—**	**—**
Ausschüttungen	—	—	—	—
Überleitung auf Bilanzgewinn	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	—
Eigenkapital zum 30. 6. 2012	**2 407**	**9 791**	**9 400**	**– 197**
Eigenkapital zum 1. 1. 2013	**2 407**	**9 791**	**7 759**	**– 599**
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernüberschuss	**—**	**—**	**—**	**—**
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste				
Ertrags- und Aufwandspositionen[4]	**—**	**—**	**– 60**	**– 61**
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen				
von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	– 61	– 61
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	1	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	**—**	**—**	**– 3**	**—**
Ausschüttungen	—	—	—	—
Überleitung auf Bilanzgewinn	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	– 3	—
Eigenkapital zum 30. 6. 2013	**2 407**	**9 791**	**7 696**	**– 660**

1 Die Hauptversammlung hat am 10. Mai 2012 beschlossen, den Bilanzgewinn 2011 in Höhe von 1 017 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 1,27 € je Stammaktie.
Die Hauptversammlung hat am 7. Mai 2013 beschlossen, den Bilanzgewinn 2012 in Höhe von 2 462 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,07 € je Stammaktie.
2 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.
3 UniCredit Bank AG (HVB).
4 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN						
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE	BILANZ-GEWINN[1]	KONZERN-ÜBERSCHUSS 1. 1.–30. 6.[2]	AUF DEN ANTEILS-EIGNER DER HVB[3] ENTFALLENDES EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
– 134	**22**	**1 017**	**—**	**22 492**	**826**	**23 318**
—	**—**	**—**	**894**	**894**	**18**	**912**
69	**– 1**	**—**	**—**	**79**	**25**	**104**
70	—	—	—	70	6	76
– 1	– 1	—	—	– 2	—	– 2
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	11	19	30
—	**—**	**– 1 017**	**—**	**– 1 017**	**– 18**	**– 1 035**
—	—	– 1 017	—	– 1 017	– 18	– 1 035
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
– 65	**21**	**—**	**894**	**22 448**	**851**	**23 299**
30	**26**	**2 462**	**—**	**22 475**	**794**	**23 269**
—	**—**	**—**	**808**	**808**	**10**	**818**
5	**3**	**—**	**—**	**– 52**	**6**	**– 46**
13	—	—	—	13	– 1	12
– 8	3	—	—	– 5	—	– 5
—	—	—	—	– 61	—	– 61
—	—	—	—	1	7	8
—	**—**	**– 2 462**	**—**	**– 2 465**	**– 15**	**– 2 480**
—	—	– 2 462	—	– 2 462	– 18	– 2 480
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	– 3	3	—
35	**29**	**—**	**808**	**20 766**	**795**	**21 561**

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

(in Mio €)

	2013	2012
Zahlungsmittelbestand zum 1. 1.	**15 655**	**4 267**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**– 2 694**	**18 894**
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**444**	**2 314**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**– 3 296**	**– 2 155**
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder		
Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche	—	—
Zahlungsmittelbestand zum 30. 6.	**10 109**	**23 320**

Erläuterungen (ausgewählte Notes)

1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

IFRS-Grundlagen

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und entspricht dem für die Zwischenberichterstattung relevanten IAS 34. Damit erfüllt der vorliegende Halbjahresfinanzbericht die Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) an die halbjährliche Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen.

Wir haben 2013 dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2012 angewandt (vgl. Geschäftsbericht 2012 der HVB Group, Seiten 126 ff.).

Im Geschäftsjahr 2013 sind der neue IFRS 13 „Fair Value Measurement“, der die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Values innerhalb der IFRS zusammenführt, und die folgenden vom IASB überarbeiteten Standards erstmalig anzuwenden:
– Änderungen zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“
– Änderung zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements – Other Comprehensive Income“
– Änderungen zu IAS 12 „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets“
– Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits“
– „Annual Improvements to IFRSs 2009–2011“

Die Umsetzung dieser Standards wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der HVB Group haben. Notwendige ergänzende Anhangsangaben werden wir in den Konzernabschluss per 31. Dezember 2013 aufnehmen.

Von der Möglichkeit einer prüferischen Durchsicht gemäß §37w Abs. 5 WpHG wurde für den vorliegenden lokalen Halbjahresfinanzbericht der HVB Group kein Gebrauch gemacht.

Segmentberichterstattung

Zu Beginn des Jahres 2013 wurde wie bereits im Geschäftsbericht 2012 angekündigt das Geschäftsmodell an das veränderte Marktumfeld angepasst und eine Neuordnung globaler und regionaler Verantwortlichkeiten und damit der Segmente der HVB Group vorgenommen.

Damit ist die HVB Group zum Berichtsstichtag in folgende Segmente eingeteilt:
– Commercial Banking
– Corporate & Investment Banking
– Asset Gathering
– Sonstige/Konsolidierung

Mit der Anpassung des Geschäftsmodells im ersten Quartal 2013 ging die Gründung des neuen Geschäftsbereichs Commercial Banking einher, welcher die Betreuung des gesamten Geschäfts mit Privatkunden sowie Unternehmern in Deutschland bündelt.

Erläuterungen (ausgewählte Notes) (Fortsetzung)

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking (CIB) profitiert auch weiterhin von seiner globalen Ausrichtung. Zum Jahresbeginn 2013 wurden die Betreuungsmodelle Corporates Germany und Real Estate in den neu gebildeten Geschäftsbereich Commercial Banking überführt. Die im Geschäftsbereich Commercial Banking integrierte Unternehmer Bank steht für die umfassende Betreuung der Unternehmer in Deutschland. Hierfür erfolgte eine Überführung des gesamten Geschäfts mit kleinen und mittleren Unternehmen sowie den öffentlichen Kunden aus der ehemaligen Division Privatkunden – Kleine und mittlere Unternehmen (PKMU) in die Unternehmer Bank. Zudem wurde die ehemalige Division Private Banking in das neu gebildete Geschäftsfeld Privatkunden Bank integriert und das Family Office in das Geschäftsfeld Unternehmer Bank transferiert. Das Geschäftsfeld Privatkunden Bank ist ebenfalls ein Bestandteil des neuen Geschäftsbereichs Commercial Banking.

Im Zuge der Neuordnung der Segmente werden die Geschäftstätigkeiten der DAB Bank AG und der direktanlage.at AG, welche in der Vergangenheit der Division PKMU zugeordnet waren, als eigenständiger Geschäftsbereich Asset Gathering ausgewiesen.

Im Gegensatz zur Darstellung im ersten Quartal 2013 haben wir uns dazu entschieden, den Unternehmensbereich Global Banking Services nicht mehr als eigenständiges Segment auszuweisen, sondern dem Segment Sonstige/Konsolidierung zuzuordnen.

Inhalte der Segmente der HVB Group

Geschäftsbereich Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank alle Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Je nach Betreuungsansatz wird innerhalb des Commercial Banking bedarfsgerecht zwischen Privatkunden, Private-Banking-Kunden, Geschäfts- und Firmenkunden, gewerblichen Immobilienkunden sowie Kunden im Wealth Management differenziert.

Das Commercial Banking baut auf der starken Marke „HypoVereinsbank“ auf, wobei eine regionale Vertriebsstruktur mit hoher unternehmerischer Geschäftsverantwortung in der Region eine marktgerechte Kundenbetreuung ermöglicht.

Die Unternehmer Bank differenziert sich vom Mittelstandsbankansatz anderer Wettbewerber durch die Betreuung der gesamten Bandbreite an deutschen und in Deutschland tätigen Unternehmen sowohl auf geschäftlicher wie privater Seite. Mit Ausnahme der im Bereich Multinational Corporates betreuten Unternehmen und Töchter, die aufgrund ihrer regelmäßigen Nachfrage nach Kapitalmarktprodukten und komplexen Beratungsdienstleistungen im Geschäftsbereich CIB verankert sind, ist die Betreuung des gesamten deutschen Mittelstand- und gewerblichen Immobiliengeschäfts im Geschäftsfeld Unternehmer Bank gebündelt.

Das unternehmerische Dienstleistungsangebot richtet sich nach der Komplexität der Kundenbedürfnisse und reicht von einfachen kommerziellen Bankprodukten bis zu der Bereitstellung von Kapitalmarktlösungen. Daneben bietet der Zugang zum UniCredit Gruppennetzwerk in West-, Zentral- und Osteuropa insbesondere dem exportorientierten deutschen Mittelstand durch die Begleitung der internationalen Geschäftstätigkeiten einen hohen Mehrwert.

Das Dienstleistungsangebot für die private Seite wird von der Nachfrage der Unternehmer bestimmt und reicht von Standardprodukten bis zur Family-Office-Funktionalität.

In der Privatkunden Bank werden in den Kundengruppen „Privatkunden“ und „Private Banking“ private Kunden in allen Bedarfsfeldern für Bank- und Versicherungslösungen betreut.

Das spezifische und ganzheitliche Beratungsangebot trägt dabei den individuellen und differenzierten Bedürfnissen dieser Kundengruppen im Beratungsansatz und im Produktangebot Rechnung. Für hochwertige Produktangebote wird auf die Kompetenz der globalen Gruppe sowie namhafter internationaler Produktanbieter zurückgegriffen.

Neben der persönlichen Betreuung „vor Ort“ stehen unseren Privatkunden in einem modernen Multikanalangebot jederzeit umfassendes Spezialisten-Know-how sowie bei Bedarf das Angebot einer Online Filiale mit erweiterten Öffnungszeiten zur Verfügung.

Kunden des Commercial Banking profitieren damit von dem leistungsfähigen Produktlösungsangebot einer Universalbank, angefangen von einfachen Bankprodukten, Spezialwissen in der Förderberatung und Leasing bis hin zur Nutzung der globalen Produktkompetenz im Corporate & Investment Banking und Global Transaction Banking.

Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking zielt hinsichtlich Beratungskompetenz, Produkt- sowie Prozessqualität und Wertschöpfung darauf ab, „erste Adresse“ für große Firmenkunden und institutionelle Kunden zu sein. Hierbei erfolgt eine Ausrichtung auf eine nachhaltige, stabile und strategische Geschäftspartnerschaft sowie die Positionierung als Kernbank beim Kunden im Commercial wie Investment Banking. Kundenzentrierung beinhaltet ein professionelles, aktives Relationship Management, das kompetent, beratungsorientiert, schnell und transparent arbeitet. Hinzu kommt ein tiefes Verständnis des Geschäftsmodells und der Branche des Kunden. CIB unterstützt die Firmenkunden – auch diejenigen, die in der Unternehmer Bank betreut werden – als Intermediär zum Kapitalmarkt, bei deren Positionierung, Wachstum und Internationalisierung.

Die drei globalen Produktlinien Markets, Financing & Advisory und Global Transaction Banking sind Bestandteile der integrierten CIB-Wertschöpfungskette. Sie unterstützen den Kunden bei strategischen, transaktionsorientierten Geschäften, Lösungen und Produkten. Angesichts der sich verändernden Märkte und steigender Marktrisiken zielen wir auf eine enge Begleitung des Kunden und decken neben allen bankseitigen Firmenkundenbedürfnissen auch Themen wie Restrukturierung, Wachstum und Internationalisierung ab. Dazu gehören unter anderem aktuellste Kenntnisse über spezifische Branchen und Märkte, die auch den wachsenden Anforderungen an einen Finanzierungspartner entsprechen.

Durch unsere Niederlassungen der CIB America und CIB Asia auf dem amerikanischen bzw. asiatischen Kontinent erfahren die dort ansässigen Tochterunternehmen unserer Firmenkunden eine optimale Betreuung und bieten wir amerikanischen und asiatischen Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen zu unseren Heimatmärkten das erforderliche Netzwerk für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung.

Erläuterungen (ausgewählte Notes) (Fortsetzung)

Geschäftsbereich Asset Gathering

Im Geschäftsbereich Asset Gathering sind die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft DAB Bank dargestellt. Die DAB Bank bietet Finanzdienstleistungen im Privat- und Geschäftskundenbereich an. Neben ihren Aktivitäten in Deutschland bedient die DAB Bank über ihre österreichische Tochtergesellschaft direktanlage.at den österreichischen Markt.

Die Kernprodukte der DAB Bank sind Online-Brokerage-Services, ein unabhängiges Angebot an Investmentlösungen sowie Online-Banking-Lösungen. Die DAB Bank verschafft ihren Kunden einen direkten und günstigen Zugang zum Kapitalmarkt.

Daneben unterstützt die DAB Bank ihre Kunden auch in der Umsetzung langfristiger Anlagestrategien zum Beispiel durch Beratungsdienstleistungen rund um die Produktauswahl und die Portfoliogestaltung.

Die DAB Bank bietet ihren Kunden ein breites Angebot an Zahlungsverkehrs- und Finanzierungsdienstleistungen. Die Konzentration auf den Vertriebskanal Internet ermöglicht es der DAB Bank, ihre Produkte und Dienstleistungen zu attraktiven Konditionen zur Verfügung zu stellen.

Für Geschäftskunden übernimmt die DAB Bank die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren und die Durchführung von Wertpapiertransaktionen. Zudem stellt die DAB Bank diesen Kunden umfassende Dienstleistungen im Bereich IT und Reporting zur Verfügung und betreibt Marketing- und Vertriebsunterstützung.

Segment Sonstige/Konsolidierung

Das Segment Sonstige/Konsolidierung beinhaltet Global Banking Services und Group Corporate Center Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte.

Der Bereich Global Banking Services versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Global Banking Services Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice-Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der UniCredit Bank AG obliegt ebenfalls Global Banking Services und wird von der HVB Immobilien AG und deren Tochterunternehmen wahrgenommen.

Im Group Corporate Center sind Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen unter anderem die Ergebnisse von konsolidierten Tochterunternehmen und nicht konsolidiertem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den Geschäftsbereichen zugerechnet sind. Des Weiteren wird hier das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen, abgebildet. Außerdem sind in diesem Segment Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Sonstige/Konsolidierung das Real Estate Restructuring Kundenportfolio (RER).

Methodik der Segmentberichterstattung
Im Geschäftsjahr 2013 wenden wir bis auf die Neuordnung der Segmentinhalte die gleiche Methodik wie zum Jahresende 2012 an. Als Zuordnungskriterium für das gebundene Eigenkapital verwenden wir Risikoaktiva gemäß Basel II. Der Zinssatz für die Veranlagung des zugeordneten Eigenkapitals in den mehrdivisionalen Gesellschaften (HVB, UniCredit Luxembourg) lag im Geschäftsjahr 2012 bei 3,70%. Dieser Zinssatz wurde für das Geschäftsjahr 2013 neu festgelegt und beträgt seit dem 1. Januar 2013 3,17%. Daneben haben wir seit Jahresbeginn eine kleinere Reorganisation im Zinsüberschuss vorgenommen. Kosten für im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung abgeschlossene Fremdwährungsswaps, welche zuvor Bestandteil des Zinsüberschusses des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking waren, sind nun im Zinsüberschuss des Segments Sonstige/Konsolidierung enthalten. Darüber hinaus kam es im zweiten Quartal 2013 zu einer Verschiebung im Zinsüberschuss in den Geschäftsbereichen Commercial Banking und Corporate & Investment Banking aufgrund von Kundenüberleitungen zwischen diesen beiden Segmenten.

Infolge der Anpassung des Geschäftsmodells im Jahr 2013 wurden im zweiten Quartal 2013 weitere Kostenverlagerungen sowohl im Personalaufwand als auch in den anderen Verwaltungsaufwendungen vorgenommen. Dies hatte Auswirkungen auf die Segmente Commercial Banking, Corporate & Investment Banking und Sonstige/Konsolidierung.

Die Vorjahreszahlen bzw. die Vorquartale wurden der neuen Geschäftsstruktur sowie der zuvor beschriebenen Reorganisation und einiger weiterer kleinerer Veränderungen entsprechend angepasst.

2 Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2013 wurden folgende Gesellschaften neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen:
– Elektra Purchase No. 911 Ltd., Dublin
– GELDILUX-TS-2013 S.A., Luxemburg
– Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG, München

Folgende Gesellschaften sind im ersten Halbjahr 2013 wegen Liquidation aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:
– Black Forest Funding LLC, Dover
– GELDILUX-TS-2007 S.A., Luxemburg

Die Gesellschaft HVB Expertise GmbH, München, ist nach Verschmelzung auf die UniCredit Bank AG im ersten Halbjahr 2013 nicht mehr im Konsolidierungskreis enthalten.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

3 Segmentberichterstattung

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 30. Juni 2013

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	ASSET GATHERING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	770	585	17	93	1 465
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	4	51	—	1	56
Provisionsüberschuss	445	155	43	7	650
Handelsergebnis	13	582	—	114	709
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	1	14	—	76	91
OPERATIVE ERTRÄGE	**1 233**	**1 387**	**60**	**291**	**2 971**
Personalaufwand	– 379	– 214	– 20	– 293	– 906
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 622	– 419	– 28	304	– 765
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 4	– 6	– 78	– 93
Verwaltungsaufwand	**– 1 006**	**– 637**	**– 54**	**– 67**	**– 1 764**
OPERATIVES ERGEBNIS	**227**	**750**	**6**	**224**	**1 207**
Kreditrisikovorsorge	– 28	– 170	—	112	– 86
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**199**	**580**	**6**	**336**	**1 121**
Zuführungen zu Rückstellungen	20	– 10	—	– 1	9
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	—	—	—	– 2
Finanzanlageergebnis	1	34	4	55	94
ERGEBNIS VOR STEUERN	**218**	**604**	**10**	**390**	**1 222**

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	ASSET GATHERING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	811	873	28	84	1 796
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	6	54	—	2	62
Provisionsüberschuss	454	98	37	7	596
Handelsergebnis	4	831	—	111	946
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 3	– 8	—	70	59
OPERATIVE ERTRÄGE	**1 272**	**1 848**	**65**	**274**	**3 459**
Personalaufwand	– 380	– 254	– 19	– 287	– 940
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 605	– 393	– 30	276	– 752
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 5	– 6	– 75	– 91
Verwaltungsaufwand	**– 990**	**– 652**	**– 55**	**– 86**	**– 1 783**
OPERATIVES ERGEBNIS	**282**	**1 196**	**10**	**188**	**1 676**
Kreditrisikovorsorge	– 36	– 364	—	135	– 265
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**246**	**832**	**10**	**323**	**1 411**
Zuführungen zu Rückstellungen	13	55	—	8	76
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	—	13	6	51	70
ERGEBNIS VOR STEUERN	**259**	**900**	**16**	**382**	**1 557**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Commercial Banking (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012	2. QUARTAL 2013	1. QUARTAL 2013	4. QUARTAL 2012	3. QUARTAL 2012	2. QUARTAL 2012
Zinsüberschuss	770	811	378	392	403	418	398
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	4	6	4	—	7	5	5
Provisionsüberschuss	445	454	213	232	229	218	234
Handelsergebnis	13	4	1	11	– 14	1	5
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	1	– 3	—	1	– 10	1	– 1
OPERATIVE ERTRÄGE	**1 233**	**1 272**	**596**	**636**	**615**	**643**	**641**
Personalaufwand	– 379	– 380	– 185	– 193	– 189	– 190	– 197
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 622	– 605	– 318	– 303	– 318	– 299	– 298
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf							
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 5	– 5	– 3	– 3	– 3	– 2	– 2
Verwaltungsaufwand	**– 1 006**	**– 990**	**– 506**	**– 499**	**– 510**	**– 491**	**– 497**
OPERATIVES ERGEBNIS	**227**	**282**	**90**	**137**	**105**	**152**	**144**
Kreditrisikovorsorge	– 28	– 36	4	– 32	40	– 43	– 18
OPERATIVES ERGEBNIS							
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**199**	**246**	**94**	**105**	**145**	**109**	**126**
Zuführungen zu Rückstellungen	20	13	19	—	– 11	30	– 5
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	—	– 2	—	– 86	—	—
Finanzanlageergebnis	1	—	1	—	– 4	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	**218**	**259**	**112**	**105**	**44**	**139**	**121**
Cost-Income-Ratio in %	81,6	77,8	84,9	78,5	82,9	76,4	77,5

Entwicklung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking erwirtschaftete im ersten Halbjahr des Jahres operative Erträge in Höhe von 1 233 Mio € und lag damit um 39 Mio € unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums.

Dabei reduzierte sich der Zinsüberschuss um 41 Mio € auf 770 Mio € margenbedingt aufgrund des stark gesunkenen Zinsniveaus im Einlagengeschäft bei um drei Prozent verringerten Einlagenvolumina. Der Rückgang resultiert aus den verringerten Einlagenvolumina der Firmenkunden, der durch die gestiegenen Einlagen der Privatkunden nur teilweise kompensiert werden konnte. Im Aktivgeschäft führten im Wesentlichen Volumensrückgänge im Immobilienbestand der Privatkunden sowie Rückgänge aufgrund der verhaltenen Kreditnachfrage bei Firmenkunden zu einem niedrigeren Zinsüberschuss.

Der Provisionsüberschuss konnte mit 445 Mio € nahezu an das hervorragende Niveau des ersten Halbjahres 2012 (454 Mio €) anknüpfen. Das Handelsergebnis in Höhe von 13 Mio € besteht im Wesentlichen aus der im ersten Quartal 2013 vorgenommenen Auflösung von Credit Value Adjustments. Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich infolge der gesunkenen operativen Erträge um 3,8 Prozentpunkte auf 81,6% nach 77,8% im Vorjahreszeitraum.

Die Erhöhung des Verwaltungsaufwands um 1,6% auf 1 006 Mio € ist auf höhere Andere Verwaltungsaufwendungen infolge höherer indirekter Kosten zurückzuführen, während der Personalaufwand mit 379 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (380 Mio €) nahezu unverändert ist.

Die Kreditrisikovorsorge verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 22% auf ein weiterhin sehr niedriges Niveau von 28 Mio €.

Nach Berücksichtigung positiver Effekte aus Auflösungen für Rückstellungen in Höhe von 20 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €) erwirtschaftete der Geschäftsbereich Commercial Banking im ersten Halbjahr des Jahres 2013 insgesamt ein Ergebnis vor Steuern von 218 Mio € (Vorjahr: 259 Mio €).

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012	2. QUARTAL 2013	1. QUARTAL 2013	4. QUARTAL 2012	3. QUARTAL 2012	2. QUARTAL 2012
Zinsüberschuss	585	873	266	319	380	455	438
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	51	54	33	17	41	30	33
Provisionsüberschuss	155	98	84	71	37	45	24
Handelsergebnis	582	831	333	250	77	159	48
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	14	– 8	2	12	10	—	– 2
OPERATIVE ERTRÄGE	**1 387**	**1 848**	**718**	**669**	**545**	**689**	**541**
Personalaufwand	– 214	– 254	– 94	– 120	– 77	– 141	– 115
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 419	– 393	– 222	– 196	– 183	– 191	– 199
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf							
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 4	– 5	– 2	– 2	– 4	– 3	– 3
Verwaltungsaufwand	**– 637**	**– 652**	**– 318**	**– 318**	**– 264**	**– 335**	**– 317**
OPERATIVES ERGEBNIS	**750**	**1 196**	**400**	**351**	**281**	**354**	**224**
Kreditrisikovorsorge	– 170	– 364	– 114	– 56	– 439	– 132	– 296
OPERATIVES ERGEBNIS							
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**580**	**832**	**286**	**295**	**– 158**	**222**	**– 72**
Zuführungen zu Rückstellungen	– 10	55	– 1	– 10	101	—	81
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	– 9	1	– 1
Finanzanlageergebnis	34	13	22	12	– 24	98	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	**604**	**900**	**307**	**297**	**– 90**	**321**	**8**
Cost-Income-Ratio in %	45,9	35,3	44,3	47,5	48,4	48,6	58,6

Entwicklung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im schwierigen Marktumfeld des ersten Halbjahres 2013 operative Erträge in Höhe von 1 387 Mio € und lag damit um 461 Mio € unter dem Vergleichswert des Vorjahres (erstes Halbjahr 2012: 1 848 Mio €), der allerdings durch einen Sonderertrag aus der Auflösung von Credit Value Adjustments in Höhe von 395 Mio € begünstigt war. Nach Berücksichtigung der um 2,3% auf 637 Mio € gesunkenen Verwaltungsaufwendungen (erstes Halbjahr 2012: 652 Mio €) ergibt sich ein operatives Ergebnis in Höhe von 750 Mio € (Vorjahr: 1 196 Mio €).

Der Rückgang der operativen Erträge geht insbesondere auf einen um 288 Mio € auf 585 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 873 Mio €) gesunkenen Zinsüberschuss zurück. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf um 120 Mio € geringere handelsinduzierte Zinsen sowie auf geringere Erträge im Kreditgeschäft aufgrund rückläufiger Kreditvolumina und Margen. Daneben ermäßigte sich das Handelsergebnis ebenfalls deutlich um 249 Mio € auf 582 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 831 Mio €), was aber auf den Wegfall des im Vorjahr enthaltenen Sonderertrages aus der Auflösung von Credit Value Adjustments in Höhe von 395 Mio € zurückzuführen ist. Nach Bereinigung des Vorjahresergebnisses um diesen Sondereffekt ergibt sich ein Anstieg des Handelsergebnisses um 146 Mio €. Zu diesem Anstieg hat insbesondere die positive Entwicklung des Kundengeschäfts mit festverzinslichen Papieren, Zinsderivaten und strukturierten Kreditprodukten beigetragen.

Die Dividendenerträge sanken aufgrund geringerer Ausschüttungen von Private Equity Funds um insgesamt 3 Mio € auf 51 Mio €. Sehr erfreulich entwickelte sich der Provisionsüberschuss. Er lag mit 155 Mio € bzw. einem Anstieg von 57 Mio € deutlich über dem Niveau des Vergleichszeitraumes des Vorjahrs (erstes Halbjahr 2012: 98 Mio €), was insbesondere auf höhere Erträge für Beratungsdienstleistungen und aus dem kreditnahen Geschäft zurückgeht. Der Anstieg des Saldos der sonstigen Aufwendungen/Erträge um 22 Mio € geht im Wesentlichen auf die Vereinnahmung eines Ertrages aus der Ertragsverrechnung von Strukturierungs- und Beratungsleistungen bei Projektfinanzierungen zurück. Die Verwaltungsaufwendungen ermäßigten sich im Berichtszeitraum gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 um 15 Mio € bzw. 2,3% auf 637 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 652 Mio €) trotz einer Inflationsrate von etwa 1,5%. Zurückzuführen ist diese erfreuliche Entwicklung auf um 40 Mio € auf 214 Mio € gesunkene Personalkosten, was auch aus geringeren Aufwendungen für erfolgsabhängige Bonuszahlungen resultiert. Dagegen stiegen die Anderen Verwaltungsaufwendungen und die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen um 25 Mio € auf insgesamt 423 Mio €. Die Cost-Income-Ratio des Geschäftsbereichs stieg wegen der rückläufigen operativen Erträge um 10,6 Prozentpunkte auf 45,9% (erstes Halbjahr 2012: 35,3%).

Mit 170 Mio € lag die Kreditrisikovorsorge im Berichtszeitraum um 194 Mio € deutlich unter dem Wert des ersten Halbjahrs 2012 (364 Mio €) und damit weiterhin auf einem moderaten Niveau. Im ersten Halbjahr 2013 fielen Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 10 Mio € an (erstes Halbjahr 2012: positiver Auflösungssaldo von 55 Mio €), die im Wesentlichen aus Rechtsrisiken resultieren. Zusammen mit dem Finanzanlageergebnis von 34 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 13 Mio €) erzielte der Geschäftsbereich CIB in den ersten sechs Monaten 2013 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 604 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 900 Mio €).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Asset Gathering (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012	2. QUARTAL 2013	1. QUARTAL 2013	4. QUARTAL 2012	3. QUARTAL 2012	2. QUARTAL 2012
Zinsüberschuss	17	28	8	9	11	10	14
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	—	—	—	—	—	—	—
Provisionsüberschuss	43	37	22	21	17	20	17
Handelsergebnis	—	—	—	—	1	—	—
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	—	—	—	—	– 1	1	—
OPERATIVE ERTRÄGE	**60**	**65**	**30**	**30**	**28**	**31**	**31**
Personalaufwand	– 20	– 19	– 10	– 10	– 11	– 11	– 10
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 28	– 30	– 15	– 14	– 12	– 14	– 15
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf							
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 6	– 6	– 3	– 3	– 5	– 3	– 3
Verwaltungsaufwand	**– 54**	**– 55**	**– 28**	**– 27**	**– 28**	**– 28**	**– 28**
OPERATIVES ERGEBNIS	**6**	**10**	**2**	**3**	**—**	**3**	**3**
Kreditrisikovorsorge	—	—	—	—	—	—	—
OPERATIVES ERGEBNIS							
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**6**	**10**	**2**	**3**	**—**	**3**	**3**
Zuführungen zu Rückstellungen	—	—	—	—	—	—	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	4	6	3	2	6	2	4
ERGEBNIS VOR STEUERN	**10**	**16**	**5**	**5**	**6**	**5**	**7**
Cost-Income-Ratio in %	90,0	84,6	93,3	90,0	100,0	90,3	90,3

Entwicklung des Geschäftsbereichs Asset Gathering

Die operativen Erträge des Geschäftsbereichs Asset Gathering beliefen sich im ersten Halbjahr des Jahres 2013 auf 60 Mio € gegenüber 65 Mio € im Vorjahr und lagen damit um 5 Mio € unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang resultiert überwiegend aus dem um 11 Mio € auf 17 Mio € gesunkenen Zinsüberschuss. Das historisch niedrige Zinsniveau reduziert die zu erwirtschaftenden Margen aus dem Einlagengeschäft stark. Der Provisionsüberschuss hingegen konnte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um erfreuliche 16% auf 43 Mio € gesteigert werden und ist damit Ausdruck des wieder gestiegenen Interesses der Kunden am Handel mit Wertpapieren.

Der Verwaltungsaufwand blieb mit 54 Mio € nach 55 Mio € im Vorjahreszeitraum nahezu unverändert. Dies ist vor allem auf das weiterhin konsequente Kostenmanagement zurückzuführen.

Zusammen mit dem Finanzanlageergebnis in Höhe von 4 Mio € (Vorjahr: 6 Mio €) erwirtschaftete der Geschäftsbereich Asset Gathering im ersten Halbjahr des Jahres 2013 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 10 Mio € (Vorjahr: 16 Mio €).

Erfolgsrechnung des Segments Sonstige/Konsolidierung (in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012	2. QUARTAL 2013	1. QUARTAL 2013	4. QUARTAL 2012	3. QUARTAL 2012	2. QUARTAL 2012
Zinsüberschuss	93	84	55	38	– 60	– 4	28
Dividenden und ähnliche Erträge							
aus Kapitalinvestitionen	1	2	2	—	2	—	2
Provisionsüberschuss	7	7	4	3	– 3	4	6
Handelsergebnis	114	111	—	114	3	17	86
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	76	70	40	36	32	49	34
OPERATIVE ERTRÄGE	**291**	**274**	**101**	**191**	**- 26**	**66**	**156**
Personalaufwand	– 293	– 287	– 145	– 149	– 138	– 142	– 146
Andere Verwaltungsaufwendungen	304	276	153	150	142	128	142
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf							
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 78	– 75	– 37	– 40	– 27	– 40	– 37
Verwaltungsaufwand	**– 67**	**– 86**	**– 29**	**– 39**	**– 23**	**– 54**	**– 41**
OPERATIVES ERGEBNIS	**224**	**188**	**72**	**152**	**– 49**	**12**	**115**
Kreditrisikovorsorge	112	135	113	– 1	96	16	139
OPERATIVES ERGEBNIS							
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**336**	**323**	**185**	**151**	**47**	**28**	**254**
Zuführungen zu Rückstellungen	– 1	8	—	1	3	– 4	– 1
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	– 7	– 1	1
Finanzanlageergebnis	55	51	—	54	5	5	46
ERGEBNIS VOR STEUERN	**390**	**382**	**185**	**206**	**48**	**28**	**300**
Cost-Income-Ratio in %	23,0	31,4	28,7	20,4	– 88,5	81,8	26,3

Entwicklung des Segments Sonstige/Konsolidierung

Die operativen Erträge dieses Segments beliefen sich im ersten Halbjahr 2013 auf 291 Mio € gegenüber 274 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Handelsergebnis in Höhe von 114 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 111 Mio €) sind im Berichtszeitraum, wie bereits im Vorjahr, vor allem vereinnahmte Gewinne enthalten, die im Zusammenhang mit dem Rückkauf von hybriden Kapitalinstrumenten entstanden sind. Daneben erhöhten sich der Zinsüberschuss (+9 Mio € auf 93 Mio €) und der Saldo der Sonstigen Aufwendungen und Erträge (+6 Mio € auf 76 Mio €) jeweils leicht. Bei um 19 Mio € geringeren Verwaltungsaufwendungen ergibt sich im ersten Halbjahr 2013 ein um 36 Mio € auf 224 Mio € gestiegenes operatives Ergebnis (erstes Halbjahr 2012: 188 Mio €).

Im ersten Halbjahr 2013 ergab sich bei der Kreditrisikovorsorge ein Auflösungssaldo in Höhe von 112 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 135 Mio €), der vor allem aus der erfolgreichen Abarbeitung auslaufender Portfolios entstanden ist. Das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 55 Mio € (erstes Halbjahr 2012: 51 Mio €) resultierte wie im Vorjahr insbesondere aus Verkaufsgewinnen von Grundstücken und Gebäuden. Insgesamt ergibt sich für das Segment ein Ergebnis vor Steuern für das erste Halbjahr 2013 in Höhe von 390 Mio €, das damit um 8 Mio € über dem Ergebnis des Vergleichszeitraums im Vorjahr liegt (erstes Halbjahr 2012: 382 Mio €).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

4 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Zinserträge	**2 936**	**3 788**
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1 987	2 667
Sonstige Zinserträge	949	1 121
Zinsaufwendungen	**– 1 471**	**– 1 992**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 358	– 653
Verbriefte Verbindlichkeiten und sonstige Zinsaufwendungen	– 1 113	– 1 339
Insgesamt	**1 465**	**1 796**

5 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Dividenden und ähnliche Erträge	54	57
Erträge aus at-Equity bewerteten Unternehmen	2	5
Insgesamt	**56**	**62**

6 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen	290	297
Zahlungsverkehrsdienstleistungen[1]	113	108
Kreditgeschäft[1]	229	183
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	18	8
Insgesamt	**650**	**596**

1 Zum 30. September 2012 erfolgte eine Umschichtung von Aval- und Akkreditivgebühren vom Kreditgeschäft zu Zahlungsverkehrsdienstleistungen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Der Provisionsüberschuss setzt sich aus Provisionserträgen in Höhe von 853 Mio € (Vorjahr: 816 Mio €) saldiert mit Provisionsaufwendungen in Höhe von 203 Mio € (Vorjahr: 220 Mio €) zusammen.

7 Handelsergebnis

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading[1]	468	1 006
Effekte aus dem Hedge Accounting	15	– 51
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	790	– 587
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	– 775	536
Gewinne und Verluste aus aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option)[2]	93	– 67
Sonstiges Handelsergebnis	133	58
Insgesamt	**709**	**946**

1 Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.
2 Hierin sind auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFVtPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten.

Im Hedge-Accounting-Ergebnis sind die Hedgeergebnisse von Portfolio-Fair-Value-Hedges und den einzelnen Mikro-Fair-Value-Hedges zusammen netto ausgewiesen.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände (sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Fair-Value-Option) enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

8 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Sonstige Erträge	179	168
Sonstige Aufwendungen	– 88	– 109
Insgesamt	**91**	**59**

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (Fortsetzung)

9 Kreditrisikovorsorge

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Zuführungen/Auflösungen	**– 114**	**– 290**
Wertberichtigungen auf Forderungen	– 155	– 261
Rückstellungen im Kreditgeschäft	41	– 29
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	**28**	**25**
Erfolge aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	**—**	**—**
Insgesamt	**– 86**	**– 265**

In der Bruttobetrachtung wurden im ersten Halbjahr 2013 Aufwendungen für Zuführungen in Höhe von 763 Mio € (Vorjahr: 745 Mio €) durch Auflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 677 Mio € (Vorjahr: 480 Mio €) teilweise kompensiert.

10 Zuführungen zu Rückstellungen

Für den aktuellen Berichtszeitraum ergaben sich insgesamt Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 9 Mio €, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit Rechtsrisiken entstanden sind.

11 Finanzanlageergebnis

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
AfS-Finanzinstrumente	40	14
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	5
Grundstücke und Gebäude	54	49
Investment Properties[1]	—	2
Insgesamt	**94**	**70**

1 Realisierungserfolge, außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Fair-Value-Schwankungen bei zu Marktwerten bewerteten Investment Properties.

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Realisierungserfolge aus dem Verkauf von	**128**	**84**
AfS-Finanzinstrumenten	73	22
Anteilen an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumenten	—	5
Grundstücken und Gebäuden	54	49
Investment Properties	1	8
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf	**– 34**	**– 14**
AfS-Finanzinstrumente	– 33	– 8
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Investment Properties	– 1	– 6
Insgesamt	**94**	**70**

12 Ergebnis je Aktie

	1. 1. – 30. 6. 2013	1. 1. – 30. 6. 2012
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	808	894
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802 383 672	802 383 672
Ergebnis je Aktie in €	1,01	1,11

Angaben zur Bilanz

13 Handelsaktiva

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Bilanzielle Finanzinstrumente	**30 184**	**25 035**
Festverzinsliche Wertpapiere	13 324	13 917
Eigenkapitalinstrumente	5 299	3 843
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	11 561	7 275
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	**77 520**	**105 982**
Insgesamt	**107 704**	**131 017**

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind per 30. Juni 2013 105 Mio € (31. Dezember 2012: 207 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

14 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Festverzinsliche Wertpapiere	25 816	22 915
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Investmentzertifikate	2	2
Schuldscheindarlehen	1 312	1 365
Insgesamt	**27 130**	**24 282**

In den aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) sind per 30. Juni 2013 293 Mio € (31. Dezember 2012: 301 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

15 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Festverzinsliche Wertpapiere	3 713	4 013
Eigenkapitalinstrumente	371	418
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	182	188
Wertgeminderte Vermögenswerte	880	863
Insgesamt	**5 146**	**5 482**

In den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und Forderungen (Available for Sale = AfS) sind per 30. Juni 2013 1 140 Mio € (31. Dezember 2012: 1 082 Mio €) zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente enthalten.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 30. Juni 2013 insgesamt 880 Mio € (31. Dezember 2012: 863 Mio €) wertgeminderte Vermögenswerte enthalten. Im Berichtszeitraum wurden 37 Mio € (30. Juni 2012: 13 Mio €) Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich keine überfälligen Finanzinstrumente.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 30. Juni 2013 221 Mio € (31. Dezember 2012: 220 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

16 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	64	65
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	34	36
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	**64**	**65**

17 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Festverzinsliche Wertpapiere	222	261
Wertgeminderte Vermögenswerte	—	—
Insgesamt	**222**	**261**

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind per 30. Juni 2013 10 Mio € (31. Dezember 2012: 11 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

18 Forderungen an Kreditinstitute

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Kontokorrentkonten	13 013	14 737
Repos[1]	13 957	6 975
Reklassifizierte Wertpapiere	1 925	2 171
Sonstige Forderungen	12 180	12 437
Insgesamt	**41 075**	**36 320**

1 Echte Pensionsgeschäfte.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind per 30. Juni 2013 593 Mio € (31. Dezember 2012: 641 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

19 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Kontokorrentkonten	10 974	10 754
Repos[1]	611	443
Hypothekendarlehen	41 937	42 957
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1 952	1 883
Reklassifizierte Wertpapiere	3 061	3 552
Leistungsgestörte Forderungen	4 365	4 468
Sonstige Forderungen	53 446	58 155
Insgesamt	**116 346**	**122 212**

1 Echte Pensionsgeschäfte.

Die Forderungen an Kunden beinhalten per 30. Juni 2013 1 275 Mio € (31. Dezember 2012: 1 298 Mio €) nachrangige Vermögenswerte.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen in Höhe von 1 627 Mio € (31. Dezember 2012: 1 916 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden überwiegend kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

20 Anwendung der Reklassifizierungsvorschriften gemäß IAS 39.50 ff.

Seit 2010 wurden keine weiteren Reklassifizierungen vorgenommen. Für die in den Jahren 2008 und 2009 in die Kategorie Kredite und Forderungen reklassifizierten Handelsbestände besteht keine Handelsabsicht mehr, da infolge der außergewöhnlichen Umstände durch die Finanzkrise (2008/09) bis zum Umklassifizierungszeitpunkt die Märkte in diesen Finanzinstrumenten illiquide geworden sind. Vor dem Hintergrund der hohen Qualität dieser Assets wird beabsichtigt, die Bestände längerfristig zu halten. Eine Reklassifizierung aus dem AfS-Bestand wurde nicht vorgenommen.

Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen der reklassifizierten Bestände wie folgt zusammen: (in Mrd €)

REKLASSIFIZIERTE ASSET-BACKED-SECURITIES UND ANDERE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	BUCHWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE[1]	BEIZULEGENDER ZEITWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	NOMINALWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
Reklassifiziert in 2008			
Bestand zum 31. 12. 2008	13,7	11,8	14,6
Bestand zum 31. 12. 2009	9,0	8,0	9,7
Bestand zum 31. 12. 2010	6,5	5,9	7,0
Bestand zum 31. 12. 2011	4,7	4,0	5,0
Bestand zum 31. 12. 2012	3,4	3,0	3,6
Bestand zum 30. 6. 2013	2,9	2,6	3,0
Reklassifiziert in 2009			
Bestand zum 31. 12. 2009	7,3	7,4	7,4
Bestand zum 31. 12. 2010	4,6	4,5	4,6
Bestand zum 31. 12. 2011	3,2	3,2	3,3
Bestand zum 31. 12. 2012	2,4	2,5	2,5
Bestand zum 30. 6. 2013	2,2	2,3	2,3
Bestand an reklassifizierten Assets zum 30. 6. 2013	**5,1**	**4,9**	**5,3**

1 Vor Stückzinsen.

Der Fair Value der in Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reklassifizierten Finanzinstrumente beträgt zum 30. Juni 2013 insgesamt 4,9 Mrd €. Wären diese Reklassifizierungen in 2008 und 2009 nicht vorgenommen worden, hätte sich im Handelsergebnis im ersten Halbjahr 2013 zusätzlich ein positiver Saldo aus der Mark-to-Market-Bewertung (inklusive realisierter Verkäufe) von 158 Mio € ergeben. In den Geschäftsjahren 2012, 2011, 2010 und 2009 hätte sich ein positiver Saldo in Höhe von 498 Mio € (2012), 96 Mio € (2011), 416 Mio € (2010) bzw. 1 159 Mio € (2009) im Handelsergebnis ergeben, während im Geschäftsjahr 2008 ein Verlust aus den reklassifizierten Beständen in Höhe von 1 792 Mio € im Handelsergebnis entstanden wäre. Diese Effekte entsprechen einer theoretischen „Pro-Forma"-Rechnung, da aufgrund der Reklassifizierung die Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Von der für reklassifizierte Bestände gebildeten Kreditrisikovorsorge haben wir in den ersten sechs Monaten 2013 4 Mio € aufgelöst. Im Geschäftsjahr 2012 waren 31 Mio €, in 2011 3 Mio €, in 2010 8 Mio €, in 2009 80 Mio € und in 2008 63 Mio € Kreditrisikovorsorge auf reklassifizierte Bestände gebildet worden. Der Fair Value zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Reklassifizierung stellt die neuen Anschaffungskosten dar, die zum Teil deutlich unter dem Nominal liegen. Entsprechend ist eine Amortisierung dieser Differenz (Disagio) über die Restlaufzeit der reklassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen. Hieraus und aus fällig gewordenen sowie teilweise getilgten Papieren ergibt sich im ersten Halbjahr 2013 ein Effekt in Höhe von 18 Mio € (Gesamtjahre 2012: 66 Mio €, 2011: 100 Mio €, 2010: 160 Mio €, 2009: 208 Mio €, 2008: 127 Mio €), der im Zinsüberschuss erfasst wird.

Aus verkauften reklassifizierten Papieren wurde in den ersten sechs Monaten 2013 in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Ergebnis in Höhe von 0,4 Mio € (Gesamtjahre 2012: 21 Mio €, 2011: 14 Mio €, 2010: 19 Mio €, 2009: 83 Mio €) ausgewiesen.

Im ersten Halbjahr 2013 führten die 2008 und 2009 vorgenommenen Reklassifizierungen zu einem um 136 Mio € niedrigeren Ergebnis vor Steuern. Der kumulierte Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus den bisher vorgenommenen Reklassifizierungen beträgt seit dem Wirksamwerden der Reklassifizierungen bis zum Berichtsstichtag 100 Mio € vor Steuern (erstes Halbjahr 2013: –136 Mio €, Gesamtjahre 2012: –442 Mio €, 2011: 15 Mio €, 2010: –245 Mio €, 2009: –948 Mio €, 2008: 1 856 Mio €).

21 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Bestandsentwicklung: (in Mio €)

Bestand zum 1. 1. 2012	**4 743**
Erfolgswirksame Veränderungen	261
Erfolgsneutrale Veränderungen	
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie aufgrund von	
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 304
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und andere Veränderungen	11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 15
Bestand zum 30. 6. 2012	**4 696**
Bestand zum 1. 1. 2013	**4 448**
Erfolgswirksame Veränderungen	155
Erfolgsneutrale Veränderungen	
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie aufgrund von	
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 227
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und andere Veränderungen	31
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Bestand zum 30. 6. 2013	**4 407**

22 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	**5 383**	**6 271**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**52 905**	**38 945**
Kontokorrentkonten	13 129	12 959
Reverse Repos[1]	22 403	8 378
Termingelder	7 548	7 883
Sonstige Verbindlichkeiten	9 825	9 725
Insgesamt	**58 288**	**45 216**

1 Echte Pensionsgeschäfte.

23 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Kontokorrentkonten	55 874	59 768
Spareinlagen	14 996	14 779
Reverse Repos[1]	7 233	8 550
Termingelder	18 048	17 820
Sonstige Verbindlichkeiten	8 077	9 351
Insgesamt	**104 228**	**110 268**

1 Echte Pensionsgeschäfte.

Angaben zur Bilanz (Fortsetzung)

24 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Schuldinstrumente	31 671	34 467
Sonstige Wertpapiere	1 376	1 396
Insgesamt	**33 047**	**35 863**

25 Handelspassiva

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	77 046	105 513
Sonstige Handelspassiva	14 898	15 988
Insgesamt	**91 944**	**121 501**

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

26 Rückstellungen

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	208	133
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	498	527
Restrukturierungsrückstellungen	178	184
Versicherungstechnische Rückstellungen	26	27
Sonstige Rückstellungen	1 008	1 077
Insgesamt	**1 918**	**1 948**

27 Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten

Die Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital betragen per 30. Juni 2013 64 Mio € (31. Dezember 2012: 56 Mio €). Dieser Anstieg um 8 Mio € gegenüber dem Jahresende 2012 ist überwiegend auf den Anstieg der AfS-Rücklage um 5 Mio € auf 35 Mio € zurückzuführen und resultiert hauptsächlich aus positiven Fair-Value-Schwankungen festverzinslicher Wertpapiere, die der Kategorie "Available for Sale" zugeordnet sind. Die in den Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital enthaltene Hedge-Rücklage erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2012 ebenfalls um 3 Mio € auf 29 Mio €.

28 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 665	2 103
Hybride Kapitalinstrumente	49	358
Insgesamt	**1 714**	**2 461**

Sonstige Angaben

29 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	30. 6. 2013	31. 12. 2012
Eventualverbindlichkeiten[1]	**19 399**	**19 909**
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	19 399	19 909
Andere Verpflichtungen	**36 758**	**35 984**
Unwiderrufliche Kreditzusagen	36 451	35 646
Sonstige Verpflichtungen[2]	307	338
Insgesamt	**56 157**	**55 893**

1 Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber.
2 Ohne Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen.

30 Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten

Zur Erhöhung der Transparenz werden nachfolgend zusätzliche Informationen zu ausgewählten strukturierten Produkten angegeben. Dabei werden neben zurückbehaltenen Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen der HVB Group sowie Beständen in von Dritten emittierten Asset-backed-Securities (ABS)-Transaktionen auch Vermögenswerte von vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften nach verschiedenen Kriterien dargestellt.

ABS-Portfolio

In einer Verbriefungstransaktion werden vor allem Kreditforderungen bzw. Kreditrisiken vom Verkäufer (Originator) auf Dritte übertragen. Die Verbriefung wird meistens über sogenannte SPVs (Special Purpose Vehicles) vorgenommen. Diese SPVs emittieren auf dem Kapitalmarkt zur Refinanzierung des Erwerbs der Forderungen Wertpapiere, die durch die erworbenen Forderungen besichert sind. Dadurch werden die Kreditrisiken in Form von Asset-backed-Securities an Investoren weitergegeben. Die von SPVs emittierten Wertpapiere werden in der Regel in Tranchen unterteilt, die sich vor allem hinsichtlich der Rangfolge in der Bedienung von Rück- und Zinszahlungsansprüchen unterscheiden. Diese Tranchen werden in der Regel von Ratingagenturen beurteilt.

Je nach den zugrunde liegenden Vermögenswerten (Underlying Assets) einer Verbriefung werden bei ABS-Transaktionen unter anderem folgende Wertpapiere unterschieden:
– Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im privaten Sektor (Residential-Mortgage-Loans),
– Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im gewerblichen Sektor (Commercial-Mortgage-Loans),
– Collateralised-Loan-Obligations (CLO) beziehen sich auf gewerbliche Bankkredite,
– Collateralised-Bond-Obligations (CBO) beziehen sich auf Wertpapierportfolios.

Daneben werden auch Konsumentenkredite, Kreditkartenforderungen und Leasingforderungen verbrieft.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Ratingklassen (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

		30. 6. 2013				31. 12. 2012
BUCHWERTE		SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen						
Verbriefungstransaktionen im Bestand		**—**	**101**	**—**	**101**	**97**
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		**3 186**	**1 201**	**20**	**4 407**	**4 742**
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		1 732	390	—	2 122	2 192
davon:						
US-Subprime		1	—	—	1	1
US-Alt A		2	—	—	2	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		712	248	—	960	1 108
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		20	46	—	66	88
davon:						
US-Subprime		—	—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		398	403	18	819	877
Konsumentenkredite		255	78	2	335	302
Kreditkartenforderungen		—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		65	22	—	87	151
Sonstige		4	14	—	18	24
Insgesamt	**30. 6. 2013**	**3 186**	**1 302**	**20**	**4 508**	
	31. 12. 2012	**3 364**	**1 453**	**22**	**4 839**	
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)[1]	**30. 6. 2013**	**—**	**25**	**—**	**25**	
	31. 12. 2012	**—**	**25**	**—**	**25**	

1 Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB- Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (sogenannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Regionen (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

		30. 6. 2013				
BUCHWERTE		EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen						
Verbriefungstransaktionen im Bestand		**101**	**—**	**—**	**—**	**101**
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		**3 675**	**535**	**28**	**169**	**4 407**
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		1 987	4	28	103	2 122
davon:						
US-Subprime		—	1	—	—	1
US-Alt A		—	2	—	—	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		826	134	—	—	960
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		6	42	—	18	66
davon:						
US-Subprime		—	—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		511	260	—	48	819
Konsumentenkredite		252	83	—	—	335
Kreditkartenforderungen		—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		75	12	—	—	87
Sonstige		18	—	—	—	18
Insgesamt	**30. 6. 2013**	**3 776**	**535**	**28**	**169**	**4 508**
	31. 12. 2012	**4 062**	**577**	**19**	**181**	**4 839**
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)[1]	**30. 6. 2013**	**—**	**25**	**—**	**—**	**25**
	31. 12. 2012	**—**	**25**	**—**	**—**	**25**

1 Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Restlaufzeiten (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

		30. 6. 2013			
BUCHWERTE		BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen					
Verbriefungstransaktionen im Bestand		**47**	**54**	**—**	**101**
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		**360**	**2 798**	**1 249**	**4 407**
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		72	1 073	977	2 122
davon:					
US-Subprime		—	1	—	1
US-Alt A		—	1	1	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		138	723	99	960
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		1	6	59	66
davon:					
US-Subprime		—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		21	707	91	819
Konsumentenkredite		93	219	23	335
Kreditkartenforderungen		—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		34	53	—	87
Sonstige		1	17	—	18
Insgesamt	**30. 6. 2013**	**407**	**2 852**	**1 249**	**4 508**
	31. 12. 2012	**543**	**3 073**	**1 223**	**4 839**
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)[1]	**30. 6. 2013**	**—**	**25**	**—**	**25**
	31. 12. 2012	**25**	**—**	**—**	**25**

1 Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach den Bestandskategorien gemäß IAS 39 (HVB Group ohne vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften; diese werden separat dargestellt):

(in Mio €)

		30.6.2013					
BUCHWERTE		HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE-OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen							
Verbriefungstransaktionen im Bestand		**—**	**—**	**—**	**—**	**101**	**101**
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		**296**	**43**	**3733**	**78**	**257**	**4407**
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		80	14	1962	1	65	2122
davon:							
US-Subprime		—	—	—	1	—	1
US-Alt A		—	1	1	—	—	2
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		82	8	836	—	34	960
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		—	7	41	18	—	66
davon:							
US-Subprime		—	—	—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/							
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		107	10	519	52	131	819
Konsumentenkredite		23	—	305	7	—	335
Kreditkartenforderungen		—	—	—	—	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		4	—	56	—	27	87
Sonstige		—	4	14	—	—	18
Insgesamt	**30.6.2013**	**296**	**43**	**3733**	**78**	**358**	**4508**
	31.12.2012	**401**	**44**	**3948**	**79**	**367**	**4839**
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)[1]	**30.6.2013**	**25**	**—**	**—**	**—**	**—**	**25**
	31.12.2012	**25**	**—**	**—**	**—**	**—**	**25**

1 Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Vollkonsolidierte Commercial Paper Conduits und weitere vollkonsolidierte Zweckgesellschaften

Die Bank hat in den vergangenen Jahren eine Bereinigung ihres Geschäfts mit Conduits vorgenommen, die im Jahr 2012 abgeschlossen wurde. Das Conduit-Programm Arabella ist das einzige verbleibende Conduit der HVB Subgroup mit einem Volumen von 1,6 Mrd € (31. Dezember 2012: 1,9 Mrd €). Weitere in den Vorjahren hier ausgewiesene Conduits wurden

– teilweise abgewickelt, wobei die verbleibenden Vermögenswerte der Conduits auf die HVB übertragen worden sind,
– teilweise wurden die Anteile an den Zweckgesellschaften erworben, so dass es sich um Tochtergesellschaften handelt, die zwischenzeitlich vollständig über die HVB refinanziert werden,
– teilweise wurde die Refinanzierung umgestellt, wobei die vollkonsolidierten Zweckgesellschaften nun vollständig über die HVB refinanziert werden.

Hintergrund der Darstellung der vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und der weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften war es, das Geschäftsvolumen aufzuzeigen, das die Bank durch Conduits bzw. weitere Zweckgesellschaften von Dritten ankauft und über platzierte Wertpapiere am Kapitalmarkt unmittelbar refinanziert, so dass dieses sich nicht in der Bilanz der HVB Group selbst niederschlägt. Vor dem Hintergrund der oben angesprochenen Bereinigung hat sich dieses Geschäftsvolumen deutlich reduziert und beschränkt sich mittlerweile auf Arabella als dem einzigen verbleibenden Conduit-Programm der Bank, das ausschließlich Kundenforderungen ankauft und diese am Kapitalmarkt refinanziert. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, entfällt die bisherige Darstellung zu den vollkonsolidierten Commercial Paper Conduits und weiteren vollkonsolidierten Zweckgesellschaften. Auf das Arabella-Programm gehen wir separat in der Note 19 „Forderungen an Kunden“ ein, da alle hier aufgekauften Forderungen in diesem Bilanzposten ausgewiesen werden.

Sonstige Angaben (Fortsetzung)

31 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Aufsichtsrat

Federico Ghizzoni	**Vorsitzender**
Peter König	**Stellv. Vorsitzende**
Dr. Wolfgang Sprißler	
Aldo Bulgarelli	**Mitglieder**
Beate Dura-Kempf	
Klaus Grünewald	
Werner Habich	
Dr. Lothar Meyer	
Marina Natale	
Klaus-Peter Prinz	
Jens-Uwe Wächter	
Dr. Susanne Weiss	

	Vorstand
Dr. Andreas Bohn	Corporate & Investment Banking
Peter Buschbeck	Commercial Banking/ Privatkunden Bank
Jürgen Danzmayr	Commercial Banking/ Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking)
Lutz Diederichs	Commercial Banking/ Unternehmer Bank
Peter Hofbauer	Chief Financial Officer (CFO)
Heinz Laber	Human Resources Management, Global Banking Services
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands

München, den 2. August 2013

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Dr. Bohn | Buschbeck | Danzmayr | Diederichs

Hofbauer | Laber | Varese | Dr. Weimer

Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

München, den 2. August 2013

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Dr. Bohn | Buschbeck | Danzmayr | Diederichs

Hofbauer | Laber | Varese | Dr. Weimer

Quartalsübersicht

(in Mio €)

ERFOLGSZAHLEN	2. Quartal 2013	1. Quartal 2013	4. Quartal 2012	3. Quartal 2012	2. Quartal 2012
Zinsüberschuss	707	758	734	879	878
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	39	17	50	35	40
Provisionsüberschuss	323	327	280	287	281
Handelsergebnis	334	375	67	177	139
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	42	49	31	51	31
OPERATIVE ERTRÄGE	**1 445**	**1 526**	**1 162**	**1 429**	**1 369**
Verwaltungsaufwand	– 881	– 883	– 825	– 908	– 883
OPERATIVES ERGEBNIS	**564**	**643**	**337**	**521**	**486**
Kreditrisikovorsorge	3	– 89	– 303	– 159	– 175
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	**567**	**554**	**34**	**362**	**311**
Zuführungen zu Rückstellungen	18	– 9	93	26	75
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	—	– 102	—	—
Finanzanlageergebnis	26	68	– 17	105	50
ERGEBNIS VOR STEUERN	**609**	**613**	**8**	**493**	**436**
Ertragsteuern	– 194	– 210	59	– 185	– 254
KONZERNÜBERSCHUSS	**415**	**403**	**67**	**308**	**182**
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	402	406	65	287	187
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	13	– 3	2	21	– 5
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	**0,50**	**0,51**	**0,08**	**0,36**	**0,23**

Finanzkalender

Termine 2013[1]

Zwischenbericht zum 30. September 2013	Erscheinungstermin: 11. November 2013

1 Voraussichtliche Termine.

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unseren Zwischenberichten haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:
Telefon 089 378-25744
Telefax 089 378-25699
Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Zwischenberichte (Konzern) auf unserer Website abrufen:
www.hvb.de/geschaeftsbericht und
www.hvb.de/zwischenbericht.

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)
Zwischenberichte (deutsch/englisch)
zum 1., 2. und 3. Quartal
Nachhaltigkeitsbericht 2012
Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter
www.hvb.de/geschaeftsbericht oder
/zwischenbericht oder
/nachhaltigkeitsbericht.

Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:
HVB Group
Service Berichtswesen
Telefon 089 85709286
Telefax 089 85709287.

Herausgeber
UniCredit Bank AG
Sitz München
80311 München
www.hvb.de
Registergericht: München HRB 421 48
Gestaltungskonzept: Orange 021
Layoutkonzept und -umsetzung:
MERCURIO GP© – Milan
Satz: Layoutsatz 2000 GmbH & Co. KG, München
Druck: Mediahaus Biering GmbH
Printed in Germany

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C010887

Das Papier, aus dem dieser Halbjahresfinanzbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils (FSC) zertifiziert worden.
Der FSC hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben.
Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte.
Alle Produkte mit FSC-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung.
Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC zertifiziert.

HypoVereinsbank Member of UniCredit

50062491